

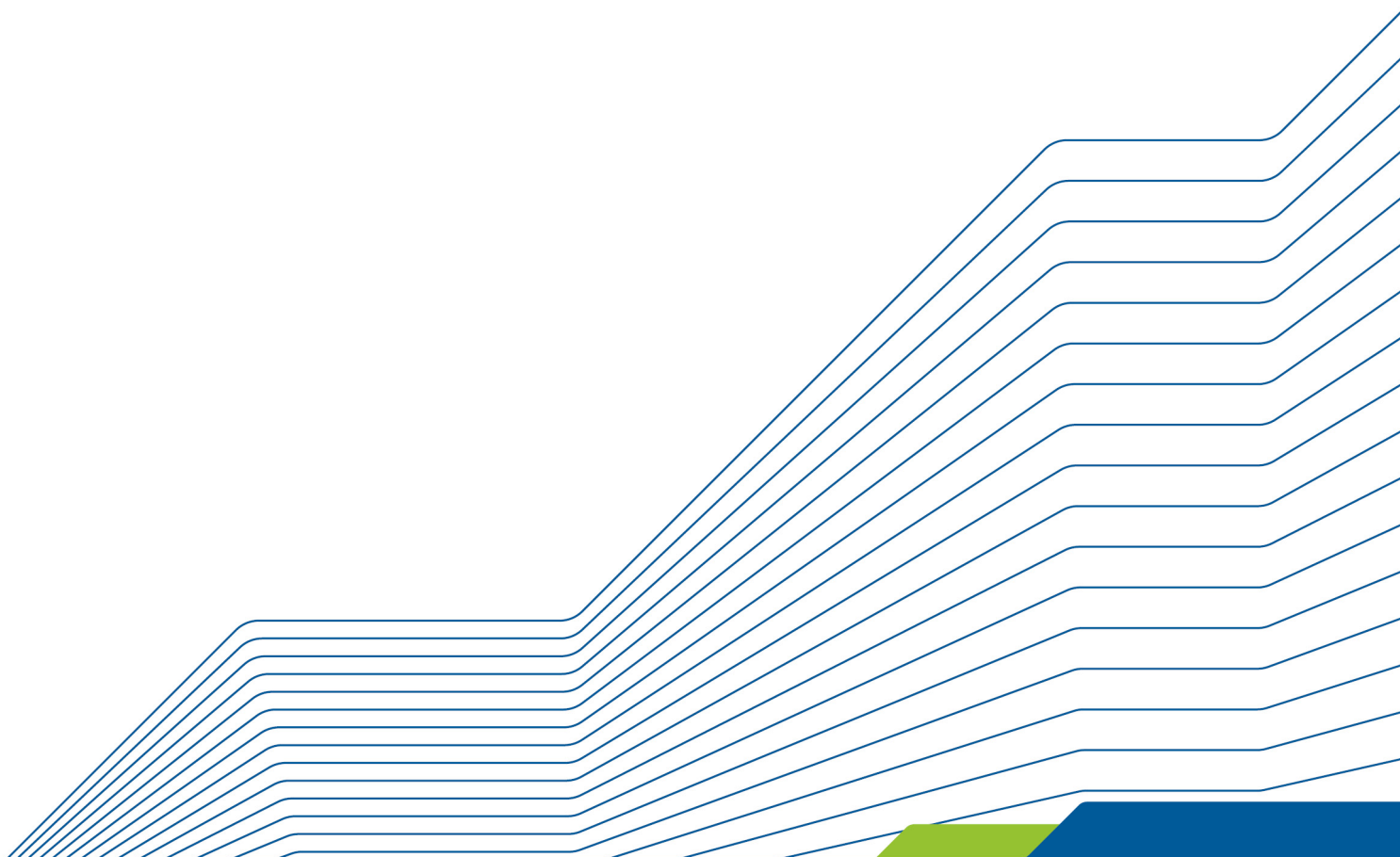
HELMHOLTZ

Open Science

Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland

Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018

Bericht



Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018. Bericht.

Heinz Pampel

Abstract

Der vorliegende Report stellt die Ergebnisse einer Erhebung zu Open Access unter wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland vor. Von September bis November 2018 haben sich 403 wissenschaftliche Einrichtungen an dieser Erhebung beteiligt.

Diese Erhebung ist die bisher umfangreichste Studie zu den Open-Access-Aktivitäten an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Ressortforschungseinrichtungen in Deutschland.

Die Ergebnisse der Erhebung geben u. a. einen Überblick über die Verbreitung von Leit- und Richtlinien zu Open Access und über den Stand der Open-Access-Infrastrukturen. Darüber hinaus bieten die Ergebnisse einen Einblick in den Umgang mit Open-Access-Publikationskosten und dem damit verbundenen Monitoring der Finanzmittel an wissenschaftlichen Einrichtungen. Zudem beschreibt die Studie den Stand des Open-Access-Monitorings an wissenschaftlichen Einrichtungen und beschäftigt sich mit der Implementierung von Transformationsstrategien zur Förderung von Open Access.

Das Vorhaben wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Projektes „Options4OA“ gefördert (Förderkennzeichen: 16OA034).

Impressum

Zitationshinweis

Pampel, Heinz: Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018. Bericht. DOI: <https://doi.org/10.2312/os.helmholtz.005>

Autor

Heinz Pampel

Kontakt

Helmholtz Open Science Koordinationsbüro
c/o Helmholtz-Zentrum Potsdam
Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ
Telegrafenberg, 14473 Potsdam
E-Mail: heinz.pampel@os.helmholtz.de

Stand

September 2019 (Version 2.0)

Korrigendum

In der Version 1.0 wurden bei Fragen, bei welchen Mehrfachantworten möglich waren, falsche Prozentwerte angegeben. Dieser Fehler wurde in der Version 2.0 korrigiert.

Förderorganisation

Diese Studie wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Projektes „Options4OA“ gefördert (Förderkennzeichen: 16OA034).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Lizenz

Alle Texte dieser Veröffentlichung, ausgenommen Zitate, sind unter einem Creative Commons Attribution 4.0 International“ (CC BY 4.0) Lizenzvertrag lizenziert. Siehe: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



Danksagung

Vielen Dank an Dorothea Strecker für ihre Unterstützung bei der Recherche und Datenaufbereitung sowie an Roland Bertelmann und die Kolleginnen und Kollegen im Helmholtz Open Science Koordinationsbüro für hilfreiche Kommentare.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
Executive Summary	9
1. Einführung.....	14
2. Studiendesign.....	17
2.1 Methode.....	17
2.2 Fragebogenkonzeption	17
2.3 Verteiler.....	17
2.4 Technische Umsetzung	20
2.5 Pretest	20
2.6 Feldphase	20
2.7 Rücklauf.....	21
2.8 Auswertung.....	22
2.9 Datensatz.....	22
3. Ergebnisse.....	23
3.1 Allgemeine Informationen.....	23
3.2 Leit-und Richtlinien.....	25
3.3 Infrastrukturen.....	28
3.4 Umgang mit Open-Access-Publikationskosten.....	33
3.5 Weitere Aktivitäten	42
3.6 Monitoring der Kosten	43
3.7 Monitoring des Publikationsaufkommens.....	47
3.8 Transformationsstrategie	50
3.9 Bewertung	53
4. Fazit	58
5. Literaturhinweise.....	60
6. Verwendete Software	63
7. Anhänge.....	64
A. Liste der zur Umfrage eingeladenen Einrichtungen.....	64
B. Einladungen und Erinnerungen zur Umfrage	64
B.1 Einladungen zur Umfrage.....	64
B.2 Erste Erinnerung an die Umfrage	65
B.3 Zweite Erinnerung an die Umfrage	67
C. Fragebogen	69
D. Datensatz.....	85

Das Wichtigste in Kürze

Der vorliegende Report stellt die Ergebnisse einer quantitativen Erhebung zu Open Access unter wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland vor. Zu dieser Erhebung wurden 701 deutsche Hochschulen, außeruniversitäre Einrichtungen und Ressortforschungseinrichtungen eingeladen. Von September bis November 2018 haben sich 403 wissenschaftliche Einrichtungen an der Befragung beteiligt.

Diese Erhebung ist die bisher umfangreichste Studie zu den Open-Access-Aktivitäten an Hochschulen, außeruniversitären Einrichtungen und Ressortforschungseinrichtungen in Deutschland.

Die Ergebnisse der Erhebung geben einen Überblick über die Verbreitung von Leit- und Richtlinien zu Open Access sowie über den Stand der Open-Access-strukturen. Weiterhin bieten die Ergebnisse einen Einblick in den Umgang mit Open-Access-Publikationskosten und dem damit verbundenen Monitoring der Finanzmittel an wissenschaftlichen Einrichtungen. Zudem beschreibt die Studie den Stand des Open-Access-Monitorings an wissenschaftlichen Einrichtungen und beschäftigt sich mit der Implementierung von Transformationsstrategien zur Förderung von Open Access.

Diese Studie wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Projektes „Options4OA“ gefördert und von Heinz Pampel vom Open Science Koordinationsbüro der Helmholtz-Gemeinschaft durchgeführt.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Studie herausgehoben.

Weniger als die Hälfte der Einrichtungen verfügt über eine Open-Access-Policy

40,45 % (n = 163) der wissenschaftlichen Einrichtungen geben in der Umfrage an, bereits eine Open-Access-Leit- oder Richtlinie erlassen zu haben. 31,27 % (n = 126) der Einrichtungen planen keine Policy zu Open Access zu verabschieden. 23,82 % (n = 96) der Einrichtungen geben an, die Verankerung einer Open-Access-Leit- oder Richtlinie zu planen.

Die Einrichtungen, die angeben keine Verankerung einer Open-Access-Policy anzustreben, nennen „andere Prioritäten“ (50,78 %, n = 65), „mangelnde personelle Ressourcen“ (27,34 %, n = 35) und „unzureichende Kenntnis über Open Access“ (25,78 %, n = 33) als Gründe für ihre Position.

Mehrheit der Open-Access-Policies sind unverbindlich

68,71 % (n = 112) der Einrichtungen, die bereits eine Open-Access-Policy verabschiedet haben, bewerten diese als unverbindlich. 20,86 % (n = 34) der Einrichtungen, bewerten die in der Open-Access-Leit- oder Richtlinie enthalten Aussagen als schwach.

Open-Access-Policies fokussieren Periodika, Sammelwerke und Schriftenreihen

An 96,32 % (n = 157) der Einrichtungen, die eine Open-Access-Policy umsetzen, fokussiert diese den Publikationstyp Zeitschriftenartikel. An 68,10 % (n = 111) der Einrichtungen mit einer Open-Access-Policy fallen Konferenzbeiträge oder Beiträge in Sammelwerken in den Geltungsbereich der Leit- oder -Richtlinie. Weitere Publikationstypen, die durch die Open-Access-Policies tangiert werden, sind Schriftenreihen oder Reports (55,83 %, n = 91) sowie Monographien (55,21 %, n = 90). Der Umgang mit Forschungsdaten wird nur an 30,06 % (n =

49) der Einrichtungen, die eine Open-Access-Policy verankert haben, durch diese Leit- oder Richtlinie berührt.

Mehr als die Hälfte der Einrichtungen betreibt ein Open-Access-Repository

58,81 % (n = 237) der Einrichtungen geben an, ein Open-Access-Repository zu betreiben. 23,57 % (n = 95) der Institutionen planen keine Installation eines Repositoriums für Open-Access-Publikationen, während 13,90 % (n = 56) der Einrichtungen den Aufbau eines Repositoriums für die Zukunft planen. Einrichtungen, die auch in der Zukunft nicht vorhaben ein Open-Access-Repository aufzubauen, geben „mangelnde personelle Ressourcen“ (41,05 %, n = 39), „mangelnde finanzielle Ressourcen“ (35,79 %, n = 34) und „andere Prioritäten“ (35,79 %, n = 34) als Gründe für ihre Position an. Nur 17,89 % (n = 17) der Einrichtungen geben „unzureichende Kenntnis über Open Access“ und nur 9,47 % (n = 9) „Skepsis gegenüber Open Access“ als Gründe gegen den Betrieb eines Open-Access-Repositorys an.

Open-Access-Repositoryn sind auf textuelle Publikationstypen fokussiert

Die Institutionen, die ein Open-Access-Repository betreiben, veröffentlichen über dieses folgende Publikationstypen: Zeitschriftenartikel (93,67 %, n = 222), Konferenzbeiträge oder Beiträge in Sammelwerken (89,87 %, n = 213) und Schriftenreihen oder Reports, die von der Institution herausgegeben werden (86,92 %, n = 206). Nur 31,22 % (n = 74) dieser Einrichtungen publizieren Forschungsdaten über ihre Open-Access-Repositoryn und nur 12,24 % (n = 29) Software.

Open-Access-Repositoryn unterstützen die Veröffentlichung unter freien Lizenzen

82,91 % (n = 194) der Einrichtungen, die ein Open-Access-Repository betreiben, geben an, dass sie die Veröffentlichungen von Publikationen unter freien Lizenzen (z. B. Creative Commons) unterstützen. Nur 3,42 % (n = 8) der Einrichtungen schließen diese Praxis aktuell und auch in Zukunft aus.

Open-Access-Publikationsgebühren werden über diverse Mittel finanziert

46,65 % (n = 188) der Einrichtungen geben an für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren Drittmittel in Anspruch zu nehmen, die Förderorganisationen (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020) bereitstellen. 44,17 % (n = 178) der Institutionen organisieren die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren über ihre zentralen Serviceeinrichtungen (z. B. über den Bibliotheksetat). An 43,18 % (n = 174) der Einrichtungen wird die Bezahlung von Open-Access-Publikationsgebühren durch Mittel der Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren aufgebracht. 36,48 % (n = 147) der Institutionen geben an, die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren bisher nicht organisiert zu haben.

Open-Access-Publikationsfonds sind nur an wenigen Einrichtungen vorhanden

50,37 % (n = 136) der Einrichtungen, die den Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren bereits organisiert haben, geben an einen Open-Access-Publikationsfonds zu betreiben. Weitere 10,74 % (n = 29) planen die Einrichtung eines solchen Fonds.

Über Open-Access-Publikationsfonds werden meist originäre Open-Access-Zeitschriftenartikel finanziert

Über Open-Access-Publikationsfonds werden an 77,94 % (n = 106) der Einrichtungen, die einen solchen Fonds betreiben, originäre Open-Access-Zeitschriftenartikel finanziert. An 28,68 % (n =

39) dieser Einrichtungen können Zeitschriftenartikel, unabhängig ob originär Open Access oder hybrid, über den Publikationsfonds finanziert werden und an 20,59 % (n = 28) dieser Institutionen können auch Kosten für das Open-Access-Publizieren in Konferenzbänden oder Sammelwerken über den Publikationsfonds finanziert werden. Nur 19,12 % (n = 26) der Institutionen, die einen Open-Access-Publikationsfonds betreiben, stellen über diesen auch Mittel für Open-Access-Monographien bereit.

Vielfalt an Kriterien für den Betrieb von Open-Access-Publikationsfonds

An 91,91 % (n = 125) der Einrichtungen, die einen Open-Access-Publikationsfonds betreiben, werden Mittel nur dann über den Publikationsfonds finanziert, wenn der Corresponding Author der Institution angehört, 72,79 % (n = 99) formulieren Anforderungen an die Qualitätssicherung der Veröffentlichung, 69,85 % (n = 95) der Publikationsfonds schließen die Finanzierung von hybriden Zeitschriften aus, 57,35 % (n = 78) haben eine Obergrenze für die Übernahme von Publikationsgebühren formuliert und 42,65 % (n = 58) finanzieren Artikel nur dann über den Publikationsfonds, wenn die jeweilige Zeitschrift im Directory of Open Access Journals (DOAJ) indexiert ist.

An 41,91 % (n = 57) der Einrichtungen, die einen Open-Access-Publikationsfonds betreiben, werden die Kosten für die Open-Access-Publikation komplett über den Fonds finanziert, während an 41,18 % (n = 56) der Einrichtungen mit Publikationsfonds sowohl die komplette als auch die anteilige Kostenübernahme möglich ist.

Abrechnungsverfahren von Open-Access-Publikationsgebühren variieren

70,22 % (n = 191) der Einrichtungen, die über einen organisierten Vorgang für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren verfügen, geben an, die Finanzierung der Open-Access-Publikationsgebühren direkt über die Einzelrechnungen eines Verlages zu organisieren. An 30,88 % (n = 84) der Einrichtungen, die bereits einen organisierten Vorgang für Open-Access-Publikationsgebühren etabliert haben, werden Einzelrechnungen von Autorinnen und Autoren bezahlt und dann durch die Einrichtungen rückerstattet. An 20,96 % (n = 57) der Einrichtungen, die den Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren bereits organisiert haben, werden Open-Access-Publikationsgebühren nachträglich per Sammelrechnung direkt mit dem Verlag beglichen. Nur an 13,97 % (n = 38) der Einrichtungen mit einem organisierten Vorgang für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren werden Sammelrechnungen in Form von Vorauszahlungen organisiert.

Unterschiedliche Vertragsmodelle mit Verlagen zu Open Access

74,12 % (n = 63) der Einrichtungen, die bereits Verträge mit Verlagen zu Open Access abgeschlossen haben, geben an schon einmal einen Subskriptionsvertrag, der auch eine Vereinbarung betreffend der Zweitveröffentlichung von Publikationen aus der Einrichtung umfasst, abgeschlossen zu haben (Beispiel: „Allianz-Lizenz“), 74,12 % (n = 63) haben bereits einen Vertrag betreffend der Open-Access-Publikationsgebühren für Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution abgeschlossen (Beispiel: „Membership“). 49,41 % (n = 42) der Einrichtungen, an denen bereits Verträge mit Verlagen zu Open Access abgeschlossen wurde, geben an, einen Subskriptionsvertrag, der auch eine Vereinbarung zu Open-Access-Publikationsgebühren für Artikel aus der Institution umfasst, vereinbart zu haben (Beispiel: „Offsetting“). 37,65 % (n = 32) dieser Institutionen sind bereits vertragliche Vereinbarungen mit Verlagen eingegangen, die auf die Transformation von Zeitschriften von Subskription zu Open Access abzielen (Beispiel: „SCOAP3“).

Monitoring der Open-Access-Publikationskosten wenig etabliert

Nur 20,84 % (n = 84) der Einrichtungen geben an, die Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten zentral zu erfassen. 36,97 % (n = 149) der Einrichtungen erfassen diese weder aktuell, noch planen sie dies in Zukunft zu tun. An 22,33 % (n = 90) der Einrichtungen ist nicht bekannt, ob Open-Access-Publikationskosten erfasst werden. 19,85 % (n = 80) der Institutionen planen die Erfassung in der Zukunft.

Ausgaben für „page charges“ oder „color charges“ werden mehrheitlich nicht erfasst

Nur 12,19 % (n = 49) der Einrichtungen geben an, Ausgaben, die für „page charges“ oder „color charges“ anfallen, zu erfassen. 44,78 % (n = 180) der Einrichtungen geben an, diese Ausgaben weder aktuell zu erfassen noch dies für die Zukunft zu planen. 34,58 % (n = 139) der Einrichtungen verfügen über keine Informationen, wie mit diesen Ausgaben umgegangen wird.

Nachweis der Open-Access-Publikationen wird über verschiedene Systeme organisiert

46,77 % (n = 188) der Einrichtungen geben an, die Open-Access-Publikationen ihrer Autorinnen und Autoren mit Hilfe eines Open-Access-Repositoriums nachzuweisen, 37,31 % (n = 150) nutzen ein öffentlich einsehbares Forschungsinformationssystem oder eine Publikationsdatenbank, 29,35 % (n = 118) nutzen eine interne Dokumentation und 15,67 % (n = 63) ein nicht öffentlich einsehbares Forschungsinformationssystem oder eine interne Publikationsdatenbank. 18,66 % (n = 75) geben an, Open-Access-Publikationen nicht zu erfassen.

Unterschiedliche Sichten auf das Monitoring von Open-Access-Publikationen

34,83 % (n = 140) der Einrichtungen geben an, den Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen ihrer Einrichtung zu messen. 33,08 % (n = 133) der Einrichtungen sehen hierfür weder aktuell noch in Zukunft eine Notwendigkeit und 18,91 % (n = 76) planen die Erfassung dieses Indikators.

Anteil der Open-Access-Publikationen nur bei wenigen Einrichtungen über 40 %

38,41 % (n = 53) der Einrichtungen, die den Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen ihrer Institution messen, geben an, im Publikationsjahr 2016 einen Open-Access-Anteil von 20-40 % erreicht zu haben, 34,78 % (n = 48) geben an, der Anteil der frei zugänglichen Publikationen liege bei weniger als 20 %. Einen Open-Access-Anteil von 40-60 % am Publikationsaufkommen geben nur 15,94 % (n = 22) an.

Nur wenige Einrichtungen verfügen über eine Strategie zur Open-Access-Transformation

15,42 % (n = 62) der Einrichtungen geben an, eine Strategie zur Gestaltung der Transformation hin zu Open Access zu verfolgen. 45,52 % (n = 183) der Einrichtungen geben an, auch in Zukunft keine solche Strategie verankern zu wollen. 26,62 % (n = 107) planen eine Transformationsstrategie zu verankern.

Sichtbarkeit, Zugang und Umsetzung politischer Vorgaben als Paradigmen der Open-Access-Transformation

Auf die Frage, nach den Leitgedanken der Open-Access-Transformation an der Einrichtung, wurden folgende Paradigmen am häufigsten genannt: „Förderung der Sichtbarkeit und Auffindbarkeit der Forschungsergebnisse“ (63,93 %, n = 257), „Förderung des Zugangs zu

den Ergebnissen der öffentlich geförderten Forschung“ (60,95 %, n = 245) gefolgt von „Umsetzung politischer Vorgaben betreffend Open Access“ (35,07 %, n = 141) und „Schaffung von Transparenz im Bereich der Informationsversorgung“ (30,85 %, n = 124).

Kostenübernahme, Policies und Weiterbildung werden als zentrale interne Maßnahmen für den Erfolg der Open-Access-Transformation benannt

Für den Erfolg der Open-Access-Transformation an ihrer Institution weisen die Einrichtungen den folgenden drei Maßnahmen an ihrer Institution eine hohe oder sehr hohe Bedeutung zu: „Zentrale Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren“ (59,15 %), „Verankerung von Open Access in Leit- und Richtlinien“ (51,62 %) und „Weiterbildungsangebote rund um Open Access“ (49,13 %).

Förderpolitik -und -praxis sowie konsortiale Open-Access-Verträge werden als zentrale externe Maßnahmen für den Erfolg der Open-Access-Transformation benannt

Bei der Bewertung von Faktoren, die von außen auf die Einrichtung wirken und für den Erfolg der Open-Access-Transformation an der Institution von Bedeutung sind, wird folgenden drei Faktoren eine hohe oder sehr hohe Bedeutung zugeschrieben: „Richt- und Leitlinien von Förderorganisationen, z. B. BMBF, DFG, EC“ (67,01 %), „Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren durch Förderorganisationen“ (64,48 %) und „Beteiligung der Institution an konsortialen Open-Access-Verträgen (z. B. DEAL)“ (57,94 %).

Finanzierung durch Dritte und nationale Verträge zur Kostensenkung werden als zentral für die zukünftige Finanzierung von Open Access gesehen

Um entstehende Kosten für Open-Access-Publikationen dauerhaft tragen zu können, weisen Einrichtungen den folgenden drei Maßnahmen eine hohe oder sehr hohe Bedeutung zu: „Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch den Mittelgeber der Institution (z. B. Bund oder Land)“ (70,13 %), „Abruf von Mitteln für Open-Access-Publikationsgebühren im Rahmen der Drittmittelförderung (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post-Grant-Funds)“ (65,82 %) und „Verhandlungen mit Verlagen mit dem Ziel der Kostensenkung auf nationaler Ebene (z. B. DEAL)“ (64,81 %).

Executive Summary

This report presents the results of a quantitative survey on Open Access among research institutions in Germany. 701 German universities, universities of applied sciences and non-university research institutes were invited to take part in this survey. From September to November 2018, 403 academic institutions took part. Hence, it is the most comprehensive survey on Open Access practices in Germany to this day.

The results provide an overview of the current state of policies on Open Access and of the status of Open Access infrastructures in Germany. In addition, the results enable a better understanding of today's handling and monitoring of Open Access publication costs.

Furthermore, the study describes the status of Open Access monitoring and reports on current transformation strategies to promote Open Access.

The most important results of the study are highlighted below.

The project was founded by the German Federal Ministry of Education and Research (BMBF) as part of the Project „Options4OA“ and conducted by Heinz Pampel of the Helmholtz Open Science Coordination Office.

Less than half of the universities and non-university institutes have an Open Access policy

40.45 % (n = 163) of the scholarly institutions state that they have already issued an Open Access policy. 31.27% (n = 126) of the institutions do not plan to adopt a policy on Open Access. 23.82% (n = 96) of the institutions state that they plan to establish an Open Access policy. The institutions that state that they do not wish to establish an Open Access policy cite "other priorities" (50.78%, n = 65), "lack of personnel resources" (27.34%, n = 35) and "insufficient knowledge of Open Access" (25.78%, n = 33) as reasons for their position.

Majority of Open Access policies are non-binding

68.71% (n = 112) of the institutions that have already adopted an Open Access policy rate it as non-binding. 20.86% (n = 34) of the institutions rate their policy as weak.

Open Access policies focus on periodicals, journal articles and series

96.32% (n = 157) of the institutions that have already implemented an Open Access policy, note that their policy focuses on journal articles. 68.10% (n = 111) of the institutions with an Open Access policy, conference papers or contributions in serials fall within the scope of the lead directive. Other publication types affected by the Open Access policies are: series or reports (55.83%, n = 91) and monographs (55.21%, n = 90). The handling of research data is only affected by 30.06% (n = 49) of the Open Access policies.

More than half of the institutions operate an Open Access repository

58.81% (n = 237) of the institutions state that they operate an Open Access repository. 23.57% (n = 95) do not plan to install a repository for Open Access publications, while 13.90% (n = 56) plan to build a repository in the future. Institutions that do not plan to establish an Open Access repository in the future name "lack of human resources" (41.05%, n = 39), "lack of financial resources" (35.79 %, n = 34) and "other priorities" (35.79%, n = 34) as reasons for their position. Only 17.89% (n = 17) of the institutions name "insufficient knowledge about Open

Access" and only 9.47% (n = 9) "scepticism about Open Access" as reasons against operating an Open Access repository.

Open Access repositories focus on textual publication types

The institutions operating an Open Access repository publish the following types of publications via this repository: Journal articles (93.67%, n = 222), conference contributions or contributions in serials (89.87%, n = 213) and series or reports published by the institution (86.92%, n = 206). Only 31.22% (n = 74) of these institutions publish research data via their Open Access repositories (software accounts for 12.24% (n = 29)).

Open Access repositories support publishing under open licenses

82.91% (n = 194) of the institutions operating an Open Access repository state that they support publishing with open licenses (e.g. Creative Commons). 3.42% (n = 8) currently don't use these and will continue to do so in the future.

Open Access article processing charges are financed by various means

46.65% (n = 188) of the institutions state that they use third-party funds to finance Open Access publication fees provided by funding organisations (e.g. BMBF, DFG, ERC and H2020). 44.17% (n = 178) organise the financing of Open Access article processing charges via their central service facilities (e.g. via the library budget). 43.18% (n = 174) pay Open Access publication fees using funds from the authors' organisational units. 36.48% (n = 147) state that they have not yet organised the financing of Open Access publication fees.

Open Access publication funds are only available at a few institutions

50.37% (n = 136) of the institutions that have already organised the handling of Open Access publication fees, have setup an Open Access fund. 10.74% of these institutions (n = 29) plan to set up such a fund.

Open Access publication funds usually finance original Open Access journal articles

At 77.94% (n = 106) of the institutions Open Access dedicated publication funds cover original Open Access journal articles. 28.68% (n = 39) of these institutions can finance journal articles, whether Open Access or hybrid, through the fund, and 20.59% (n = 28) of these institutions also finance costs for Open Access publishing in conference proceedings or collections. Only 19.12% (n = 26) of the institutions that operate an Open Access publication fund also provide for Open Access monographs.

Various criteria for operating Open Access publication funds

91.91% (n = 125) of the institutions operating an Open Access publication fund only finance the publication if the corresponding author belongs to the institution. 72.79% (n = 99) require quality assurance processes for the publication, 69.85% (n = 95) of the publication funds exclude the financing of hybrid journals, 57.35% (n = 78) have put in place a cut off margin for covering publication charges and 42.65% (n = 58) finance articles via the Open Access publication fund only if the respective journal is indexed in the Directory of Open Access Journals (DOAJ).

41.91% (n = 57) of the institutions operating an Open Access publication fund finance the costs for Open Access publication entirely through the fund, while 41.18% (n = 56) finance both the entire costs and the pro rata costs.

Various accounting procedures for Open Access publication fees

70.22% (n = 191) of the institutions which have an organised procedure for financing Open Access publication fees state that they organise the financing of Open Access publication fees directly through the individual invoices of a publisher. 30.88 % (n = 84) of the institutions that have already established an organised procedure for Open Access publication fees, individual invoices are paid by authors and then reimbursed by the institutions. 20.96% (n = 57) of the institutions that have already organised the handling of Open Access publication charges subsequently pay Open Access publication fees directly to the publisher by collective invoice. Only 13.97% (n = 38) of the institutions with an organised procedure for financing Open Access publication charges are collective invoices organised in the form of advance payments.

Different contract models for Open Access

74.12% (n = 63) of the institutions which have already concluded agreements with publishers on Open Access state that they have already concluded a subscription agreement which covers the handling of secondary publications (e.g. "Alliance License"), 74.12% (n = 63) have already concluded a general agreement on Open Access publication fees for articles covering all authors of the institution (e.g. "Membership"). 49.41% (n = 42) of the institutions in which Open Access contracts have already been concluded with publishers state that they have signed a subscription agreement which includes Open Access publication fees for articles from the institution (e.g. "Offsetting"). 37.65% (n = 32) of these institutions already have contractual agreements with publishers that focus on transformation journals from subscription to Open Access (example: "SCOAP3").

Monitoring of Open Access publication costs little established

Only 20.84% (n = 84) of the institutions state that they centrally monitor expenses for Open Access publication costs. 36.97% (n = 149) of the institutions neither currently record these costs nor plan to do so in the future. 22.33% (n = 90) of the institutions do not know whether Open Access publication costs are recorded. 19.85% (n = 80) of the institutions plan to collect data in the future.

Expenditures on page charges or color charges are often not monitored

Only 12.19% (n = 49) of the institutions report that they monitor expenditures on page charges or color charges. 44.78% (n = 180) of the institutions state that they neither currently record these expenses nor plan to do so in the future. 34.58% (n = 139) of the institutions have no information on how to deal with this expenditure.

Reporting of Open Access publications done through various systems

46.77 % (n = 188) of the institutions state that they record the Open Access publications of their authors by means of an Open Access repository, 37.31% (n = 150) use a public accessible research information system or a public accessible publication database and 15.67 % (n = 63) use a research information system or an internal publication database that is not open to the public. 18.66 % (n = 75) state that they do not track Open Access publications.

Different views on the monitoring of Open Access publications

34.83% (n = 140) of the institutions state that they measure the share of Open Access publications in their institution's publication volume. 33.08% (n = 133) of the institutions do

not see a need for this at present or in the future and 18.91% (n = 76) plan to measure this indicator.

Only at a few institutions OA publications exceed 40% of all publications

38.41% (n = 53) of the institutions that measure the share of Open Access publications in the publication volume of their institution state that they have achieved an Open Access share of 20-40% in the publication year 2016, 34.78% (n = 48) state that the share of freely accessible publications is less than 20%. Only 15.94% (n = 22) state that Open Access accounts for 40-60% of the publication volume.

Few institutions have an Open Access transformation strategy

15.42% (n = 62) of the institutions state that they are pursuing a strategy to shape the transformation towards Open Access. 45.52% (n = 183) of the institutions state that they will not establish such a strategy in the future. 26.62% (n = 107) plan to establish a transformation strategy.

Paradigms of Open Access transformation

When asked about the guiding principles of Open Access transformation at the institution, the following paradigms were mentioned most frequently: "Promotion of the visibility and retrievability of research results" (63.93%, n = 257), "Promotion of access to the results of publicly funded research" (60.95%, n = 245), followed by "Implementation of political guidelines concerning Open Access" (35,07%, n = 141) and "Creation of transparency in the field of information provision" (30,85%, n = 124).

Cost coverage, policies and further training are named as key internal measures for the success of Open Access transformation

The following three measures are rated high or very high success factors for Open Access transformation at their institution: "Central coverage of Open Access publication fees" (59.15%), "Integration of Open Access in policies" (51.62%) and "Continuing education and training in and around Open Access" (49.13%).

Funding policy as well as consortium Open Access agreements are named as key external measures for the success of Open Access transformation

In the assessment of factors that have an external impact on the institution and are important for the success of the Open Access transformation at the institution, the following three factors are considered to be of high or very high importance: "Guidelines and guidelines of funding organisations, e.g. BMBF, DFG, EC" (67.01%), "Assumption of Open Access publication fees by funding organisations" (64.48%) and "Participation of the institution in consortium Open Access contracts (e.g. DEAL)" (57.94%).

Financing by third parties and national cost-cutting agreements are seen as central to the future financing of Open Access

In order to be able to bear the resulting costs for Open Access publications on a long-term basis, institutions consider the following three measures of high or very high importance: "Provision of additional funds by the institution's funding provider (e.g. BMBF, DFG, ERC and H2020, incl.

post grant funds)" (65.82%) and "Negotiations with publishers with the aim of reducing costs at the national level (e.g. DEAL)" (64.81%).

1. Einführung

Der Begriff Open Access steht für das Ziel wissenschaftliche Publikationen ohne finanzielle, rechtliche und technische Barrieren über das Internet offen zugänglich und nachnutzbar zu machen. In der praktischen Umsetzung steht aktuell das Vorhaben der Open-Access-Transformation im Bereich der wissenschaftlichen Zeitschriften im Fokus. Anliegen der Transformation ist es, das Subskriptionssystem mit seinen Barrieren zu überwinden. Wissenschaftliche Zeitschriftenaufsätze sollen offen publiziert werden, damit diese frei zugänglich und nachnutzbar sind. Das tradierte System der Subskription soll dazu unter Anwendung verschiedener Geschäfts- und Finanzierungsmodelle umgestellt werden. Zum Ende des 20. Jahrhunderts wurde die Diskussion um Open Access dank neuer technologischer Möglichkeiten, die das Internet der Wissenschaft bietet, eröffnet. Im Kern vieler der damals diskutierten Konzepte stand das Anliegen, die durch das Internet ermöglichte digitale Vernetzung von Wissen und Information aufzugreifen und der Wissenschaft neue Wege im Prozess der Erkenntnisgewinnung zu eröffnen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, z. B. Stevan Harnad (1990), Paul Ginsparg (1994) und Harold Varmus (1999), beginnen Konzepte zur Weiterentwicklung wissenschaftlicher Kommunikation zu entwickeln. Diese Ideen flossen in die sogenannten „BBB-Definition“ von Open Access ein, die auf drei Konferenzen in Budapest (2002) Bethesda (2003) und Berlin (2003) diskutiert wurden und zur Schärfung des Terms Open Access führen.¹ Bis heute beschreibt die populäre Definition der Budapester-Konferenz, das durch Open Access formulierte Anliegen treffend: „Open [A]ccess meint, dass diese Literatur kostenfrei und öffentlich im Internet zugänglich sein sollte, so dass Interessierte die Volltexte lesen, herunterladen, kopieren, verteilen, drucken, in ihnen suchen, auf sie verweisen und sie auch sonst auf jede denkbare legale Weise benutzen können, ohne finanzielle, gesetzliche oder technische Barrieren jenseits von denen, die mit dem Internet-Zugang selbst verbunden sind.“ (BOAI 2002).

Die Umsetzung von Open Access wird durch zwei komplementäre Strategien bewirkt, die als der Grüne und der Goldene Weg von Open Access bezeichnet werden und sicherstellen, dass wissenschaftliche Veröffentlichungen „gratis“ zugänglich oder darüber hinaus auch „libre“, also nachnutzbar gemacht werden, damit Dritte sie – unter der Nennung der Originalquelle – nutzen können.

Während der Grüne Weg die Zugänglichmachung von Veröffentlichungen als Pre- und Post-Prints auf Open-Access-Repositoryen bezeichnet, werden unter dem Begriff Goldener Weg Open-Access-Zeitschriften gefasst, die in ihnen publizierte Aufsätze peer-reviewed zum Zeitpunkt der Veröffentlichung offen zugänglich und auch nachnutzbar machen.

Die Nachnutzbarkeit wissenschaftlicher Veröffentlichungen, die für die digital arbeitende Wissenschaft eine wichtige Grundvoraussetzung zur Anwendung digitaler Arbeitsmethoden ist, wird im Idealfall durch die Nutzung offener Lizenzen auf rechtlicher Ebene und durch die Publikation in maschinenlesbarer Form auf technologischer Ebene (McEntyre, A. et al, 2010; Pampel, 2011) ermöglicht.

Durch die 2009 veröffentlichte „Vision on a Globally Competitive ERA and their Road Map for action“ der europäischen Wissenschaftsverbände European Heads of Research Councils (EUROHORCs) und European Science Foundation (ESF) wurde die Diskussion um die Open-Access-Transformation in Europa eröffnet. Während vorhergehende Positionspapiere der Wissenschaftsorganisationen meist nur das Ziel von Open Access unterstützt haben, wird nun

¹ Siehe dazu Suber (2012).

die praktische Umstellung des Subskriptionsmodelles wissenschaftlicher Zeitschriften als Ziel der beiden Verbände festgehalten: „The aim is a system of scientific publications in which free access to all (published) scientific information is guaranteed. This involves a move toward Full Open Access.“ Darüber hinaus positionieren sich beide Verbände auch zu der Frage der Finanzierung von Open Access. Das bisherige „reader-paid publication system“ soll durch ein „author- or institution-paid“ System ersetzt werden (EUROHORCs & ESF, 2009).

Mit der „Recommendation on access to and preservation of scientific information“ der EU-Kommission aus den Jahren 2012 (European Commission 2012) und 2018 liegt jetzt eine deutliche Empfehlung an die EU-Mitgliedstaaten vor, die Open-Access-Transformation voranzutreiben und sicher zu stellen, dass „all scientific publications resulting from publicly-funded research are made available in open access as from 2020 at the latest“ (European Commission, 2018).

Diese Empfehlung wurden im Jahr 2016 durch die EU-Mitgliedstaaten im Rat der Europäischen Union untermauert. Das politische Ziel lautet die „full scale transition towards open access“, so dass bis 2020 Open Access zum Standard des wissenschaftlichen Publizierens in Europa wird (European Union, 2016).

Dieses Ziel wird auch von der im Jahr 2016 von der Max-Planck-Gesellschaft initiierte Initiative „Open Access 2020“ durch eine wachsenden Zahl von wissenschaftlichen Einrichtungen aus der ganzen Welt unterstützt.² Die unterstützenden Einrichtungen, erklären in ihrem Anliegen, „to transform a majority of today’s scholarly journals from subscription to OA publishing“. Hierzu stellen die Institutionen in einer „Expression of Interest“ fest: „We will pursue this transformation process by converting resources currently spent on journal subscriptions into funds to support sustainable OA business models. Accordingly, we intend to re-organize the underlying cash flows, to establish transparency with regard to costs and potential savings, and to adopt mechanisms to avoid undue publication barriers.“ (MPDL, 2016).

Die 2016 veröffentlichte Open-Access-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) adressiert die Herausforderungen der Open-Access-Transformation an diversen Stellen, jedoch ohne eine Zielmarke für die Umstellung zu nennen (BMBF, 2016).

Einzelne Wissenschaftsorganisationen, wie die Fraunhofer-Gesellschaft (2015) und die Helmholtz-Gemeinschaft (2016), haben sich jedoch Zielmarken für die Transformation gesetzt.³ Im Rahmen der Schwerpunktinitiative "Digitale Information"⁴ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen fördern die Wissenschaftsorganisationen ihre Zusammenarbeit rund um die Open-Access-Transformation und betreiben mit den Projekten „DEAL – Bundesweite Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage“⁵ und „OA2020-DE – Nationaler Open Access Kontaktpunkt“⁶ zwei nationale Initiativen zur Förderung der Transformation hin zu Open Access. Darüber hinaus wurden in den „Positionen zur Schaffung eines wissenschaftsadäquaten Open-Access-Publikationsmarktes“ (Bruch et al., 2015) und den „Empfehlungen zur Open-Access-Transformation“ (Bruch et al., 2016) Anforderungen an den Transformationsprozess formuliert.

² Siehe dazu: <https://oa2020.org/mission> [Zugriff: 19.07.2019]

³ Siehe dazu auch den Monitoring-Bericht 2019 der Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) für den Pakt für Forschung und Innovation (GWK 2019).

⁴ <https://www.allianzinitiative.de> [Zugriff: 19.07.2019]

⁵ <https://www.projekt-deal.de> [Zugriff: 19.07.2019]

⁶ <https://oa2020-de.org> [Zugriff: 19.07.2019]

Trotz dieser Aktivitäten steigt der Open-Access-Anteil am Publikationsaufkommen der wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland nur langsam.⁷

Mit der Vorstellung des „Plan S“ hat ein internationales Bündnis von Förderorganisationen 2018 angekündigt, die Mittelempfängerinnen und -empfänger ihrer Projekte ab dem Jahr 2021 zur Open-Access-Publikation zu verpflichten.⁸

Über diese Aktivitäten hinaus ist die Transformation hin zu Open Access, als Teil eines umfassenden Kulturwandels hin zu Open Science zu verstehen, bei dem der Umstellungsprozess von Subskription zu Open Access nur ein Aspekt des „Open Science Publishing“ (OSPP, 2017) ist. Dabei wird, je nach Disziplin, ein umfangreiches Set an Informationsobjekten, die im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit entstehen, auf nachhaltigen Open-Science-Infrastrukturen offen, vernetzt und transparent publiziert.

Auf Basis dieser Entwicklungen beschreibt die vorliegende Studie den Stand der Open-Access-Aktivitäten wissenschaftlicher Einrichtungen in Deutschland auf Grundlage einer umfassenden Befragung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Jahr 2018 in Deutschland.

⁷ Siehe dazu Wohlgemuth et al., 2017 oder auch die Angaben im „Open Access Monitor“ unter <https://open-access-monitor.de> (Mittermaier et al., 2018).

⁸ <https://www.coalition-s.org> Anmerkung: Die Initiative wurde 2018 angekündigt. Die Festlegung auf das Jahr 2021 wurde jedoch erst 2019 kommuniziert. Siehe dazu: Else (2019). Eine Einschätzung der Implikationen von Plan S auf das wissenschaftliche Publikationssystem findet sich bei Quaderi et al. (2019).

2. Studiendesign

Diese Kapitel beschreibt die Vorbereitung und Durchführung der Erhebung unter den wissenschaftlichen Einrichtungen.

2.1 Methode

Um eine breite Datengrundlage zu erhalten, wurde die Befragung per Online-Befragung realisiert. Die Anwendung von quantitativen Methoden sind in der Bibliotheks- und Informationswissenschaft ein verbreitetes Verfahren zur Untersuchung relevanter Fragestellungen (Fühles-Ubach & Umlauf, 2013).

2.2 Fragebogenkonzeption

Bei der Konzeption des Fragebogens wurden andere Umfragen zum Thema eruiert. Insbesondere sind die Arbeiten des Autors im Kontext einer ähnlichen Befragung aus dem Jahr 2010 (Eppelin et al. 2012) herauszuheben. Darüber hinaus wurden Anregungen aus einem unveröffentlichten Fragebogen, der im Kontext der Ad-hoc-AG Open-Access-Gold im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ entstand, bei der Konzeption des Fragebogens aufgegriffen. Der Fragebogen gliedert sich in die folgenden neun Abschnitte:

- Allgemeine Angaben
- Leit- und Richtlinien
- Infrastrukturen
- Umgang mit Open-Access-Publikationskosten
- Weitere Aktivitäten
- Monitoring der Kosten
- Monitoring des Publikationsaufkommens
- Transformationsstrategie
- Bewertung

Der Fragebogen ist diesem Report als Anhang beigefügt.

2.3 Verteiler

Die zu befragenden Einrichtungen wurden im Rahmen einer aktiven Rekrutierung zielgenau ausgewählt (Fühles-Ubach, 2013). Anliegen war es, einen Verteiler zu erstellen, der möglichst alle wissenschaftlich tätigen und in Deutschland beheimateten Einrichtungen umfasst.

Die Erstellung des Verteilers der für die Erhebung zu kontaktierenden Vertreterinnen und Vertreter der wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland erfolgte in zwei Schritten.

In einem ersten Schritt wurden im Mai 2018 eine Liste von 723 wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland erstellt. Abbildung 1 dokumentiert die Vorgehensweise bei der Erstellung des Verteilers.

Hierzu wurde auf folgende öffentlich zugängliche Informationsangebote zurückgegriffen:

- Hochschulen:
 - Hier wurden die Datenbank „Hochschulkompass“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) aus dem Mai 2018 genutzt.
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen:
 - Hier wurden Angaben auf den Webseiten der Fraunhofer-Gesellschaft⁹, der Helmholtz-Gemeinschaft¹⁰, der Leibniz-Gemeinschaft¹¹ und der Max-Planck-Gesellschaft¹² genutzt.
- Ressortforschungseinrichtungen des Bundes:
 - Es wurden Angaben von der Website des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) genutzt.¹³ Nicht aufgenommen wurden Ressortforschungseinrichtungen der Länder, da kein als belastbar zu bewertendes Verzeichnis dieser Einrichtungen gefunden wurde.¹⁴
- Insgesamt wurde neben den 396 Hochschulen weitere 327 wissenschaftliche Einrichtungen, die den Einrichtungstypen außeruniversitäre Forschungseinrichtung und Ressortforschungseinrichtung zuzuordnen sind, in den Verteiler aufgenommen.

Die erstellte Liste von 723 Einrichtungen¹⁵ wurde im Rahmen einer Datenbereinigung in folgenden Schritten angepasst:

- Es wurde ein Helmholtz-Zentrum entfernt, da diese Institution bereits über den Mailverteiler für Hochschulen kontaktiert wurde.
- Ein der Helmholtz-Gemeinschaft assoziiertes Max-Planck-Institut, wurde als Einrichtung der Max-Planck-Gesellschaft klassifiziert.
- Fünf Max-Planck-Institute, die im Ausland angesiedelt sind wurden nicht in den Verteiler aufgenommen.
- Fünf Max-Planck-Teilinstitute wurden nicht in den Verteiler aufgenommen.¹⁶
- Ein Max-Planck-Institut, dass mittlerweile nicht mehr tätig war, wurde nicht in den Verteiler aufgenommen.

⁹ <https://www.fraunhofer.de/de/institute/institute-einrichtungen-deutschland.html>
(Zugriff: 01.05.2018)

¹⁰ https://www.helmholtz.de/ueber_uns/helmholtz_zentren/
(Zugriff: 01.05.2018)

¹¹ <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/institute-museen/alle-einrichtungen/>
(Zugriff: 01.05.2018)

¹² <https://www.mpg.de/11659628/forschungseinstiegsseite?tab=institutes>
(Zugriff: 01.05.2018)

¹³ Angaben zu „Bundeseinrichtungen mit FuE-Aufgaben“:
<https://www.bundesbericht-forschung-innovation.de/de/Staatliche-Forschungseinrichtungen-1794.html?adressen=Bundeseinrichtung%20mit%20FuE-Aufgaben> sowie Angaben zu „Kontinuierliche Zusammenarbeit mit FuE-Einrichtungen“: <https://www.bundesbericht-forschung-innovation.de/de/Staatliche-Forschungseinrichtungen-1794.html?adressen=Kontinuierliche%20Zusammenarbeit%20mit%20FuE-Einrichtungen>
(Zugriffe: 01.05.2018)

¹⁴ So stimmen z. B. die Angaben im „Länderband Bundesbericht Forschung und Innovation 2018“ unter <https://www.bundesbericht-forschung-innovation.de/files/Publikation-bufi%202018%20Laenderband.PDF> [Zugriff: 01.09.2018] nicht mit den Angaben auf der BMBF-Webseite unter <https://www.bundesbericht-forschung-innovation.de/de/Staatliche-Forschungseinrichtungen-1794.html?adressen=Landeseinrichtungen%20mit%20FuE-Aufgaben> [Zugriff: 01.09.2018] überein.

¹⁵ Die Liste der kontaktierten Einrichtungen findet sich in der Tabelle 2019-002_Pampel_Kontaktierte-Einrichtungen.xlsx unter: Pampel, 2019.

¹⁶ Diese Teilinstitute wurden nicht in den Verteiler aufgenommen, da die ihre organisatorische Eigenständigkeit als nicht ausreichend bewertet wurde.

- Vier Fraunhofer-Teilinstitute wurden nicht in den Verteiler aufgenommen.¹⁷

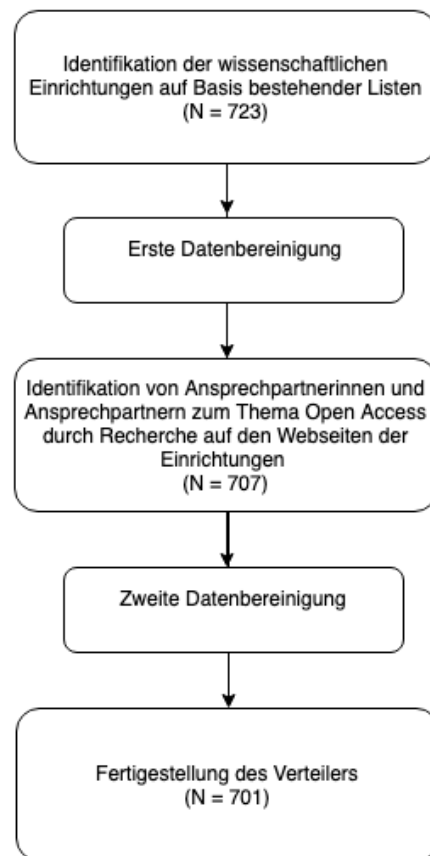


Abbildung 1: Arbeitsschritte bei der Erstellung des Verteilers

Nach dieser ersten Datenbereinigung umfasste der erstellte Verteiler 707 wissenschaftliche Einrichtungen.

In einem zweiten Schritt wurden die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Thema Open Access ermittelt. Dazu wurden die Webseiten der 707 wissenschaftlichen Einrichtungen besucht. Bevorzugt wurden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner ermittelt, die der Position „Open-Access-Beauftragte / -Beauftragter“ zugeordnet werden konnten. Waren solche Personen nicht identifizierbar, wurde mehrheitlich das Leitungspersonal der jeweiligen Bibliothek oder die Leitungsebene der jeweiligen Einrichtung als Kontaktperson in den Verteiler aufgenommen.

In diesem Schritt wurde ebenfalls eine Datenbereinigung vorgenommen:

- Drei Hochschulen wurden nicht in den Verteiler aufgenommen, da für verschiedene Standorte derselben Hochschule jeweils dieselbe Ansprechperson ermittelt wurde.
- Eine weitere Hochschule wurde aus dem Verteiler entfernt, da die Informationsversorgung dieser Einrichtung im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit einer anderen Hochschule organisiert wird und für beiden Einrichtungen dieselbe Ansprechperson ermittelt wurde. Beide Fälle lassen darauf schließen, dass die Einrichtungen organisatorisch eng zusammenarbeiten.

¹⁷ Diese Teilinstitute wurden nicht in den Verteiler aufgenommen, da die ihre organisatorische Eigenständigkeit als nicht ausreichend bewertet wurde.

In diesem zweiten Schritt der Datenbereinigung wurden vier Einrichtungen aus dem Verteiler entfernt.

Als Ergebnis dieser beiden Arbeitsschritte wurde der finale Verteiler der Umfrage erstellt. Insgesamt wurden 392 Hochschulen (darunter 114 Universitäten) 16 Helmholtz-Zentren, 93 Leibniz-Institute, 81 Max-Planck-Institute, 71 Fraunhofer-Institute, sowie 48 Ressortforschungseinrichtungen in den Verteiler aufgenommen. Damit umfasste der für die Erhebung verwendete Verteiler 701 wissenschaftliche Einrichtungen mit ihren für Open Access identifizierten Kontaktpersonen.¹⁸

2.4 Technische Umsetzung

Die Online-Umfrage wurde mit der Webanwendung EFS Survey von Questback durchgeführt.¹⁹

2.5 Pretest

Vor der Feldphase wurde ein Pretest durchgeführt. Anliegen war, die Fragen sowie die Reihenfolge der Fragen anhand der Erfahrungen von verschiedenen Einrichtungstypen zu prüfen. Zu diesem Pretest wurden zehn Einrichtungen unterschiedlichen Typs eingeladen. Diese Einrichtungen verteilen sich auf folgende Einrichtungstypen: vier Universitäten (aus vier Bundesländern), eine Hochschule, ein Fraunhofer-Institut, ein Helmholtz-Zentrum, ein Leibniz-Institut, ein Max-Planck-Institut und eine Einrichtung der Ressortforschung.

Die an dem Pretest teilnehmenden Einrichtungen hatten die Möglichkeit jede der Fragen per Freitextfeld zu kommentieren. Die hilfreichen Anmerkungen der testenden Einrichtungen führte an diversen Stellen zu Überarbeitungen der Fragen und der Abfolge der gestellten Fragen.

2.6 Feldphase

Diese 701 identifizierten Einrichtungen und ihre Kontaktpersonen wurden mit personalisierten Einladungen per E-Mail zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Dabei wurden die kontaktierten Personen als Ansprechpersonen zum Thema Open Access der jeweiligen Einrichtung angesprochen. In der E-Mail wurde eine individueller Einladungslink angegeben, der zu der Umfrage führte. Die Einladung zu der Umfrage ist diesem Bericht als Anhang beigefügt.

Die Umfrage war vom 13.09.2018 bis 06.11.2018 geöffnet. Neben einer initialen Einladung wurden je nach Reaktion im Laufe der Feldphase bis zu zwei Erinnerungen an die Kontaktpersonen versendet.²⁰ 20 Einladungen konnte aufgrund von Problemen bei der E-Mail-Zustellung nicht versendet werden. Für 18 dieser Einrichtungen wurden alternative

¹⁸ Siehe Anhang.

¹⁹ Siehe: <https://www.questback.com/de/online-befragungstool/> (Zugriff: 05.07.2019)

²⁰ Die erste Erinnerung wurde drei Wochen nach der Einladung versendet. Die zweite Erinnerung vier Wochen nach der Versendung der Einladung.

Kontaktpersonen recherchiert, die dann kontaktiert wurden. Bei zwei Einrichtungen bestand keine Möglichkeit der Kontaktaufnahme.

Um Mehrfachteilnahmen zu vermeiden, wurde die Befragung so gestaltet, dass die Teilnahme nur über einen personalisierten Einladungslink möglich war.

Auf die Einladung antworteten 21 Personen mit dem Hinweis, dass sie nicht die richtige Person zur Beantwortung der Umfrage seien, die Einladung jedoch an die zuständige Person an ihrer Einrichtung weitergeleitet haben. In zwei Fällen wurde um Weiterleitung an eine andere Person, die für das Thema Open Access an der kontaktierten Einrichtung zuständig ist, gebeten. Auf 47 versendete Einladungen gab es allgemeines Feedback. Diese Rückmeldungen reichten von Lob über Kritik bis zum Wunsch nach einem Hinweis auf die Veröffentlichung der Ergebnisse der Befragung. Sechs Einrichtungen antworteten auf die Einladung, dass für sie das Thema Open Access nicht relevant sei und sie sich deshalb gegen eine Beteiligung an der Umfrage entschieden hätten.

2.7 Rücklauf

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Anzahl der kontaktierten Einrichtungen nach Einrichtungstypen und die erzielte Rücklaufquote.

Einrichtungstyp	Kontaktierten Einrichtungen	Rücklaufquote	
		Prozent	Anzahl
Helmholtz-Zentrum	16	93,75 %	15
Leibniz-Institut	93	72,04 %	67
Universität	114	71,93 %	82
Ressortforschungseinrichtung Bund	48	60,42 %	29
Max-Planck-Institut	81	55,56 %	45
Hochschule	278	51,99 %	144
Fraunhofer-Institut	71	29,58 %	21
<u>Gesamt</u>	<u>701</u>	<u>57,49 %</u>	<u>403</u>

Tabelle 1: Beteiligung an der Erhebung

Mit einer Rücklaufquote von 403 antwortenden Einrichtungen (57,49 %) wird die Beteiligung an der Umfrage als sehr positiv bewertet. Da die Stichprobe auf Basis einer umfangreichen Recherche und damit einer verlässlichen Datenbasis aller wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland basiert und sich von den 701 kontaktierten Einrichtungen 403 beteiligten werden die Ergebnisse der Erhebung als äußerst belastbar bewertet.

Minimale Stichprobengröße: Für eine Grundgesamtheit von 701 Einrichtungen und ein Konfidenzniveau von 95 % liegt die minimale Stichprobengröße bei 249 Befragten.
Stichprobenfehler: Der Stichprobenfehler der durchgeführten Umfrage liegt bei 3,19 %.

2.8 Auswertung

396 Einrichtungen beantworteten den Fragebogen vollständig. Sieben Einrichtungen brachen den Fragebogen kurz vor Abschluss ab, die Antworten dieser sieben Einrichtung wurden in der Auswertung mitberücksichtigt. Insgesamt wurden so 403 beantwortende Fragebögen analysiert. Die Analyse der Erhebung wurde mit der Software R²¹ vorgenommen (R Core Team, 2019; RStudio Team, 2018; Ren, 2016; Wickham, 2017).

2.9 Datensatz

Der Datensatz mit den Ergebnissen der Erhebung wurde publiziert (Pampel, 2019).

²¹ <https://www.rstudio.com> (Zugriff: 11.07.2019)

3. Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Erhebung unter den wissenschaftlichen Einrichtungen entsprechend der neun Abschnitte des Fragebogens vorgestellt.

3.1 Allgemeine Informationen

In einem ersten Fragenkomplex wurden allgemeine Informationen zu den an der Erhebung teilnehmenden Einrichtungen abgefragt.

Die Frage 1 lautete „Bitte ordnen Sie Ihre Einrichtung einer der folgenden Gruppen zu.“. Die Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Antworten. Anzumerken ist, dass zehn Einrichtungen die Antwortoption „Andere“ nutzten und dies in einem Freitextfeld spezifizierten. Da die Zuordnung der Einrichtungen zu den Einrichtungstypen auf Basis des Verteilers jedoch klar definiert war, wurden die zehn Einrichtungen ihrem jeweiligen Einrichtungstyp zugeordnet. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 403 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage.

Antworttext	Anzahl	Prozent
Hochschule	144	35,73 %
Universität	82	20,35 %
Leibniz-Institut	67	16,63 %
Max-Planck-Institut	45	11,17 %
Ressortforschungseinrichtung Bund / Länder	29	7,20 %
Fraunhofer-Institut	21	5,21 %
Helmholtz-Zentrum	15	3,72 %

Tabelle 2: Zuordnung der Institutionen nach Einrichtungstyp

Mit der Frage 2 „Bitte geben Sie das Bundesland an, in dem Ihre Einrichtung den Hauptsitz hat.“ wurde die regionale Zuordnung der Einrichtungen abgefragt. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 403 Einrichtungen. Tabelle 3 dokumentiert die Verteilung der Antworten nach Bundesländern.

Mit Hilfe der Frage 3 „In welchem Bereich Ihrer Einrichtung sind Sie tätig?“ wurde nach der Organisationszuordnung der für ihre Einrichtung antwortenden Personen gefragt. Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Zuordnungen auf die Bereiche „zentrale Einrichtung (Bibliothek, Rechenzentrum etc.)“, „Administration (Präsidium, Rektorat, Vorstandsbereich etc.)“, „Forschung und Lehre (Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.)“ und „anderer Bereich, nämlich [Freitextfeld]“. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 401 Einrichtungen. Siehe Tabelle 4.

Antworttext	Anzahl	Prozent
Nordrhein-Westfalen	65	16,13 %
Bayern	53	13,15 %
Baden-Württemberg	52	12,90 %
Berlin	41	10,17 %
Niedersachsen	33	8,19 %
Sachsen	31	7,69 %
Hessen	28	6,95 %
Brandenburg	18	4,47 %
Hamburg	16	3,97 %
Rheinland-Pfalz	13	3,23 %
Schleswig-Holstein	13	3,23 %
Sachsen-Anhalt	12	2,98 %
Thüringen	9	2,23 %
Mecklenburg-Vorpommern	8	1,99 %
Saarland	6	1,49 %
Bremen	5	1,24 %

Tabelle 3: Zuordnung der Institutionen nach Bundesland

Antworttext	Anzahl	Prozent
zentrale Einrichtung (Bibliothek, Rechenzentrum etc.)	319	79,55 %
Administration (Präsidium, Rektorat, Vorstandsbereich etc.)	31	7,73 %
Forschung und Lehre (Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.)	31	7,73 %
anderer Bereich	20	4,99 %

Tabelle 4: Zuordnung der Kontaktpersonen nach Organisationsbereich

3.2 Leit- und Richtlinien

Der zweite Abschnitt der Erhebung widmet sich der Verbreitung und Anwendung von Open-Access-Leit- oder Richtlinien an wissenschaftlichen Einrichtungen.

Auf die Frage 4 „Hat Ihre Institution eine Open-Access-Leit- oder Richtlinie erlassen, also eine Regelung dafür, ob und wie wissenschaftliche Publikationen ihrer Autorinnen und Autoren im Internet frei zugänglich gemacht werden sollen?“ antworteten 40,45 % (n = 163) der Einrichtungen „ja“, 31,27 % (n = 126) „nein, nicht geplant“, 23,82 % (n = 96) „nein, jedoch geplant“ und 4,47 % (n = 18) „weiß nicht“.

An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 403 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 2.

In einer weiteren Frage wurde nach der Verbindlichkeit der Open-Access-Leit- oder Richtlinie gefragt. Diese Frage wurde nur den Einrichtungen gestellt, die auf die vorherige Frage (4) mit „ja“ geantwortet haben.

Auf diese Frage 5 „Wie verbindlich ist die Aufforderung zur Förderung von Open Access an die Autorinnen und Autoren ihrer Institution?“ antworteten 68,71 % (n = 112) der Einrichtungen, „unverbindlich (Verweis auf allgemeines institutionelles Ziel, etc.)“, 20,86 % (n = 34) „schwach (empfiehl‘, ermutigt‘), 5,52 % (n = 9), „weiß nicht“, 4,29 % (n = 7) „stark (erwartet‘, fordert‘)“ und 0,61 % (n = 1) „sehr stark (verpflichtet‘)“.

Zur Einordnung der Frage wurde folgende Erläuterung geben: „Falls für Ihre Institution mehrere Richtlinien relevant sind, dann berücksichtigen Sie bitte bei der Antwort die Leit- oder -Richtlinien mit der größten Verbindlichkeit.“

An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 163 Einrichtungen. Siehe Abbildung 3.

Die Einrichtungen, die die Frage 4, nach dem Vorhandensein von Open-Access-Leit- oder Richtlinien bejaht haben, wurden zusätzlich gefragt, welche Publikationstypen von der Open-Access-Leit- oder Richtlinie betroffen ist.

Bei der Beantwortung der Frage 6 „Welche Publikationstypen sind von der Open-Access-Leit- oder Richtlinie betroffen?“ entschieden sich die Einrichtungen für folgende Antwortoptionen: 96,32 % (n = 157) „Zeitschriftenartikel“, 68,10 % (n = 111) „Konferenzbeiträge / Beiträge in Sammelwerken“, 55,83 % (n = 91) „Schriftenreihen, Reports etc., die von der Institution herausgegeben werden“, 55,21 % (n = 90) „Monographien (ohne Qualifikationsarbeiten)“, 41,72 % (n = 68) „Qualifikationsarbeiten (z. B. Bachelor- / Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften)“, 30,06 % (n = 49) Forschungsdaten, 17,79 % (n = 29) „weitere Publikationstypen“, 12,27 % (n = 20) „Software“ und 2,45 % (n = 4) „weiß nicht“.

Mehrfachnennungen waren möglich. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 163 Einrichtungen. Siehe Abbildung 4.

Die Frage 7 „Benennen sie nach Möglichkeit Gründe dafür, dass Ihre Einrichtung keine Open-Access-Leitlinie erlassen hat.“ wurde nur den Einrichtungen gestellt, die die Frage 4, nach dem Vorhandensein von Open-Access-Leit- oder Richtlinien mit „nein, nicht geplant“ beantwortet haben.

Die Antworten der Einrichtungen verteilten sich auf die nachfolgenden Antwortmöglichkeiten: 50,78 % (n = 65) „andere Prioritäten“, 27,34 % (n = 35) „mangelnde personelle Ressourcen“,

25,78 % (n = 33) „unzureichende Kenntnis über Open Access“, 17,19 % (n = 22) „weiß nicht“, 15,63 % (n = 20) „andere Gründe, nämlich [Freitextfeld]“, 14,84 % (n = 19) „mangelnde finanzielle Ressourcen“ und 10,16 % (n = 13) „ausreichende Alternativen“. Mehrfachnennungen waren möglich. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 128 Einrichtungen. Siehe Abbildung 5.

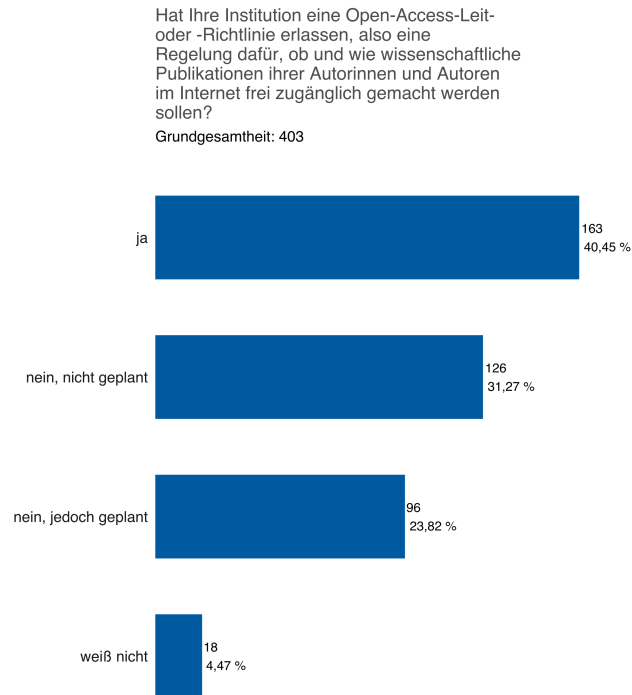


Abbildung 2: Verbreitung von Open-Access-Leit- oder -Richtlinien

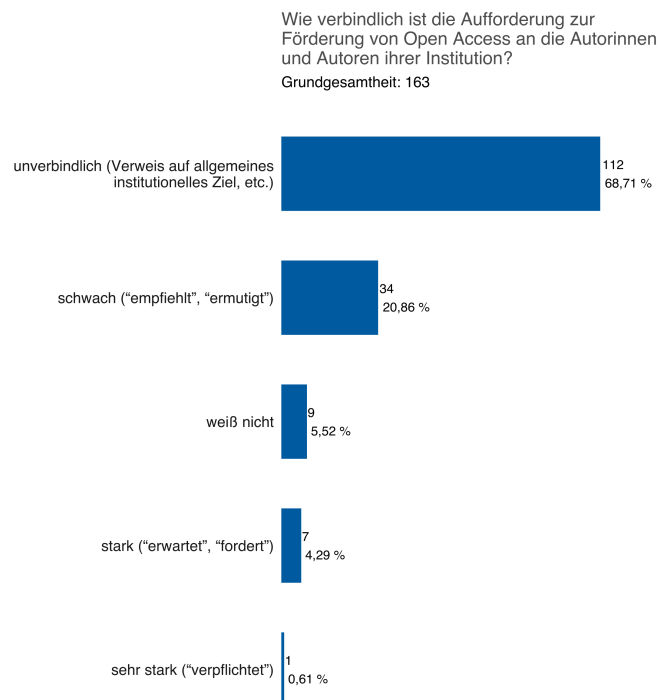


Abbildung 3: Verbindlichkeit von Open-Access-Leit- oder Richtlinien



Abbildung 4: Publikationstypen, die durch die Open-Access-Leit- oder -Richtlinien tangiert werden

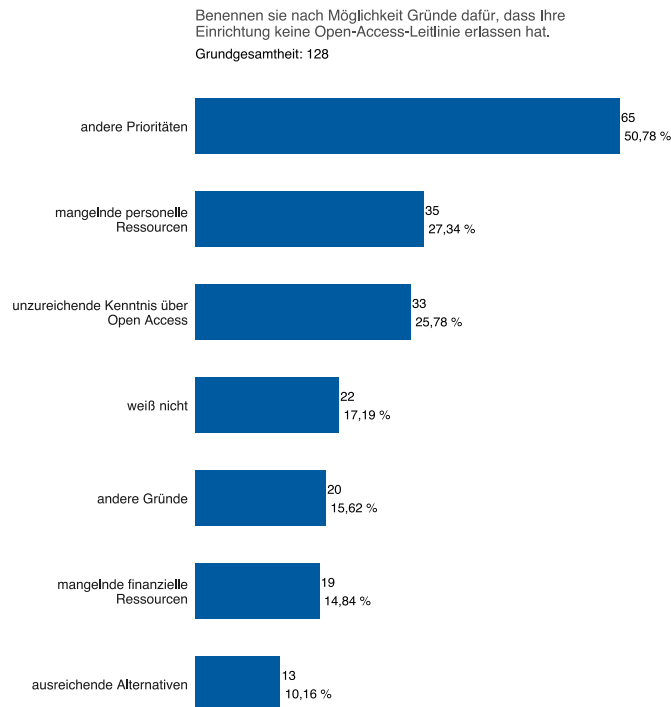


Abbildung 5: Gründe für das Nichtvorhandensein von Open-Access-Leit- oder -Richtlinien

3.3 Infrastrukturen

In dem dritten Abschnitt der Erhebung wurde nach der Verbreitung und Anwendung von Infrastrukturen für Open Access gefragt.

Die Antworten auf die Frage 8 „Betreibt Ihre Institution ein Open-Access-Repository, also ein digitales Informationssystem, über das wissenschaftliche Publikationen ihrer Autorinnen und Autoren im Internet frei zugänglich gemacht werden können?“ verteilten sich auf diese Optionen: 58,81 % (n = 237) „ja“, 23,57 % (n = 95) „nein, nicht geplant“, 13,90 % (n = 56) „nein, jedoch geplant“ und 3,72 % (n = 15) „weiß nicht“.

Als Erläuterung der Frage wurde der folgende Hinweis gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Repository werden hier auch Forschungsinformationssystem mit Repositorien-Funktion oder Publikationsdatenbanken mit Repositorien-Funktion verstanden. Diese Systeme können auch z. B. durch einen Hostinganbieter für Ihre Institution betrieben werden.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 403 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 6.

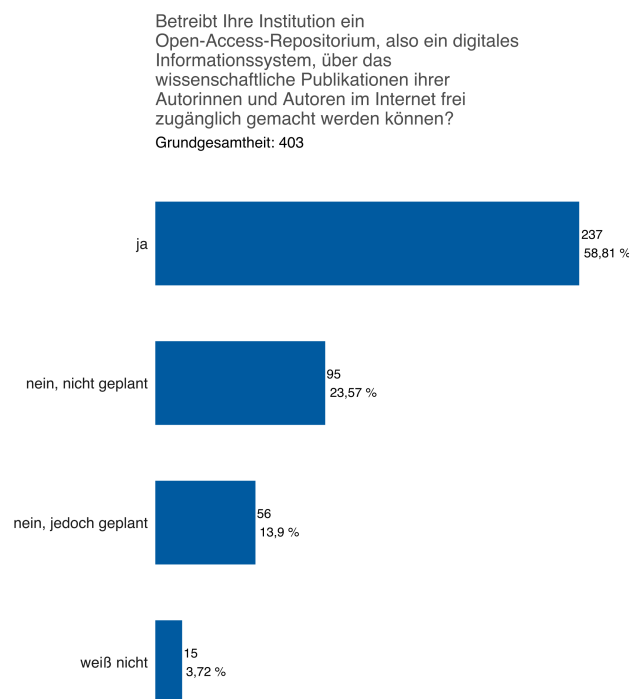


Abbildung 6: Verbreitung von Open-Access-Repositories

Einrichtungen, die die vorhergehende Frage (8) mit „ja“ beantwortet haben, wurde zusätzlich die Frage 9 „Welche Publikationstypen können auf dem Open-Access-Repository zugänglich gemacht werden?“ gestellt.

Die Antworten der Einrichtungen verteilten sich auf folgende Antwortoptionen: 93,67 % (n = 222) „Zeitschriftenartikel“, 89,87 % (n = 213) „Konferenzbeiträge / Beiträge in Sammelwerken“, 86,92 % (n = 206) „Schriftenreihen, Reports etc., die von der Institution herausgegeben werden“, 84,39 % (n = 200) „Qualifikationsarbeiten (z. B. Bachelor- / Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften)“, 81,01 % (n = 192) „Monographien (ohne

Qualifikationsarbeiten)“, 50,21 % (n = 119) „weitere Publikationstypen“, 31,22 % (n = 74) „Forschungsdaten“, 12,24 % (n = 29) „Software“ und 1,69 % (n = 4) „weiß nicht“. Mehrfachnennungen waren möglich. Folgende Erläuterung der Frage wurde gegeben: „Inkl. Publikationsinfrastrukturen, die durch einen Hostinganbieter für Ihre Institution betrieben werden.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 237 Einrichtungen. Siehe Abbildung 7.

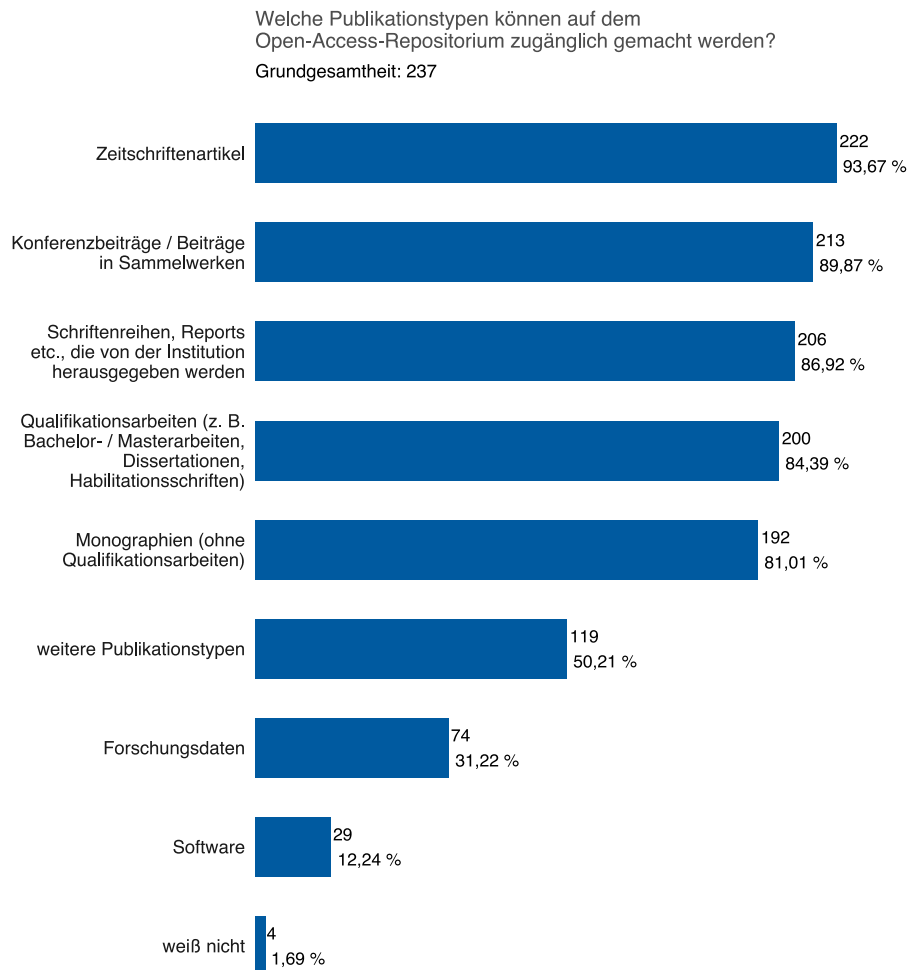


Abbildung 7: Publikationstypen, die auf den Open-Access-Repositories zugänglich gemacht werden

Weiter wurde den Einrichtungen, die die Frage 8 bejaht haben, eine Frage zur Anwendung freier Lizenzen bei der Zugänglichmachung von wissenschaftlichen Publikationen gestellt. Diese Frage (10) lautete „Sind auf dem Open-Access-Repository Veröffentlichungen unter freien Lizenzen (z. B. Creative Commons) möglich?“.

Die Verteilung der Antworten stellte sich wie folgt dar: 82,91 % (n = 194) „ja“, 9,83 % (n = 23) „weiß nicht“, 3,85 % (n = 9) „nein, jedoch geplant“ und 3,42 % (n = 8) „nein, nicht geplant“. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 234 Einrichtungen. Siehe Abbildung 8.

Einrichtungen, welche die Frage 8 mit „nein, nicht geplant“ beantwortet haben und damit deutlich gemacht haben, dass sie aktuell kein Open-Access-Repository betreiben und dies auch nicht in der Zukunft planen, wurden zusätzlich mit der Frage 11 „Benennen Sie nach

Möglichkeit die Gründe dafür, dass Ihre Institution kein Open-Access-Repository betreibt.“ konfrontiert.

Folgende Gründe wurden gewählt: 41,05 % (n = 39) „mangelnde personelle Ressourcen“, 35,79 % (n = 34) „mangelnde finanzielle Ressourcen“, 35,79 % (n = 34) „andere Prioritäten“, 28,42 % (n = 27) „ausreichende Alternativen“, 22,11 % (n = 21) „andere Gründe, nämlich [Freitextfeld]“, 17,89 % (n = 17) „unzureichende Kenntnis über Open Access“, 9,47 % (n = 9) „Skepsis gegenüber Open Access“, 3,16 % (n = 3) und „weiß nicht“.

Mehrfachnennungen waren möglich. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 95 Einrichtungen. Siehe Abbildung 9.

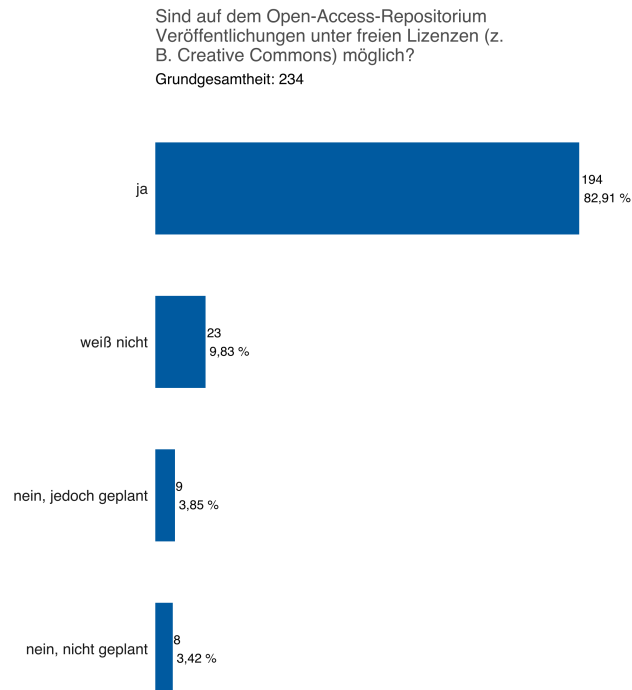


Abbildung 8: Nutzung freier Lizenzen bei der Publikation auf den Open-Access-Repositories

Die Frage 12 befasst sich mit weiteren Publikationsinfrastrukturen an den Einrichtungen. Sie lautet: „Welche weiteren Publikationsinfrastrukturen, über die wissenschaftliche Publikationen im Internet frei zugänglich gemacht werden können, betreibt Ihre Institution?“

Die Einrichtungen wählten folgende Antwortmöglichkeiten: 54,34 % (n = 219) „keine“, 19,35 % (n = 78) „weitere Publikationsinfrastrukturen“, 19,11 % (n = 77) „Plattform für Open-Access-Zeitschriften“, 12,41 % (n = 50) „Plattform für Open-Access-Monographien (inkl. Bachelor- / Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationen)“, 9,18 % (n = 37) „weiß nicht“ und 6,70 % (n = 27) „Plattform für Open-Access-Konferenzbände“.

Mehrfachnennungen waren möglich. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 403 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 10.

Jenen Einrichtungen, die auf die vorhergehende Frage (12) angegeben haben „keine“ weitere Publikationsinfrastrukturen zu betreiben, wurde zusätzlich die Frage 13 „Benennen Sie nach Möglichkeit die Gründe dafür, dass Ihre Institution keine weiteren Publikationsinfrastrukturen betreibt, über die wissenschaftliche Publikationen im Internet frei zugänglich gemacht werden können.“ gestellt.

Die Verteilung der Antworten auf diese Frage stellte sich wie folgt dar: 48,40 % (n = 106) „mangelnde personelle Ressourcen“, 38,36 % (n = 84) „andere Prioritäten“, 27,85 % (n = 61) „mangelnde finanzielle Ressourcen“, 25,57 % (n = 56) „ausreichende Alternativen“, 18,72 % (n = 41) „andere Gründe, nämlich [Freitextfeld]“, 14,16 % (n = 31) „unzureichende Kenntnis über Open Access“, 8,22 % (n = 18) „Skepsis gegenüber Open Access“ und 7,76 % (n = 17) „weiß nicht“.

Mehrfachnennungen waren möglich. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 219 Einrichtungen. Siehe Abbildung 11.

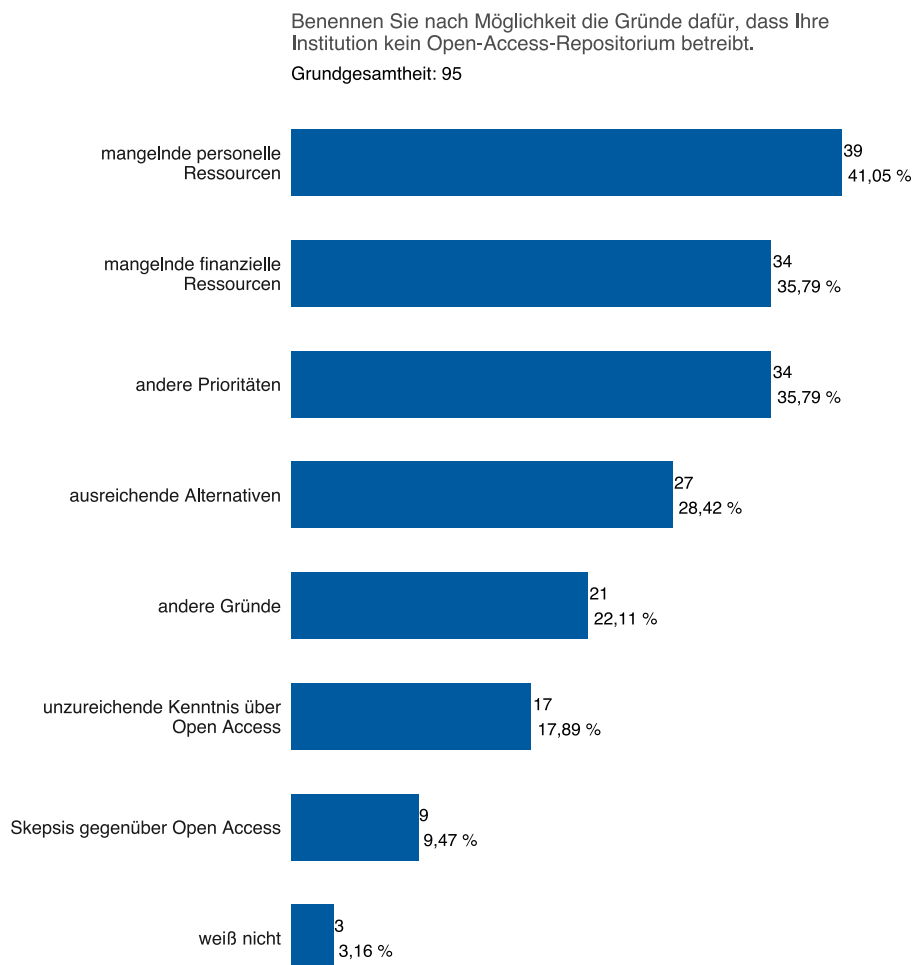


Abbildung 9: Gründe für das Nichtvorhandensein von Open-Access-Repositoryen

Welche weiteren Publikationsinfrastrukturen, über die wissenschaftliche Publikationen im Internet frei zugänglich gemacht werden können, betreibt Ihre Institution?

Grundgesamtheit: 403

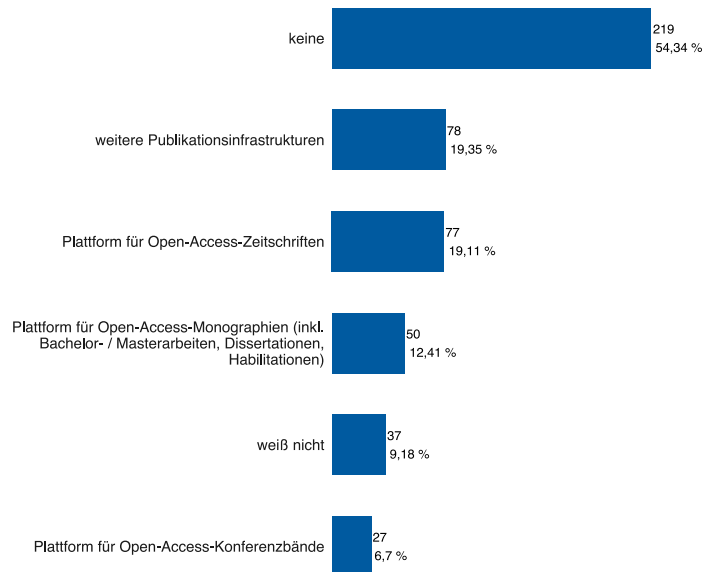


Abbildung 10: Betrieb weiterer Publikationsinfrastrukturen

Benennen Sie nach Möglichkeit die Gründe dafür, dass Ihre Institution keine weiteren Publikationsinfrastrukturen betreibt, über die wissenschaftliche Publikationen im Internet frei zugänglich gemacht werden können.

Grundgesamtheit: 219

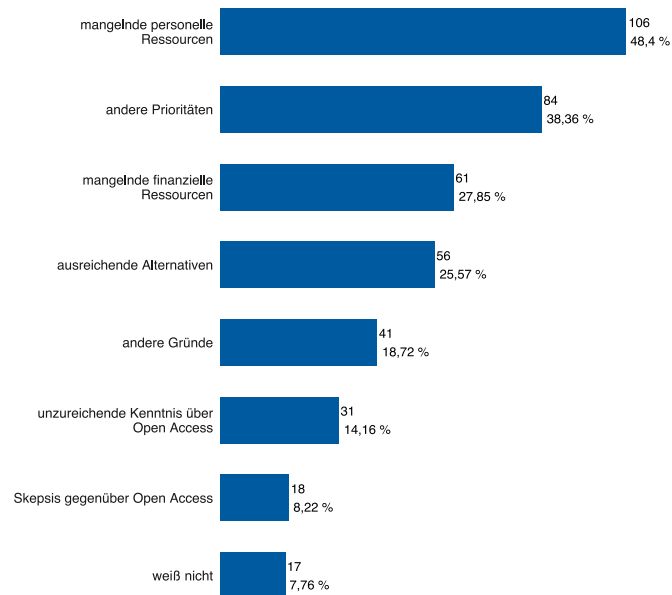


Abbildung 11: Gründe, warum keine weiteren Publikationsinfrastrukturen betrieben werden

3.4 Umgang mit Open-Access-Publikationskosten

Der vierte Abschnitt der Umfrage befasste sich mit Open-Access-Publikationskosten und dem Umgang der Einrichtungen mit diesen Kosten.

Auf die Frage 14: „Wie wird die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren an Ihrer Institution organisiert?“ wählten die Einrichtungen folgende Antwortmöglichkeiten: 46,65 % (n = 188) „Die Bezahlung wird durch Drittmittel, die Autorinnen und Autoren der Institution im Rahmen einer Drittmittelförderung einwerben (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post-Grant-Funds), aufgebracht.“, 44,17 % (n = 178) „Die Bezahlung wird durch Mittel, die von einer zentralen Serviceeinrichtung verwaltet werden (z. B. Open-Access- Publikationsfonds, Bibliotheksetat), organisiert. 43,18 % (n = 174) „Die Bezahlung wird durch Mittel der Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren (z. B. Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.) aufgebracht.“, 36,48 % (n = 147) „Es gibt keinen organisierten Vorgang für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren.“ und 10,17 % (n = 41) „Die Bezahlung wird durch andere Mittel aufgebracht, nämlich [Freitextfeld]“. 39 Einrichtungen nutzten die Möglichkeit des Freitextfeldes und gaben dort Antworten an. Diese Antworten konnten, unter Ausschluss uneindeutiger Antworten (9 Antworten) in den folgenden vier Kategorien zugeordnet werden: Nutzung von Mitteln, die eine zentrale Organisationseinheit verantwortet (17 Antworten), Nutzung von Mitteln, die über das Wissenschaftsministerium eines Bundeslandes bereitgestellt werden (10 Antworten) sowie Nutzung von Mitteln, die im Rahmen von Drittmittelprojekten eingeworben werden (3 Antworten).

Mehrfachnennungen waren möglich. Folgende Erläuterung der Frage wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren werden Kosten verstanden, die nach Annahme einer wissenschaftlichen Veröffentlichung anfallen und dieser Veröffentlichung zugeordnet werden können. Alternative Begriffe sind: ‚article processing charges‘ oder ‚book processing charges‘. Publikationsgebühren für die Publikationen in hybriden Zeitschriften werden im Folgenden ebenfalls unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren erfasst.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 403 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 12.

In einer weiteren Frage wurden nach dem Vorhandensein eines Open-Access-Publikationsfonds gefragt. Diese Abfrage wurde als Filterfrage konzipiert und wurde nur den Einrichtungen gestellt, die auf die Frage 14 angegeben haben, den Umgang mit den Open-Access-Publikationsgebühren organisiert zu haben.²²

Die Antworten auf die Frage 15 „Existiert an Ihrer Institution ein zentraler Publikationsfonds, über den Open-Access-Publikationsgebühren bezahlt werden können?“ verteilen sich wie folgt: 50,37 % (n = 136) „ja“, 37,41 % (n = 101) „nein“, 10,74 % (n = 29) „im Aufbau“ und 1,48 % (n = 4) „weiß nicht“.

In einer Erläuterung der Frage wurde folgende Definition des Begriffes Open-Access-Publikationsfonds geben: „Unter dem Begriff Open-Access-Publikationsfonds wird hier ein

²² Antwortoptionen: „Die Bezahlung wird durch Drittmittel, die Autorinnen und Autoren der Institution im Rahmen einer Drittmittelförderung einwerben (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post- Grant-Funds), aufgebracht.“, „Die Bezahlung wird durch Mittel der Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren (z. B. Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.) aufgebracht.“, „Die Bezahlung wird durch Mittel, die von einer zentralen Serviceeinrichtung verwaltet werden (z. B. Open-Access- Publikationsfonds, Bibliotheksetat), organisiert.“ und „Die Bezahlung wird durch andere Mittel aufgebracht.“

Finanzierungs- und Steuerungsinstrument einer wissenschaftlichen Institution zur Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren verstanden.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 270 Einrichtungen. Siehe Abbildung 13.

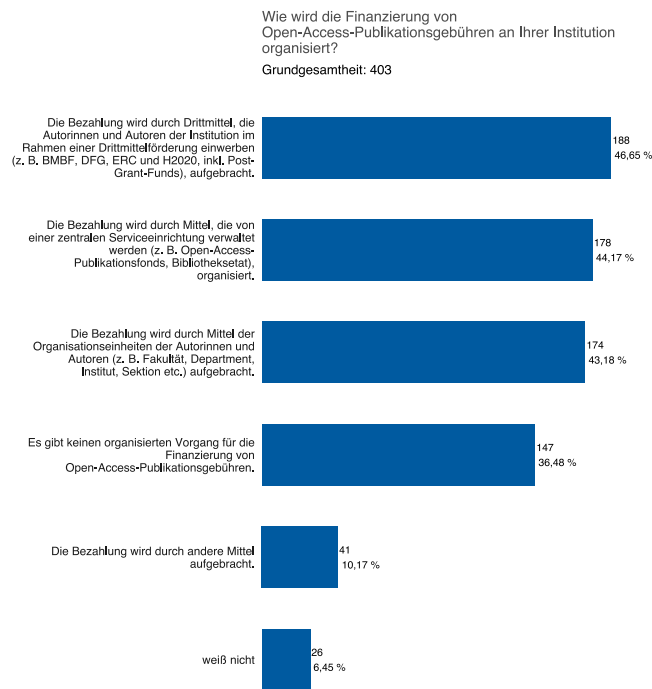


Abbildung 12: Organisation der Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren

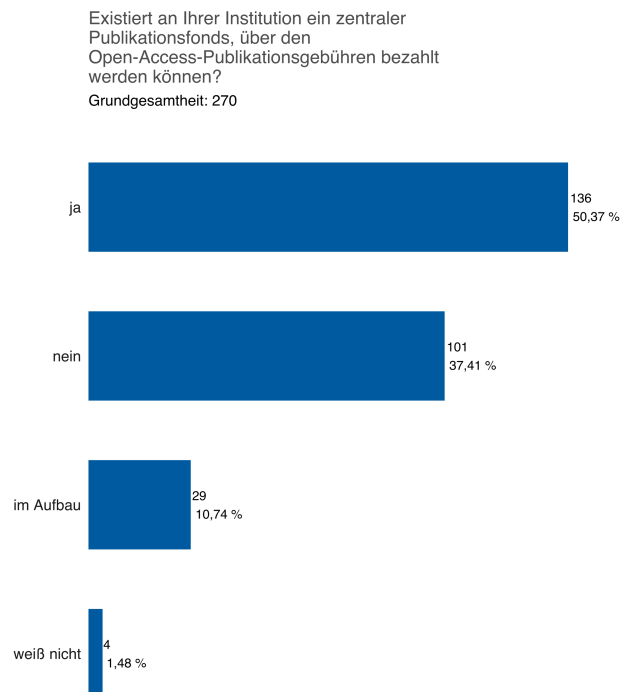


Abbildung 13: Verbreitung zentraler Open-Access-Publikationsfonds

Allen Einrichtungen, die die vorhergehende Frage (15) mit „ja“ beantwortet haben, wurde anschließend die Frage 16 „Welche der folgenden Publikationstypen werden über den Open-Access-Publikationsfonds finanziert?“ gestellt. Folgende Antwortmöglichkeiten wurden von den Einrichtungen gewählt: 77,94 % (n = 106) „Zeitschriftenartikel - ausschließlich originär Open Access“, 28,68 % (n = 39) „Zeitschriftenartikel - originär Open Access und hybrid“, 20,59 % (n = 28) „Konferenzbeiträge / Beiträge in Sammelwerken“, 19,12 % (n = 26) „Monographien (ohne Qualifikationsarbeiten)“, 6,62 % (n = 9) „Qualifikationsarbeiten (z. B. Bachelor- / Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften)“, 5,88 % (n = 8) „Forschungsdaten“, 5,15 % (n = 7) „weitere Publikationstypen“, 3,68 % (n = 5) „Zeitschriftenartikel - ausschließlich hybrid“, 1,47 % (n = 2) „Software“ und 1,47 % (n = 2) „weiß nicht“.

Mehrfachnennungen waren möglich. In einer Erläuterung wurden die Begriffe „originär Open Access“ und „hybrid“ definiert: „Unter dem Begriff „originär Open Access“ werden Veröffentlichungen in reinen Open-Access-Zeitschriften verstanden. Der Begriff „hybrid“ steht für Veröffentlichungen in hybriden Zeitschriften. Dies sind Subskriptionszeitschriften, die die kostenpflichtige Open-Access-Veröffentlichung einzelner Artikel ermöglichen.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 136 Einrichtungen. Siehe Abbildung 14.

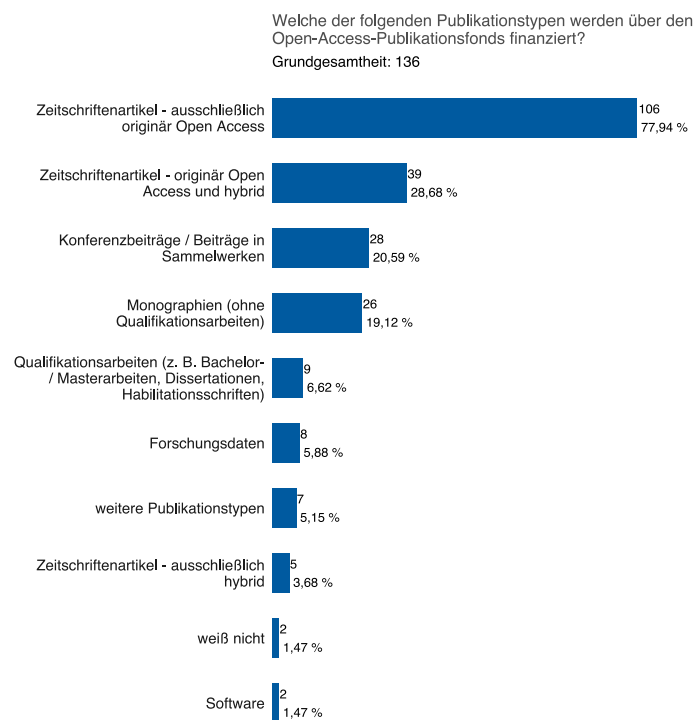


Abbildung 14: Open-Access-Publikationsfonds: Finanzierung von Publikationstypen

Den Einrichtungen, die die Frage 15 nach dem Vorhandensein eines „Open-Access-Publikationsfonds“ bejaht haben, wurde eine zusätzliche Frage nach Kriterien zur Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren gestellt.

Die Antworten auf die Frage 17: „Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit Open-Access-Publikationsgebühren übernommen werden?“ verteilen sich wie folgt: 91,91 % (n = 125) „Corresponding Author muss der Institution angehören“, 72,79 % (n = 99) „Anforderungen an die Qualitätssicherung der Zeitschriften / Sammelwerken / Konferenzbände / Monographien“, 69,85 % (n = 95) „Originäre Open-Access-Veröffentlichung (keine Übernahme

für Publikationen in hybriden Zeitschriften / hybriden Sammelwerken / hybriden Konferenzbänden“, 57,35 % (n =78) „Einhaltung einer Obergrenze für die Open-Access-Publikationsgebühren“, 42,65 % (n = 58) „Bei Zeitschriften, Indexierung im Directory of Open Access Journals (DOAJ)“, 38,24 % (n = 52) „Veröffentlichung unter einer Open-Access-kompatiblen Lizenz (z. B. einer Creative-Commons-Lizenz)“, 13,97 % (N =19) „andere Kriterien: [Freitextfeld]“, 11,03 % (n = 15) „Bei Zeitschriften, Indexierung in Modulen des Web of Science“, 7,35 % (n = 10) „Bei Zeitschriften, Indexierung in SCOPUS“ und 2,94 % (n = 4) „weiß nicht“. Mehrfachnennungen waren möglich. Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren werden Kosten verstanden, die nach Annahme einer wissenschaftlichen Veröffentlichung anfallen und dieser Veröffentlichung zugeordnet werden können. Alternative Begriffe sind: ‚article processing charges‘ oder ‚book processing charges‘. Unter dem Begriff ‚Originäre Open-Access-Veröffentlichung‘ werden Publikationen in reinen Open-Access-Zeitschriften verstanden. Der Begriff ‚hybrid‘ steht für Veröffentlichungen in hybriden Zeitschriften. Dies sind Subskriptionszeitschriften, die die kostenpflichtige Open-Access-Veröffentlichung einzelner Artikel ermöglichen.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 136 Einrichtungen. Siehe Abbildung 15.

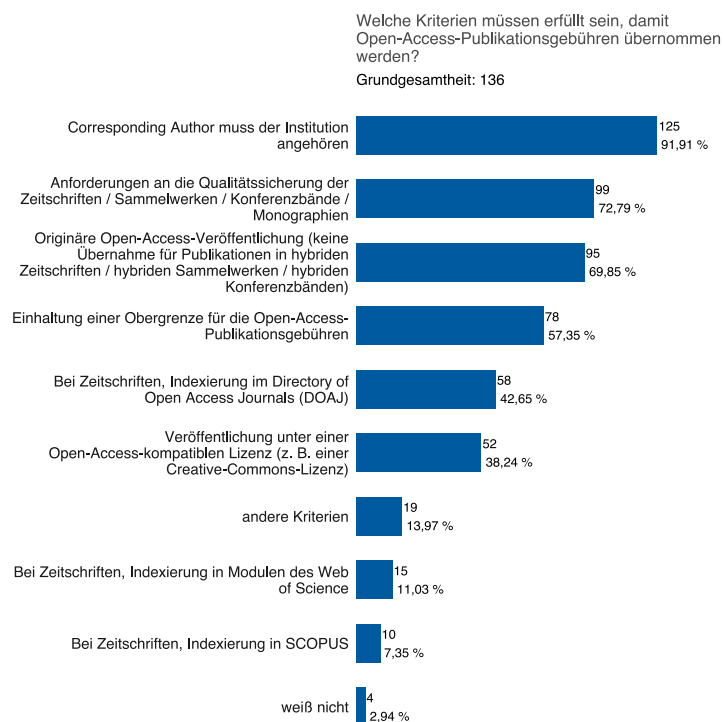


Abbildung 15: Open-Access-Publikationsfonds: Kriterien bei der Übernahme von Publikationsgebühren

Anschließend wurde den Einrichtungen, die die Frage 15 nach dem Vorhandensein eines „Open-Access-Publikationsfonds“ bejaht haben, eine weitere Frage zur Kostenübernahme gestellt. Diese Frage (18) lautete: „Werden Open-Access-Publikationsgebühren komplett oder anteilig durch den Publikationsfonds finanziert?“.

Die Wahl der Antwortmöglichkeiten ergibt folgendes Bild: 41,91 % (n = 57), „komplett“, 41,18 % (n = 56) „sowohl als auch“, „anteilig“ 15,44 % (n = 21) und 1,47 % (n = 2) „weiß nicht“. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 136 Einrichtungen. Siehe Abbildung 16.

Werden Open-Access-Publikationsgebühren
komplett oder anteilig durch den
Publikationsfonds finanziert?
Grundgesamtheit: 136

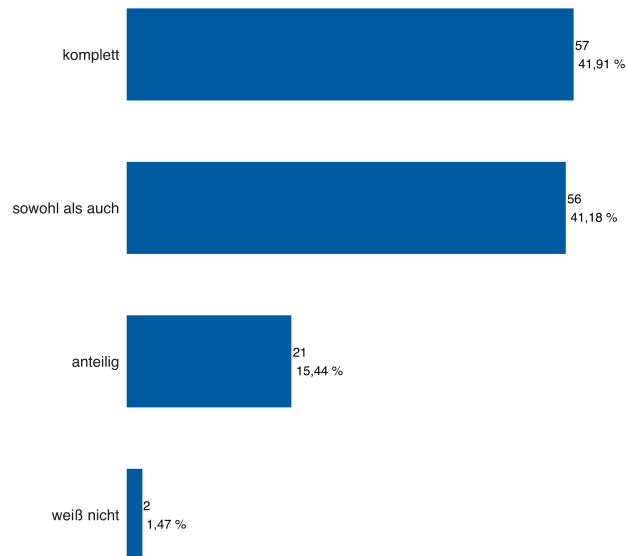


Abbildung 16: Open-Access-Publikationsfonds: Praktiken der Übernahme von Publikationsgebühren

Die Frage 19 der Erhebung lautet „In welcher Form werden an Ihrer Institution Open-Access-Publikationsgebühren abgerechnet?“. Diese Abfrage wurde als Filterfrage konzipiert und wurde nur den Einrichtungen gestellt, die auf die Frage 14 angegeben haben, den Umgang mit den Open-Access-Publikationsgebühren organisiert zu haben.²³

Folgende Antwortoptionen wurden gewählt: 70,22 % (n = 191) „Einzelrechnungen eines Verlages werden direkt von der Institution bezahlt“, 30,88 % (n = 84) „Einzelrechnungen eines Verlages werden von den Autorinnen und Autoren bezahlt, die von der Institution eine Rückerstattung der Kosten erhalten, 20,96 % (n = 57) „Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag bezahlt die Institution eine Sammelrechnung, die auf der Grundlage einer nachträglichen Abrechnung ausgestellt wird, 15,81 % (n = 43) „weiß nicht“, 13,97 % (n = 38) „Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag bezahlt die Institution eine Sammelrechnung in Form einer Vorauszahlung“, 12,13 % (n = 33) „Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag werden Publikationsgebühren und Subskriptionskosten verrechnet („Offsetting-Vertrag“), und 9,19 % (n = 25) „andere Modelle, nämlich [Freitextfeld]“.

Mehrfachnennungen waren möglich. Die Frage wurden durch folgenden Text erläutert: „Inkl. Konsortialverträge an denen Ihre Institution beteiligt ist. Bei den außeruniversitären Einrichtungen (z. B. Institutionen von Fraunhofer, Helmholtz, Leibniz und MPG) sind auch organisationsweite Verträge (auch wenn sie als Opt-In-Vertrag konzipiert sind) eingeschlossen.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 272 Einrichtungen. Siehe Abbildung 17.

²³ Antwortoptionen: „Die Bezahlung wird durch Drittmittel, die Autorinnen und Autoren der Institution im Rahmen einer Drittmittelförderung einwerben (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post- Grant-Funds), aufgebracht.“, „Die Bezahlung wird durch Mittel der Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren (z. B. Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.) aufgebracht.“, „Die Bezahlung wird durch Mittel, die von einer zentralen Serviceeinrichtung verwaltet werden (z. B. Open-Access- Publikationsfonds, Bibliotheksetat), organisiert.“ und „Die Bezahlung wird durch andere Mittel aufgebracht.“

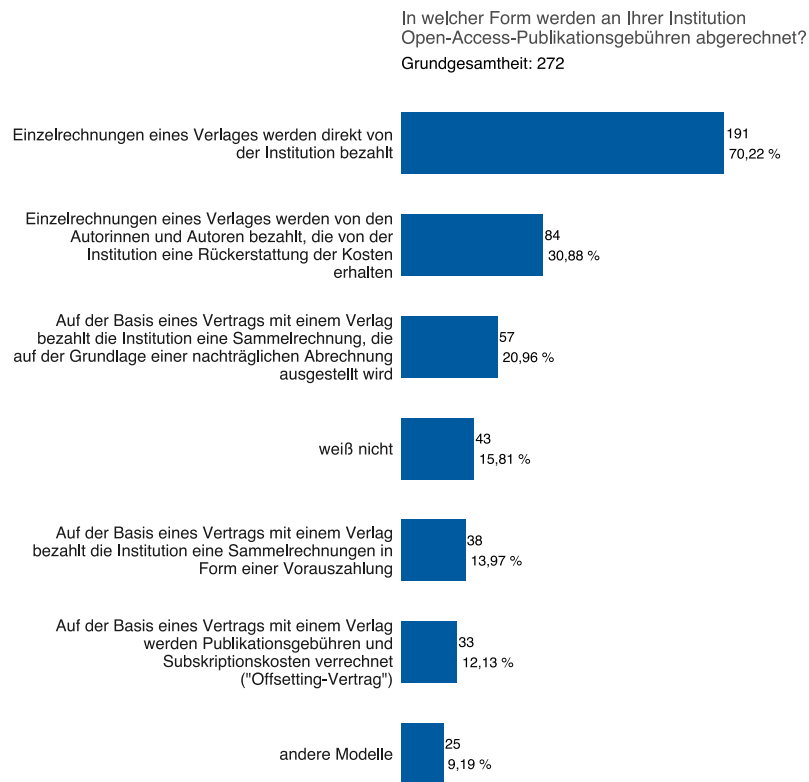


Abbildung 17: Form der Abrechnung von Open-Access-Publikationsgebühren

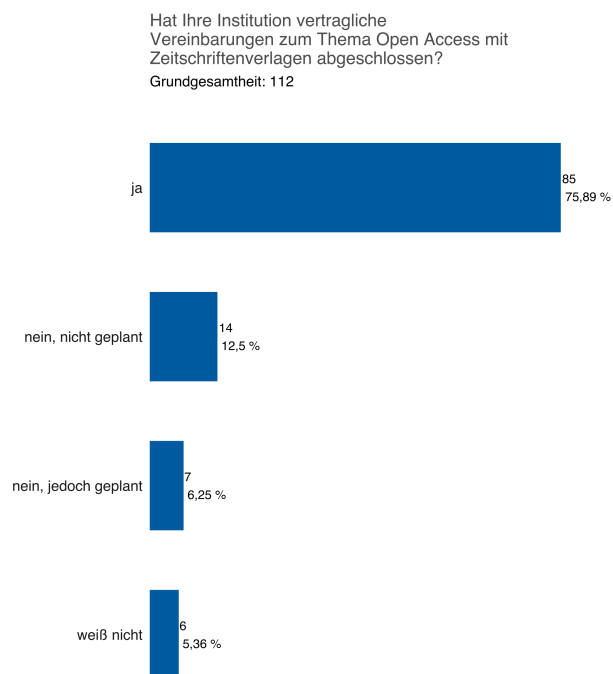


Abbildung 18: Verbreitung vertraglicher Vereinbarungen mit Zeitschriftenverlagen zu Open Access

Die Einrichtungen, die bei der Beantwortung der vorhergehenden Frage (19) angegeben haben, vertragliche Vereinbarungen zu Open Access mit Verlagen abgeschlossen zu haben, wurden zusätzlich nach dem Abschluss von Verträgen über Zeitschriftenportfolios gefragt.²⁴ Auf diese Frage (20): „Hat Ihre Institution vertragliche Vereinbarungen zum Thema Open Access mit Zeitschriftenverlagen abgeschlossen?“ wurden folgende Antworten gegeben: 75,89 % (n = 85) „ja“, 12,50 % (n = 14) „nein, nicht geplant“, 6,25 % (n = 7) „nein, jedoch geplant“, 5,36 % (n = 6) „weiß nicht“.

Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Inkl. Konsortialverträge an denen Ihre Institution beteiligt ist. Bei den außeruniversitären Einrichtungen (z. B. Institutionen von Fraunhofer, Helmholtz, Leibniz und MPG) sind auch organisationsweite Verträge (auch wenn sie als Opt-In-Vertrag konzipiert sind) eingeschlossen.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 112 Einrichtungen. Siehe Abbildung 18.

Anschließend wurden durch eine weitere Filterfrage die Einrichtungen, die bei Frage 20 die Antwortoption „ja“ gebeten haben, gebeten die Verträge mit Zeitschriftenverlagen näher zu beschreiben.

Die Antworten auf die Frage 21: „Bitte ordnen Sie die vertraglichen Vereinbarungen, die Ihre Institution mit Zeitschriftenverlagen zum Thema Open Access abgeschlossen hat, oder an denen sie im Rahmen von Konsortialverträgen beteiligt ist, den folgenden Vertragstypen zu.“ verteilen sich wie folgt: 74,12 % (n = 63) „Es wurde im Rahmen eines Subskriptionsvertrages eine Vereinbarung betreffend der Zweitveröffentlichung der Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution vereinbart (Beispiel: ‚Allianz-Lizenz‘).“, 74,12 % (n = 63) „Es wurde im Rahmen eines Open-Access-Vertrages eine Vereinbarung betreffend der Open-Access-Publikationsgebühren für Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution vereinbart (Beispiel: ‚Membership‘).“, 49,41 % (n = 42) „Es wurde im Rahmen eines Subskriptionsvertrages eine Vereinbarung betreffend der Open-Access-Publikationsgebühren für Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution vereinbart (Beispiel: ‚Offsetting‘).“, 37,65 % (n = 32) „Es wurde im Rahmen eines Open-Access-Vertrages eine Vereinbarung betreffend der Transformation von Zeitschriften von Subskription zu Open Access vereinbart (Beispiel: ‚SCOAP3‘ oder ‚Open Library of Humanities‘).“, 15,29 % (n = 13) „Es wurde im Rahmen eines Open-Access-Vertrages eine Vereinbarung betreffend der Open-Access-Publikationsgebühren für Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution - unter der Bedingung der Mitarbeit - vereinbart (Beispiel: ‚PeerJ‘).“, 10,59 % (n = 9) „sonstiger Vertragstyp“, 8,24 % (n = 7) „weiß nicht“.

Mehrfachnennungen waren möglich. Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Bei den außeruniversitären Einrichtungen (z. B. Institutionen von Fraunhofer, Helmholtz, Leibniz und MPG) sind auch organisationsweite Verträge (auch wenn sie als Opt-In-Vertrag konzipiert sind) eingeschlossen. Publikationsgebühren für die Publikation in sogenannten hybriden Zeitschriften (gemeint sind Subskriptionszeitschriften, die die kostenpflichtige Open-Access-Veröffentlichung einzelner Artikel ermöglichen) werden im Folgenden ebenfalls unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren erfasst.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 85 Einrichtungen. Siehe Abbildung 19.

²⁴ Antwortoptionen: „Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag bezahlt die Institution eine Sammelrechnung, die auf der Grundlage einer nachträglichen Abrechnung ausgestellt wird“, „Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag bezahlt die Institution eine Sammelrechnung in Form einer Vorauszahlung“, „Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag werden Publikationsgebühren und Subskriptionskosten verrechnet (‚Offsetting-Vertrag‘)“ und „andere Modelle“.

Bitte ordnen Sie die vertragliche Vereinbarungen, die Ihre Institution mit Zeitschriftenverlagen zum Thema Open Access abgeschlossen hat, oder an denen sie im Rahmen von Konsortialverträgen beteiligt ist, den folgenden Vertragstypen zu.

Grundgesamtheit: 85

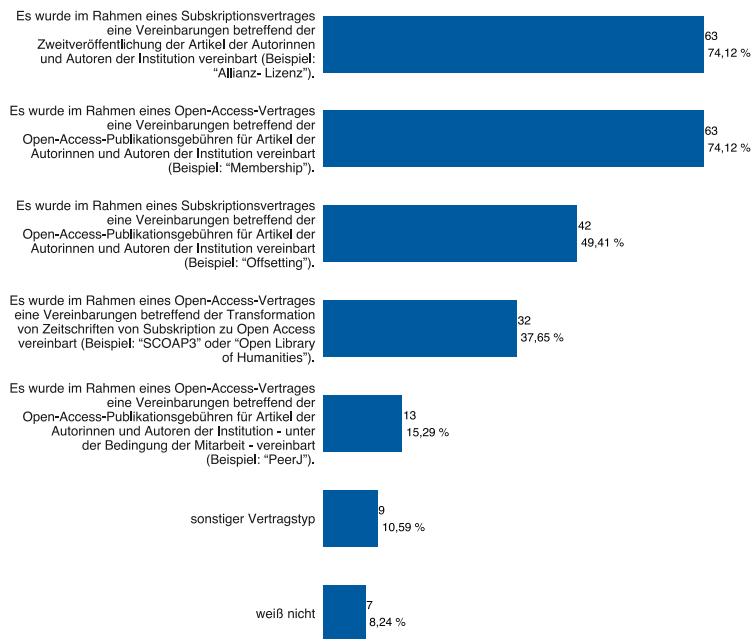


Abbildung 19: Vertragstypen mit Zeitschriftenverlagen zum Thema Open Access

Jene Einrichtungen, die auf die Frage 14 angegeben haben, keinen organisierten Vorgang für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren etabliert zu haben, wurden zusätzlich nach zukünftige Plänen für die Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren gefragt.²⁵

Auf die Frage 22: „Gibt es Planungen für die zukünftige Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren durch Ihre Institution?“ gaben die Einrichtungen folgende Antworten: 43,45 % (n = 63) „nein“, 37,93 % (n = 55) „weiß nicht“ und 18,62 % (n = 27) „ja“.

An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 145 Einrichtungen. Siehe Abbildung 20.

Zusätzlich wurde den Einrichtungen, die auf die Frage 14 angegeben haben, keinen organisierten Vorgang für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren etabliert zu haben,²⁶ die Möglichkeit gegeben Gründe für diese Situation anzugeben.

Die Antworten auf die Frage (23) „Aus welchen Gründen gibt es keinen organisierten Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren?“ nannten die Einrichtungen die folgenden Gründe: 49,66 % (n = 72) „[Freitextfeld]“, 25,52 % (n = 37) „keine Antwort“ und 24,83 % (n = 36) „weiß nicht“.

An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 145 Einrichtungen. Siehe Abbildung 21.

²⁵ Antwortoption: „Es gibt keinen organisierten Vorgang für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren.“

²⁶ Antwortoption: „Es gibt keinen organisierten Vorgang für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren.“

Gibt es Planungen für die zukünftige
Übernahme von
Open-Access-Publikationsgebühren durch Ihre
Institution?
Grundgesamtheit: 145

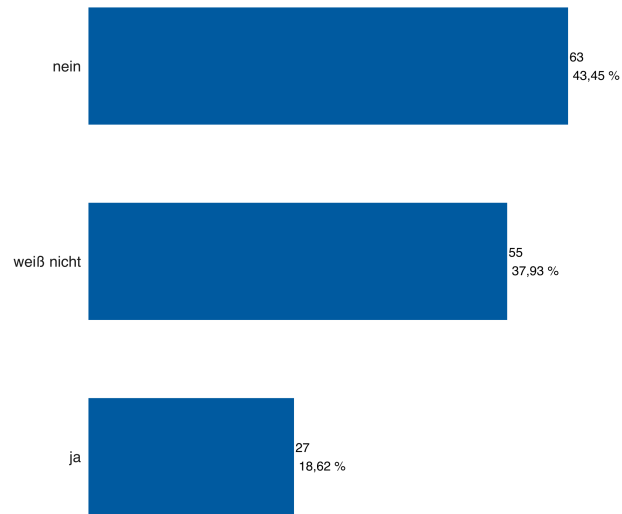


Abbildung 20: Planungen zur Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren

Aus welchen Gründen gibt es keinen
organisierten Umgang mit
Open-Access-Publikationsgebühren?
Grundgesamtheit: 145

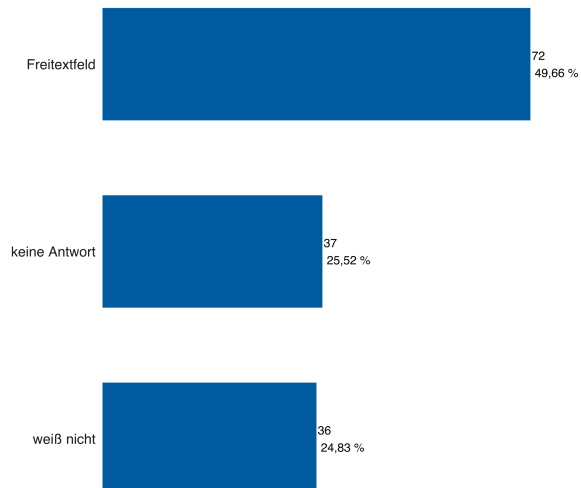


Abbildung 21: Gründe, warum der Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren nicht organisiert ist

3.5 Weitere Aktivitäten

Der fünfte Abschnitt der Erhebung befasste sich mit weiteren Aktivitäten der wissenschaftlichen Einrichtung zur Förderung von Open-Access-Zeitschriften.

Auf die Frage 24 „Welche weiteren Maßnahmen zur Förderung von Open-Access-Zeitschriften setzt Ihre Institution um?“ wählten die Einrichtungen folgende Antwortoptionen: 39,95 % (n = 161) „keine“, 25,31 % (n = 102) „Beratungs- und Informationsangebote zur Transformation von Zeitschriften von Subskription zu Open Access“, 23,82 % (n = 96) „Betrieb einer oder mehrerer Open-Access-Zeitschriften an der Institution“, 16,38 % (n = 66) „Beteiligung an Konsortien zur Finanzierung von einer oder mehrerer Open-Access-Zeitschriften“, 12,16 % (n = 49) „weiß nicht“, 9,18 % (n = 37) „Begleitung der Transformation einer oder mehrerer Zeitschriften an der Institution von Subskription zu Open Access, 6,45 % (n = 26) „weitere Maßnahmen: [Freitextfeld]“ und 3,47 % (n = 14) „Finanzierung von einer oder mehrerer Open-Access-Zeitschriften in Zusammenarbeit mit einem kommerziellen Verlag“.

Mehrfachnennungen waren möglich. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 403 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 22.

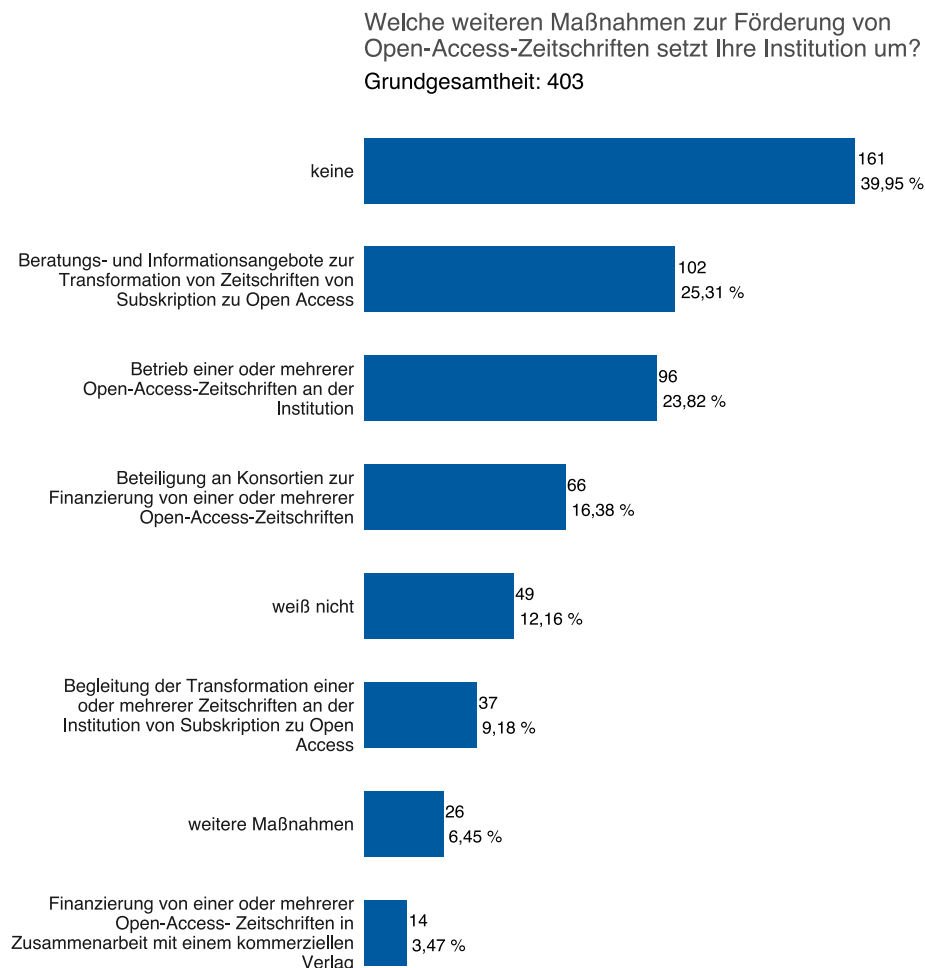


Abbildung 22: Verbreitung weitere Maßnahmen zur Förderung von Open-Access-Zeitschriften.

3.6 Monitoring der Kosten

Der sechste Abschnitt der Erhebung widmete sich der Erfassung der Open-Access-Publikationskosten an den Einrichtungen.

Auf die Frage 25: „Werden Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten an Ihrer Institution zentral als solche erfasst?“ antwortenden 36,97 % (n = 149) der Einrichtungen „nein, nicht geplant“ gefolgt von 22,33 % (n = 90) „weiß nicht“, 20,84 % (n = 84) „ja“ und 19,85 % (n = 80) „nein, jedoch geplant“.

Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Der Begriff Open-Access-Publikationskosten umfasst alle Sachkosten mit Bezug zu Open Access. D. h. neben Open-Access-Publikationsgebühren (inkl. Publikationsgebühren für hybride Zeitschriften) auch Ausgaben für Mitgliedschaften in Open-Access-Konsortien (z. B. Open Library of Humanities, SCOAP3) oder finanzielle Beteiligungen an Open-Access-Community-Diensten (z. B. DOAJ, arXiv).“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 403 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 23.

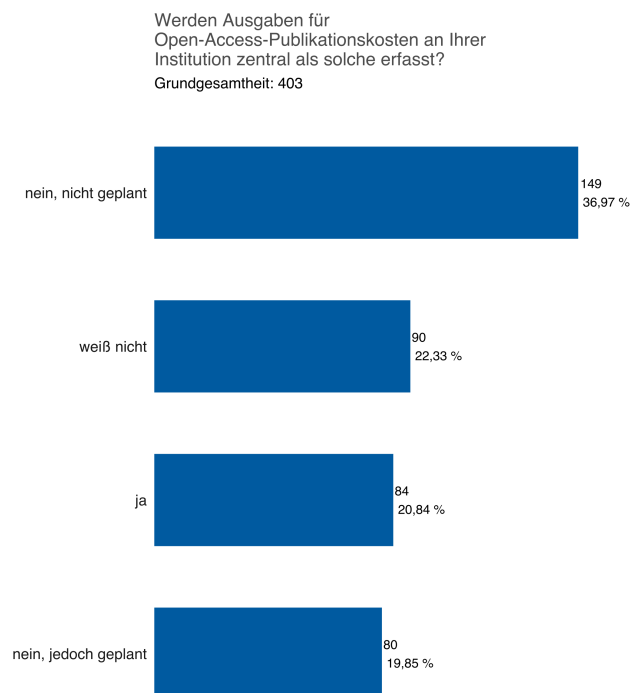


Abbildung 23: Zentrale Erfassung von Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten

Einrichtungen, die auf die vorhergehende Frage (25) angegeben haben, Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten zentral als solche zu erfassen,²⁷ wurden zusätzlich gefragt, ob sie auch Open-Access-Publikationsgebühren, die über Drittmittel oder Organisationseinheiten bezahlt werden, zentral erfassen.

Auf die Frage 26 „Werden auch Open-Access-Publikationsgebühren, die über Drittmittel oder über die Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren (z. B. Fakultät, Department,

²⁷ Antwortoption: „ja“.

Institut, Sektion etc.) bezahlt werden, zentral als solche erfasst?“ gaben die Einrichtungen folgende Antworten: 39,29 % (n = 33) „ja, Mittel die über die Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren (z. B. Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.) ausgegeben werden“, 35,71 % (n = 30) „nein“, 32,14 % (n = 27) „ja, Drittmittel, die Autorinnen und Autoren der Institution im Rahmen einer Drittmittelförderung abgerufen haben (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post-Grant-Funds)“ und 19,05 % (n = 16) „weiß nicht“.

Mehrfachnennungen waren möglich. Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren werden Kosten verstanden, die nach Annahme einer wissenschaftlichen Veröffentlichung anfallen und dieser Veröffentlichung zugeordnet werden können. Alternative Begriffe sind: ‚article processing charges‘ oder ‚book processing charges‘. Publikationsgebühren für die Publikation in sogenannten hybriden Zeitschriften (gemeint sind Subskriptionszeitschriften, die die kostenpflichtige Open-Access-Veröffentlichung einzelner Artikel ermöglichen) werden im Folgenden ebenfalls unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren erfasst.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 84 Einrichtungen. Siehe Abbildung 24.

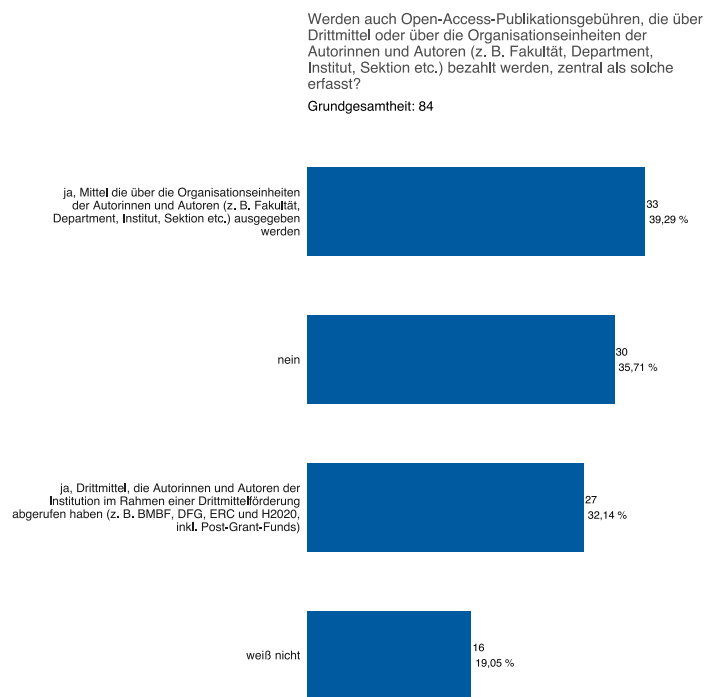


Abbildung 24: Zentrale Erfassung von Open-Access-Publikationsgebühren, die über Drittmittel oder Organisationseinheiten bezahlt werden

Die Einrichtungen, die bei der Beantwortung der Frage 25 angegeben haben, Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten zentral als solche zu erfassen,²⁸ wurden zusätzlich gebeten die Höhe ihrer Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten im Jahr 2016 anzugeben.

Auf die Frage 27 „In welchem Gesamtumfang wurden Open-Access-Publikationskosten durch ihre Institution im Jahr 2016 bezahlt?“ wählten 38,10 % (n = 32) der Einrichtungen die Antwortoptionen „in folgender Höhe (Euro): [Freitextfeld]“. Nach einer Datenbereinigung aufgrund fehlender und nicht verständlicher Werte nannten 28 Einrichtungen in einem zugehörigen Freitextfeld Summen von 1.065 Euro bis 325.000 Euro. Durchschnittlich zahlten

²⁸ Antwortoption: „ja“.

die Einrichtungen 61.633 Euro. Der Median betrug 29.982 Euro. Weiter wurden die folgenden Antwortoptionen gewählt: 34,52 % (n = 29) „unbekannt“ und 27,38 % (n = 23) „keine Angabe“. Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Der Begriff Open-Access-Publikationskosten umfasst alle Sachkosten mit Bezug zu Open Access. D. h. neben Open-Access-Publikationsgebühren (inkl. Publikationsgebühren für hybride Zeitschriften) auch Ausgaben für Mitgliedschaften in Open-Access-Konsortien (z. B. Open Library of Humanities, SCOAP3) oder finanzielle Beteiligungen an Open-Access-Community-Diensten (z. B. DOAJ, arXiv).“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 84 Einrichtungen.

Zusätzlich wurden die Einrichtungen, die bei der Beantwortung der Frage 25 angegeben haben Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten zentral als solche zu erfassen,²⁹ gefragt, ob sie Informationen über ihre Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten auch an die Initiative OpenAPC melden.³⁰

Auf die Frage 28: „Nimmt Ihre Institution an der Datensammlung OpenAPC teil?“ antworteten 33,73 % (n = 28) der Einrichtungen „ja“, gefolgt von 27,71 % (n = 23) „nein, nicht geplant“, 19,28 % (n = 16) „nein, jedoch geplant“ und 19,28 % (n = 16) „weiß nicht“.

An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 83 Einrichtungen. Siehe Abbildung 25.

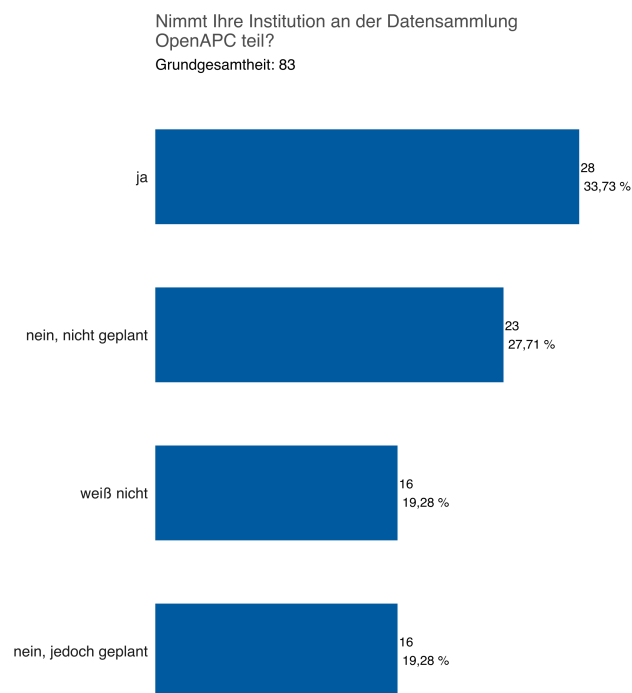


Abbildung 25: Teilnahme an der Initiative OpenAPC zur Analyse von Publikationsgebühren

Jene Einrichtungen, die bei der Beantwortung der Frage 25 die Antwortoption „nein“ gewählt haben und damit signalisierten, die Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten an der Institution nicht zentral als solche zu erfassen, wurde zusätzlich die Frage 29 „Benennen Sie

²⁹ Antwortoption: „ja“.

³⁰ Siehe Pieper & Broschinski 2018.

nach Möglichkeit die Gründe dafür, dass Ihre Institution die Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten zentral als solche nicht erfasst.“ gestellt.

Die Antworten auf diese Fragen verteilten sich wie folgt: 46,31 % (n = 69) „andere Prioritäten“, 31,54 % (n = 47) „kein Bedarf“, 21,48 % (n = 32) „andere Gründe, nämlich [Freitextfeld]“, 16,78 % (n = 25) „unzureichende Kenntnis über Open Access“, 11,41 % (n = 17) „weiß nicht“ und 8,72 % (n = 13) „Skepsis gegenüber Open Access“.

Mehrfachnennungen waren möglich. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 149 Einrichtungen. Siehe Abbildung 26.

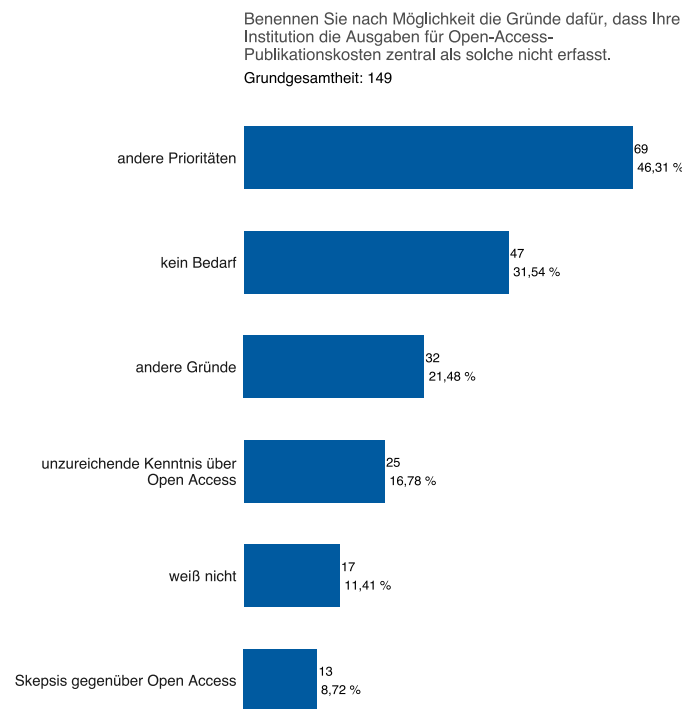


Abbildung 26: Gründe, warum Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten nicht zentral erfasst werden

Weiter wurde nach der zentralen Erfassung von nicht Open-Access-bezogenen Publikationsgebühren gefragt. Auf die Frage 30 „Werden Ausgaben für Publikationsgebühren jenseits von Open Access an Ihrer Institution als solche zentral erfasst (z. B. page charges, color charges)?“ verteilten sich die Antworten der Einrichtungen wie folgt: 44,78 % (n = 180) „nein, nicht geplant“, 34,58 % (n = 139) „weiß nicht“, 12,19 % (n = 49) „ja“ und 8,46 % (n = 34) „nein, jedoch geplant“. An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 402 Einrichtungen. Siehe Abbildung 27.

Werden Ausgaben für Publikationsgebühren jenseits von Open Access an Ihrer Institution als solche zentral erfasst (z. B. page charges, color charges)?
Grundgesamtheit: 402

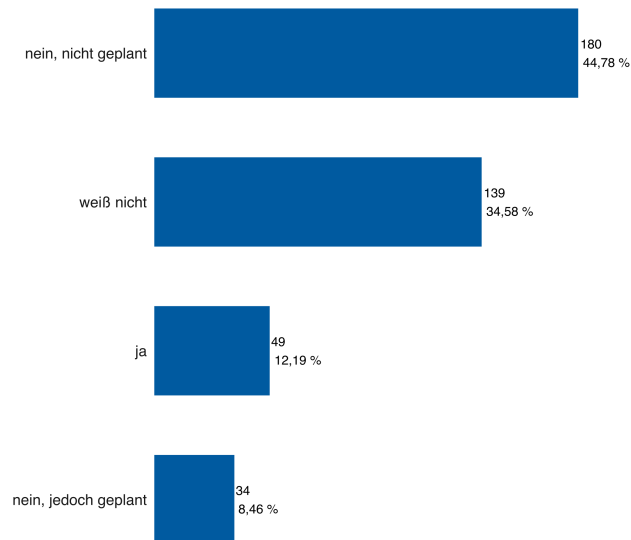


Abbildung 27: Verbreitung der Erfassung von nicht Open-Access-bezogenen Publikationsgebühren

3.7 Monitoring des Publikationsaufkommens

Der siebte Abschnitt der Erhebung befasste sich mit der Erfassung des Publikationsaufkommens und des damit verbundenen Anteils an Open-Access-Publikationen an den wissenschaftlichen Einrichtungen.

Auf die Frage 31 „In welcher Form weist Ihre Institution die Open-Access-Publikationen der Autorinnen und Autoren nach?“ gaben 46,77 % (n = 188) der Einrichtungen „Open-Access-Repository“ an, gefolgt von 37,31 % (n = 150) „Forschungsinformationssystem oder Publikationsdatenbank (öffentlich einsehbar)“, 29,35 % (n = 118) „interne Dokumentation (nicht öffentlich einsehbar)“, 18,66 % (n = 75) „gar nicht“, 15,67 % (n = 63) „Forschungsinformationssystem oder Publikationsdatenbank (nicht öffentlich einsehbar)“ und 5,47 % (n = 22) „weiß nicht“.

Mehrfachnennungen waren möglich. Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Publikationen werden alle wissenschaftlichen Publikationen verstanden, die kostenfrei zugänglich gemacht werden (unabhängig ob auf Open-Access-Repositories, auf Verlagsportalen oder z. B. als Beiträge in Zeitschriften).“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 402 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 28.

Auf die Frage 32 „Wird in Ihrer Institution der Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen pro Jahr gemessen?“ wählten die Einrichtungen folgende Antwortoptionen: 34,83 % (n = 140) „ja“, 33,08 % (n = 133) „nein, nicht geplant“, 18,91 % (n = 76) „nein, jedoch geplant“ und 13,18 % (n = 53) „weiß nicht“.

Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Publikationen werden alle wissenschaftlichen Publikationen verstanden, die kostenfrei zugänglich gemacht werden

(unabhängig ob auf Open-Access-Repositoryn, auf Verlagsportalen oder z. B. als Beiträge in hybriden Zeitschriften).“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 402 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 29.

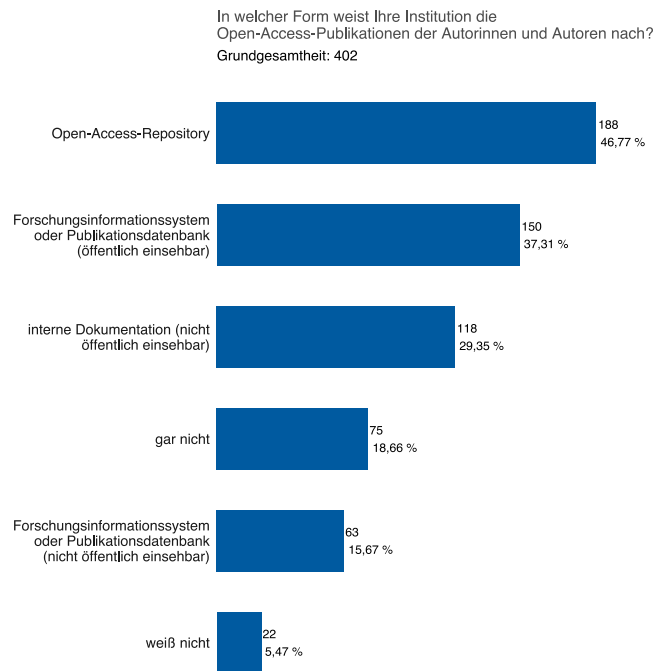


Abbildung 28: Verbreitung des Nachweises von Open-Access-Publikationen

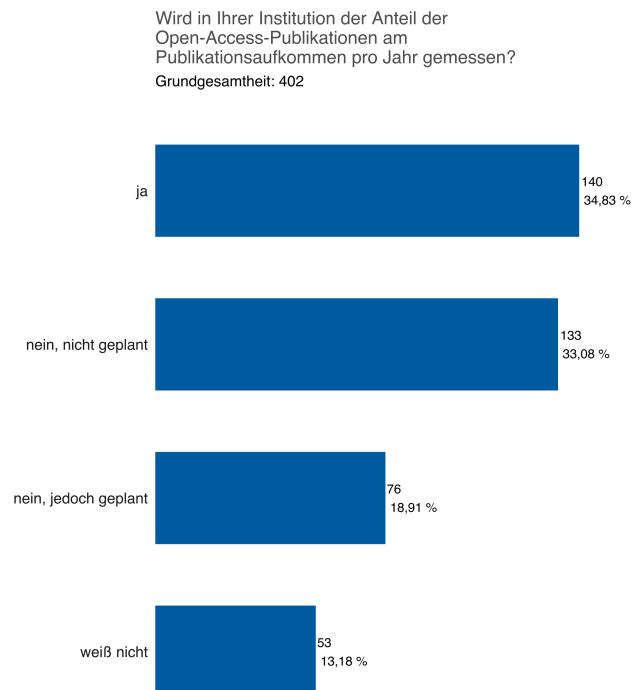


Abbildung 29: Messung des Anteils der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen

Die Frage 33 widmete sich der Höhe des Open-Access-Anteils an den Publikationen, die an den Einrichtungen entstehen. Diese Frage richtete sich nur an die Einrichtungen, die auf die vorhergehende Frage (32) angegeben haben, den Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen pro Jahr zu messen.³¹ 38,41 % (n = 53) der Einrichtungen gaben auf die Frage „Wie hoch ist der Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen im Publikationsjahr 2016?“ „20-40 %“ an, gefolgt von 34,78 % (n = 48) „weniger als 20 %“, 15,94 % (n = 22) „40-60 %“, 7,97 % (n = 11) „weiß nicht“ und 2,90 % (n = 4) „mehr als 80 %“.

Anzumerken ist, dass bei der Programmierung des Fragebogens fälschlicher- und bedauerlicherweise der Schritt von 60-80 % unterschlagen wurde.

Die Erläuterung der Frage lautete: „Unter dem Begriff Open-Access-Publikationen werden alle wissenschaftlichen Publikationen verstanden, die kostenfrei zugänglich gemacht werden (unabhängig ob auf Open-Access-Repositoryen, auf Verlagsportalen oder z. B. als Beiträge in hybriden Zeitschriften).“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 138 Einrichtungen. Siehe Abbildung 30.

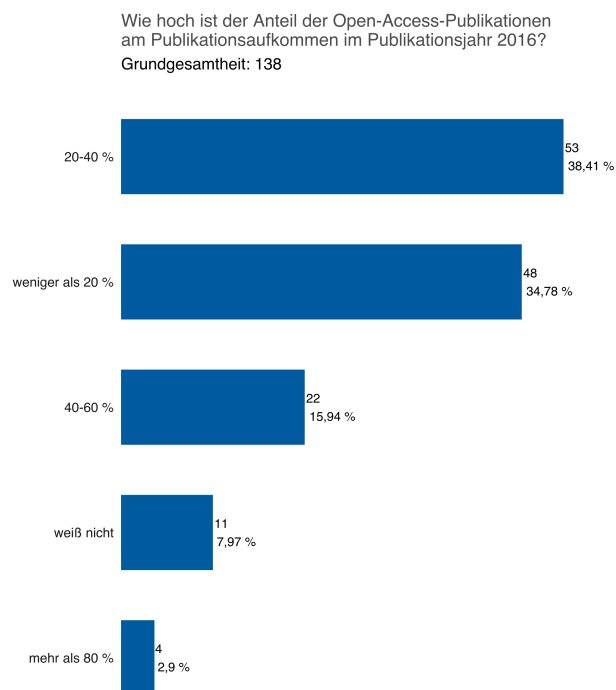


Abbildung 30: Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen 2016

Jene Einrichtungen, die auf die Frage 32 angegeben haben, den Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen pro Jahr nicht zu messen³² wurden anschließend nach den Beweggründen für dieses Praxis gefragt.

Diese Frage (34) lautete „Nennen Sie nach Möglichkeit Gründe dafür, dass Ihre Institution den Anteil der Open-Access- Publikationen am Publikationsaufkommen nicht misst.“ Die Einrichtungen gaben folgende Antworten: 63,16 % (n = 84) „andere Prioritäten“, 22,56 % (n = 30) „unzureichende Kenntnis über Open Access“ 22,56 % (n = 30) „andere Gründe, nämlich

³¹ Antwortoption: „ja“.

³² Antwortoption: „nein, nicht geplant“.

[Freitextfeld]“, 14,29 % (n = 19) „weiß nicht“ und 10,53 % (n = 14) „Skepsis gegenüber Open Access“.

Mehrfachnennungen waren möglich. Die Frage wurde durch folgenden Text erläutert: „Unter dem Begriff Open-Access-Publikationen werden alle wissenschaftlichen Publikationen verstanden, die kostenfrei zugänglich gemacht werden (unabhängig ob auf Open-Access-Repositorien, auf Verlagsportalen oder z. B. als Beiträge in hybriden Zeitschriften). An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 133 Einrichtungen. Siehe Abbildung 31.

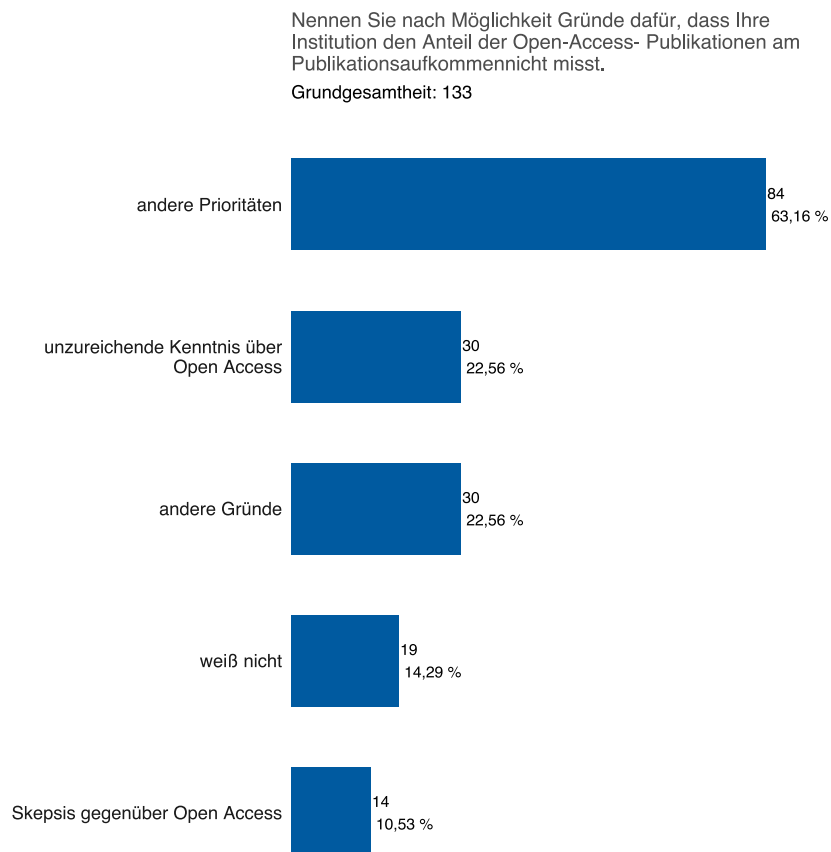


Abbildung 31: Gründe, warum der Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen nicht gemessen wird.

3.8 Transformationsstrategie

Der achte Abschnitt der Erhebung befasste sich mit Strategien der Einrichtung zur Gestaltung des Transformationsprozess von Subskription zu Open Access.

Auf die Frage 35 „Verfügt Ihre Institution über eine Strategie zur Gestaltung der Transformation hin zu Open Access?“ wählten 45,52 % (n = 183) der Einrichtungen die Antwortoption „nein, nicht geplant“ gefolgt von 26,62 % (N =107) „nein, jedoch geplant“, 15,42 % (N =62) „ja“ und 12,44 % (n = 50) „weiß nicht“.

Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften

verstanden." An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 402 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 32.

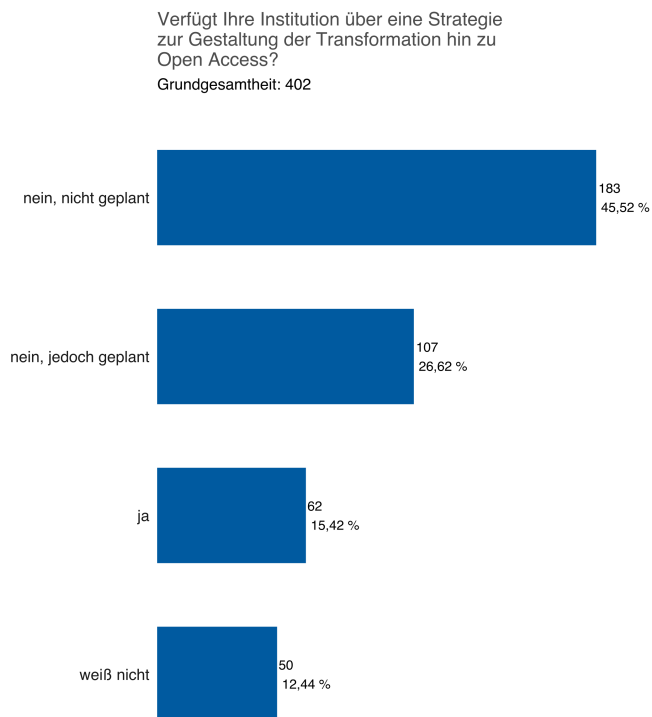


Abbildung 32: Verbreitung von Strategien zur Gestaltung der Open-Access-Transformation.

Einrichtungen, die die Frage vorherigen Frage (35) bejaht haben³³ wurden darüber hinaus nach ihren Zielmarken für die Open-Access-Transformation gefragt. Die Antworten auf die Frage 36 „Hat Ihre Institution Zielmarken (inkl. einem Zeitplan) für Ihre Maßnahmen zur Förderung der Open-Access-Transformation definiert?“ verteilten sich wie folgt: 29,03 % (n = 18) „nein, nicht geplant“, 27,42 % (n = 17) „ja“, 22,58 % (n = 14) „nein, jedoch geplant“ und 20,97 % (n = 13) „weiß nicht“.

Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 62 Einrichtungen. Siehe Abbildung 33.

In einer weiteren Filterfrage wurden die Einrichtungen, die bei Frage 36 angaben, bereits Zielmarken für die Open-Access-Transformation definiert zu haben, nach diesen gefragt. Diese Frage (37) lautete: „Welches Ziel und welcher Zeitplan wurden für die Open-Access-Transformation definiert?“

Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.“

An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 14 Einrichtungen durch Eintrag in einem Freitextfeld. Mit Blick auf die geringe Beteiligung wurde auf eine Analyse der Werte verzichtet.

³³ Antwortoption: „ja“.

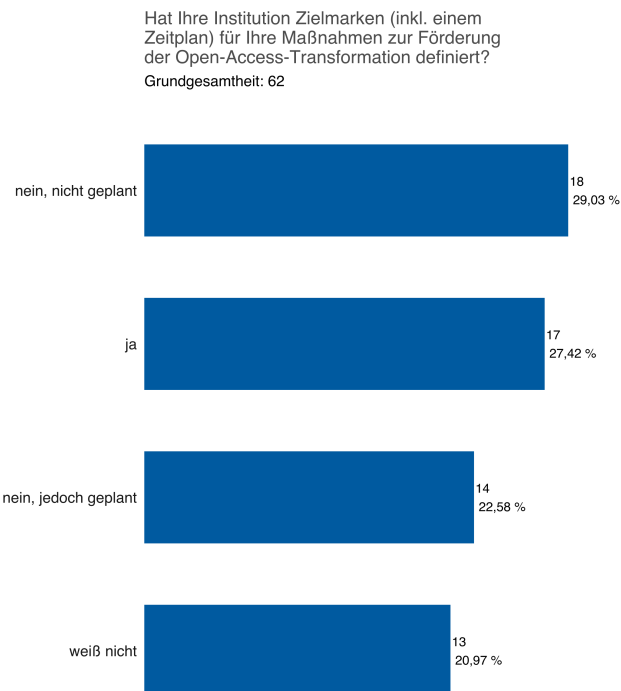


Abbildung 33: Verbreitung von Zielmarken zur Förderung der Open-Access-Transformation

Auf die Frage 38 „Welche Leitgedanken prägen die Open-Access-Transformation an Ihrer Institution?“ wurden folgende Antworten gewählt: 63,93 % (n = 257) „Förderung der Sichtbarkeit und Auffindbarkeit der Forschungsergebnisse“, 60,95 % (n = 245), „Förderung des Zugangs zu den Ergebnissen der öffentlich geförderten Forschung“, 35,07 % (n = 141) „Umsetzung politischer Vorgaben betreffend Open Access“, 30,85 % (n = 124) „Schaffung von Transparenz im Bereich der Informationsversorgung“, 29,60 % (n = 119) „Wunsch der Autorinnen und Autoren nach Open Access“, 29,35 % (n = 118) „Einhaltung rechtlicher Bestimmungen betreffend Open Access“, 28,11 % (n = 113) „Schaffung von Nachhaltigkeit im Bereich der Informationsversorgung“, 27,36 % (n = 110) „Umsetzung von Selbstverpflichtung der Institution betreffend Open“ Access“, 23,38 % (n = 94) „Kostensenkung bei den Ausgaben der Informationsversorgung“, 21,89 % (n = 88) „weiß nicht“, 20,65 % (n = 83) „Sicherung der Verwertungsrechte bei den Autorinnen und Autoren“, 18,41 % (n = 74) „Ermöglichung neuer digitaler Forschungsmethoden“, 14,93 % (n = 60) „Förderung von Publikationsinfrastrukturen in akademischer Trägerschaft“, 14,18 % (n = 57) „Schaffung von Pluralität im Bereich der Informationsversorgung“, 7,21 % (n = 29) „andere Gründe, nämlich [Freitextfeld]“ und 4,48 % (N = 18) „Schaffung von Wettbewerb im Bereich der Informationsversorgung“.

Mehrfachnennungen waren möglich. Folgende Erläuterung wurde gegeben: „Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 402 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 34.

Welche Leitgedanken prägen die Open-Access-Transformation an Ihrer Institution?

Grundgesamtheit: 402



Abbildung 34: Leitgedanken der Open-Access-Transformation.

3.9 Bewertung

Der neunte Abschnitt der Erhebung befasste sich mit der Bewertung aktueller und zukünftiger Maßnahmen zur Förderung der Open-Access-Transformation. Alle drei Fragen des Abschnitts waren als Bewertungsfragen konzipiert.

Die Frage 39 lautet: „Bewerten Sie die Bedeutung der folgenden Maßnahmen für den Erfolg der Open-Access-Transformation an Ihrer Institution.“

Folgende Optionen standen in dargestellter Reihenfolge zur Auswahl: „Weiterbildungsangebote rund um Open Access“, „Verankerung von Open Access in Leit- und Richtlinien“, „Verankerung von Open Access im Berichtswesen“, „Zentrale Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren“, „Begleitung der Transformation einzelner Zeitschriften von Subskription zu Open Access“, „Betrieb von Open-Access-Zeitschriften in akademischer Trägerschaft“, „Beteiligung an fachlichen Konsortien zur Finanzierung von Open-Access-Zeitschriften (z. B. SCOAP3 oder Open Library of Humanities)“, „Abschluss von Verträgen mit

Verlagen zu Open Access auf Ebene der Institution“ und „Beteiligung an konsortialen Verträgen mit Verlagen zu Open Access“.

Diese Antwortoptionen konnten durch die folgenden Werte bewertet werden: „sehr hoch“, „hoch“, „mittel“, „gering“, „sehr gering“ und „weiß nicht“.

Folgender Text erläuterte die Frage: „Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 399 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 35.

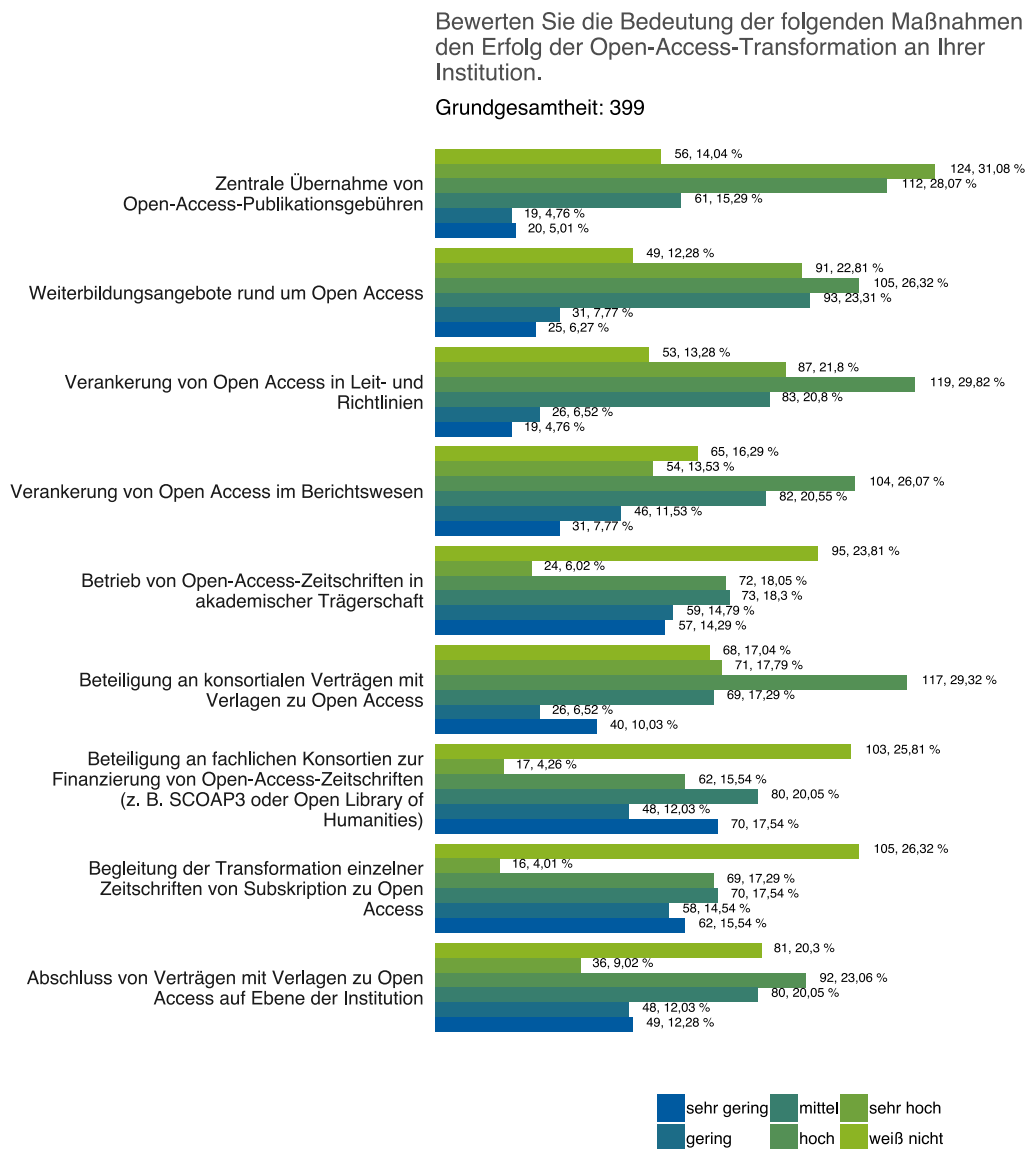


Abbildung 35: Bewertung von Maßnahmen der Einrichtung für den Erfolg der Open-Access-Transformation

Die Frage 40 lautete: „Bewerten Sie die Bedeutung der folgenden Faktoren, die von außen auf Ihre Institution wirken und für den Erfolg der Open-Access-Transformation an Ihrer Institution von Bedeutung sind.“

Folgende Optionen standen in dargestellter Reihenfolge zur Auswahl: „Richt- und Leitlinien von Förderorganisationen, z. B. BMBF, DFG, EC)“, „Übernahme von Open-Access-

Publikationsgebühren durch Förderorganisationen“, „Beteiligung der Institution an konsortialen Open-Access-Verträgen (z. B. DEAL)“, „Positionierungen zu Open Access von Netzwerken, in die die Institution eingebunden ist (z. B. LERU, T9)“, „Wachsendes Renommee von Open-Access-Zeitschriften“, „Wachsende Bedeutung von alternativen Zugangswegen“, „Verankerung von Open Access im Reporting von Förderorganisationen“, „Förderung von Publikationsplattformen in akademischer Trägerschaft“, „Schaffung eines wissenschaftsfreundlichen Urheberrechtsgesetzes“. Diese Optionen konnten wie folgt bewertet werden: „sehr hoch“, „hoch“, „mittel“, „gering“, „sehr gering“ und „weiß nicht“. Folgender Text erläuterte die Frage: „Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 397 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 36.

Die Frage 41 lautete „Bewerten Sie die Bedeutung folgender Maßnahmen, um entstehende Kosten für Open-Access-Publikationen dauerhaft tragen zu können.“ Folgende Optionen standen in dargestellter Reihenfolge zur Auswahl: „Umschichtung von Subskriptionsmitteln“, „Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch die eigene Institution“, „Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch den Mittelgeber der Institution (z. B. Bund oder Land)“, „Abruf von Mitteln für Open-Access-Publikationsgebühren im Rahmen der Drittmittelförderung (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post-Grant-Funds)“, „Einwerben von Mitteln aus dem Programm „Open Access Publizieren“ der DFG“, „Nutzung von Projekt-Overhead-Mitteln“, „Verhandlungen mit Verlagen mit dem Ziel der Kostensenkung auf Ebene der Institution“, „Verhandlungen mit Verlagen mit dem Ziel der Kostensenkung auf nationaler Ebene (z. B. DEAL)“ und „Kostensenkung durch Förderung von Publikationsplattformen in akademischer Trägerschaft“. Diese Optionen konnten wie folgt bewertet werden: „sehr hoch“, „hoch“, „mittel“, „gering“, „sehr gering“ und „weiß nicht“. Folgender Text erläuterte die Frage: „Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.“ An der Beantwortung der Frage beteiligten sich 395 Einrichtungen. Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage. Siehe Abbildung 37.

Bewerten Sie die Bedeutung der folgenden Faktoren, die von außen auf Ihre Institution wirken und für den Erfolg der Open-Access-Transformation an Ihrer Institution von Bedeutung sind.

Grundgesamtheit: 397

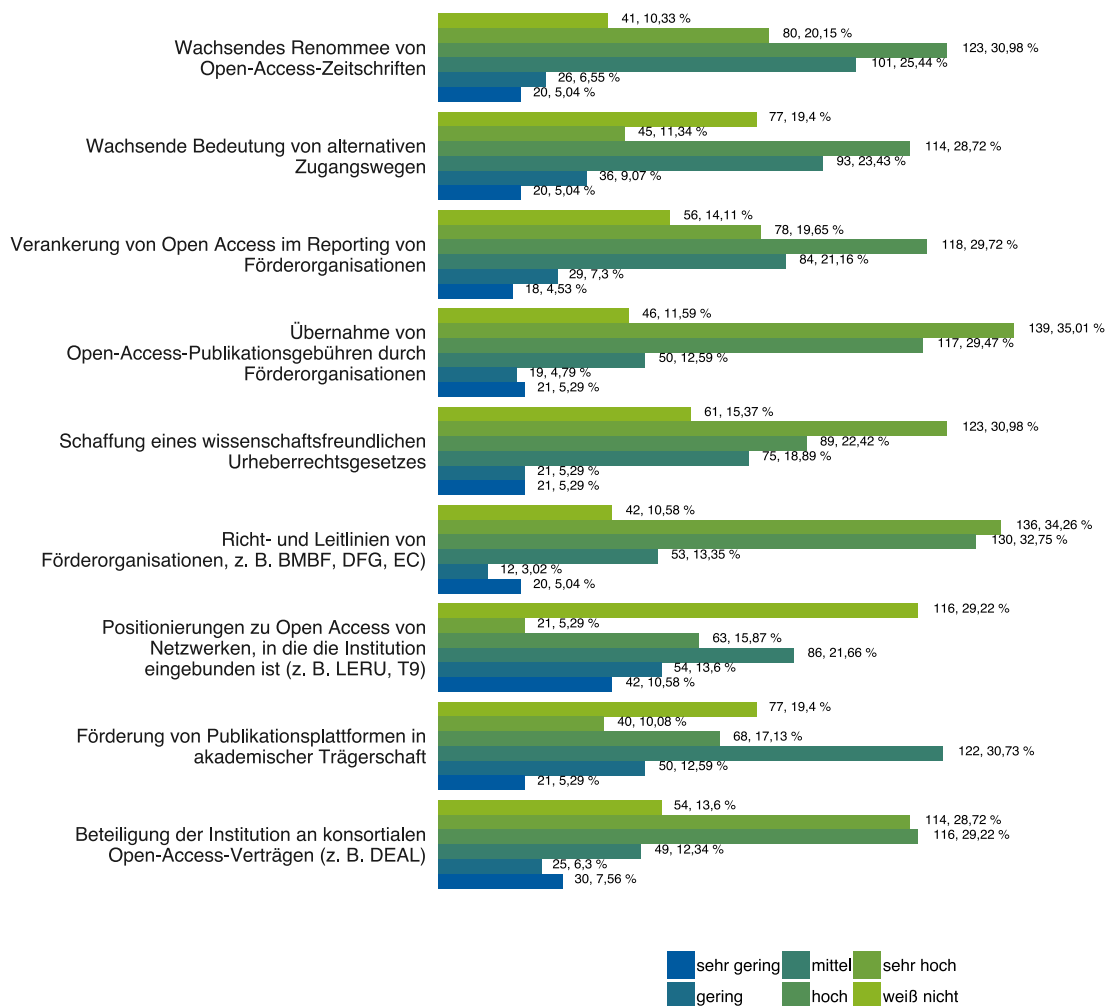


Abbildung 36: Bewertung von Maßnahmen, die auf die Einrichtung wirken und die Open-Access-Transformation beeinflussen können

Bewerten Sie die Bedeutung folgender Maßnahmen, um entstehende Kosten für Open-Access-Publikationen dauerhaft tragen zu können.

Grundgesamtheit: 395

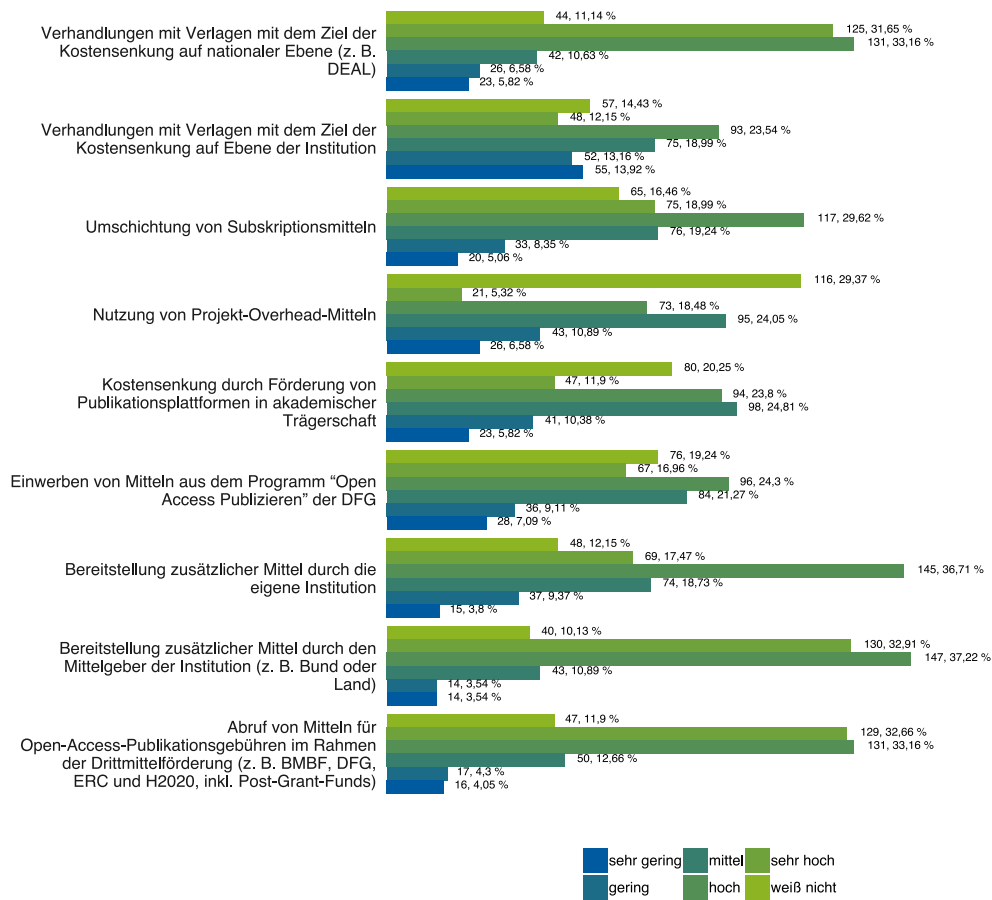


Abbildung 37: Bewertung von Maßnahmen, um entstehende Kosten für Open-Access-Publikationen dauerhaft tragen zu können

4. Fazit

Der hohe Rücklauf bei dieser Erhebung deutet auf eine hohe Relevanz des Thema Open Access an den befragten wissenschaftlichen Einrichtungen hin. Dennoch ist aufgrund der Ergebnisse zu konstatieren, dass es auf Ebene der Institutionen weiterhin einen großen Handlungsbedarf gibt, um die Gestaltung der Open-Access-Transformation erfolgreich zu meistern. Die im Kapitel „Das Wichtigste in Kürze“ skizzierten Ergebnisse deuten auf vielfältige Handlungsfelder hin. Vier dieser Felder werden im Folgenden exemplarisch thematisiert:

Open-Access-Leitlinien sind weiter zu entwickeln

Da weniger als die Hälfte der befragten Einrichtungen über eine Open-Access-Policy verfügt und diese mehrheitlich unverbindlich sind, gilt es der Policyentwicklung zukünftig eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. Um die Open-Access-Transformation erfolgreich zu gestalten, ist es von hoher Bedeutung, dass sich wissenschaftliche Einrichtungen über Ziele, Akteure und konkrete Maßnahmen verständigen und diese Handlungsrahmen in einem offiziellen Dokument beschreiben und damit zur Grundlage ihres Handelns machen.

Dabei gilt es immer auch die Policies der Kooperationspartner und Mittelgeber zu berücksichtigen und auf eine Harmonisierung der in den Leit- und Richtlinien getroffenen Aussagen hinzuwirken. Hinsichtlich der steigenden Bedeutung von Open Science, gilt es auch das Zusammenspiel von textuellen Publikationstypen und Forschungsdaten sowie Forschungssoftware zu berücksichtigen.

Umgang mit Open-Access-Publikationskosten als zentrale Herausforderung

Die Strategien der Finanzierung für Open-Access-Publikationskosten sind divers und das Monitoring der entstehenden Kosten wenig professionalisiert. Um die Open-Access-Transformation erfolgreich steuern und die Wirkung von getroffenen Maßnahmen messen zu können, ist es notwendig, dass wissenschaftliche Einrichtungen einen organisierten Umgang mit Open-Access-Publikationskosten im Kontext ihres Publikationsmanagements sicherstellen. Ziel aller Maßnahmen sollte es sein, alle Ausgaben, die an der Einrichtung im Kontext des Publizierens entstehen, zu erfassen. Nur wenn z. B. auch die Kosten für Publikationsgebühren jenseits von Open Access oder auch die Kosten für die Lizenzierung von Abbildungen betrachtet werden, können belastbare Aussagen über die finanzielle Dimension der Open-Access-Transformation an einer Einrichtung getroffen werden. Darüber hinaus gilt es auch die Kosten für den Betrieb lokaler und kooperativ betriebener Open-Access-Infrastrukturen zu bedenken.

Open-Access-Transformation als strategisches Handlungsfeld gestalten

Nur wenige Einrichtungen haben bereits eine Strategie zur Gestaltung der Open-Access-Transformation formuliert oder sehen die Notwendigkeit eine solche Strategie zu verankern. Bedenkt man jedoch die Konsequenzen der Open-Access-Transformation für wissenschaftliche Einrichtungen, ihre Prozesse, Infrastrukturen und die damit verbundenen Monitoring- und Reportingmechanismen, so ist es unabdingbar das Thema als ein strategisches zu begreifen und den Prozess des Wandels hin zu Open Science aktiv zu gestalten.

Finanzierungsstrategien der Transformation thematisieren

Die Sichten der Einrichtungen auf die zukünftige Finanzierung von Open Access sind divers. Notwendig scheint ein breiter Diskurs über die finanziellen Implikationen der Transformation und die damit verbundenen Finanzierungsmechanismen. Die Ergebnisse der Erhebung deuten auf Unklarheiten der Einrichtungen über zukünftige Kosten und deren Finanzierungsstrategien hin. Diese Unklarheiten, die auch auf die fehlenden Monitoring- und Reportingmechanismen an den Institutionen zurückzuführen sind, erschweren die Open-Access-Transformation. Zentrale Herausforderung ist die Schaffung der Kostentransparenz aller Ausgaben für die wissenschaftliche Information. Um diese Transparenz zu erreichen, ist es notwendig an den wissenschaftlichen Einrichtungen Monitoringverfahren zu etablieren, die über den Bibliotheksetat hinaus alle Ausgaben für die Informationsversorgung und das Publizieren in den Blick nehmen. Diese Monitoringverfahren können den Weg hin zur Schaffung von Informationsbudgets ebnen. Über solche Informationsbudgets können Hochschulen sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen die Erfassung, Verwaltung und Steuerung aller Ausgaben an Verlage und andere Dienstleister rund um die wissenschaftliche Information im Sinne der Kostentransparenz sicherstellen.

Die hier skizzierten Handlungsfelder gilt es aufzugreifen. Wissenschaftliche Einrichtungen und ihre Bibliotheken sind gefordert die Open-Access-Transformation engagiert anzugehen und als Teil von Open Science aufzugreifen.

Darüber hinaus ist es zukünftig notwendig, Erhebungen wie diese zum Stand von Open Access in regelmäßigen Abständen durchzuführen, um die Herausforderungen der Open-Access-Transformation systematischer in den Blick nehmen zu können.

5. Literaturhinweise

BMBF (2016): Open Access in Deutschland. Online unter:

https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Open_Access_in_Deutschland.pdf [Zugriff: 19.07.2019]

BOAI (2002): Budapest Open Access Initiative. German Translation. Online unter:

<https://www.budapestopenaccessinitiative.org/translations/german-translation> [Zugriff: 19.07.2019]

Bruch, C., Deinzer, G., Geschuhn, K., Hätscher, P., Hillenkötter, K., Krefß, U., Pampel, H., Schäffler, H., Stanek, U., Timm, A. & Wagner, A. (2015). Positionen zur Schaffung eines wissenschaftsadäquaten Open-Access-Publikationsmarktes. Positionspapier der Ad-hoc-AG Open-Access-Gold im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen. DOI: <https://doi.org/10.2312/allianzoa.008>

Bruch, C., Geschuhn, K., Hanig, K., Hillenkötter, C., Pampel, H., Schäffler, H., Scheiner, A., Scholze, F., Stanek, U., Timm, A. & Tullney, M. (2016): Empfehlungen zur Open-Access-Transformation: strategische und praktische Verankerung von Open Access in der Informationsversorgung wissenschaftlicher Einrichtungen. Ad-hoc-AG Open-Access-Gold im Rahmen der Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen. DOI: <https://doi.org/10.3249/allianzoa.011>

Else, H. (2019): Ambitious open-access Plan S delayed to let research community adapt. Nature, d41586-019-01717-2. DOI: <https://doi.org/10.1038/d41586-019-01717-2>

Eppelin, A., Pampel, H., Bandilla, W. & Kaczmirek, L. (2012): Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren – die Situation in Deutschland in 2010. GMS Medizin - Bibliothek - Information; 12(1-2):Doc04; ISSN 1865-066X, 2012. DOI: <https://doi.org/10.3205/mbi000240>

EUROHORCs & ESF (2009): EUROHORCs and ESF Vision on a Globally Competitive ERA and their Road Map for actions. Online unter: <https://www.scienceeurope.org/wp-content/uploads/2014/09/2-EUROHORCs-ESF-Vision-and-Road-Map.pdf> [Zugriff: 19.07.2019]

European Commission (2012): Commission Recommendation of 17 July 2012 on access to and preservation of scientific information. 2012/417/EU. Online unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1562769520266&uri=CELEX:32012H0417> [Zugriff: 19.07.2019]

European Commission (2018): Commission Recommendation (EU) 2018/790 of 25 April 2018 on access to and preservation of scientific information. C/2018/2375. Online unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1562769520266&uri=CELEX:32018H0790> [Zugriff: 19.07.2019]

European Union (2016): The transition towards an Open Science system - Council conclusions (adopted on 27/05/2016) 9526/16. Online unter:

<https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9526-2016-INIT/en/pdf> [Zugriff: 19.07.2019]

Fraunhofer-Gesellschaft (2015): Fraunhofer-Open-Access-Strategie 2020. Online unter: <https://www.openaccess.fraunhofer.de/content/dam/openaccess/de/documents/Fraunhofer-Open-Access-Strategie-2020.pdf> [Zugriff: 19.07.2019]

Fühles-Ubach, S. & Umlauf, K. (2013): Quantitative Methoden. In: Umlauf, K., Fühles-Ubach, S. & Seadle, M. Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Berlin : De Gruyter Sauer, 2013. (pp. 80–95). DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110255546.80>

Fühles-Ubach, S. (2013): Online-Befragungen. In: Umlauf, K., Fühles-Ubach, S. & Seadle, M. Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Berlin : De Gruyter Sauer, 2013. (pp. 114–127). DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110255546.114>

Ginsparg, P. (1994): First steps towards electronic research communication. *Computers in Physics*, 8(4), 390–396. DOI: <https://doi.org/10.1063/1.4823313>

GWK (2019): Pakt für Forschung und Innovation. Monitoring-Bericht 2019. Online unter: https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/GWK-Heft-63_Monitoring-Bericht-2019-Band_I.pdf [Zugriff: 23.07.2019]

Harnad, S. (1990): Scholarly Skywriting and the Prepublication Continuum of Scientific Inquiry. *Psychological Science*, 1(6), 342–344. DOI: <https://doi.org/10.1111/j.1467-9280.1990.tb00234.x>

Helmholtz-Gemeinschaft (2016): Open-Access-Richtlinie der Helmholtz-Gemeinschaft. Online unter: <https://os.helmholtz.de/open-science-in-der-helmholtz-gemeinschaft/open-access-richtlinien/open-access-richtlinie-der-helmholtz-gemeinschaft-2016/> [Zugriff: 19.07.2019]

McEntyre, J. R., Ananiadou, S., Andrews, S., William, J. B., Boulderstone, R., Buttery, P., Chaplin, D., Chevuru, S., Cobley, N., Coleman, L.-A., Davey, P., Gupta, B., Haji-Gholam, L., Hawkins, C., Horne, A., Hubbard, S. J., Kim, J.-H., Lewin, I., Lyte, V., MacIntyre, R., Mansoor, S., Mason, L., McNaught, J., Newbold, E., Nobata, C., Ong, E., Pillai, S., Rebholz-Schuhmann, R., Heather R., Rob, R., Rupp, C. J., Stoehr, P. & Vaughan, P. (2010): UKPMC: a full text article resource for the life sciences. *Nucleic Acids Research*, (39). D58–D65. DOI: <https://doi.org/10.1093/nar/gkq1063>

Mittermaier, B., Barbers, I., Ecker, D., Lindstrot, B., Schmiedicke, H., & Pollack, P. (2018): Der Open Access Monitor Deutschland. *o-bib*, 5(4), 84-100. DOI: <https://doi.org/10.5282/o-bib/2018h4s84-100>

MPDL (2016): Expression of Interest in the Large-scale Implementation of Open Access to Scholarly Journals. Online unter: <https://openaccess.mpg.de/2172109/ExpressionOfInterest.pdf> [Zugriff: 19.07.2019]

OSPP (2017): Recommendations on Open Science Publishing. Online unter: https://ec.europa.eu/research/openscience/pdf/ospp_open_access_publishing_report.pdf [Zugriff: 19.07.2019]

Pampel, H. (2019): Datensatz zu: Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018. GFZ Data Services. DOI: <https://doi.org/10.5880/gfz.lis.2019.002>

Pampel, H. (2011): Open Access – Von der Zugänglichkeit zur Nachnutzung. In S. Schomburg, S., Leggewie, C., Lobin, H. & Puschmann, C. (Eds.): Digitale Wissenschaft. Stand und Entwicklung digital vernetzter Forschung in Deutschland (pp. 181–185). Köln: hbz. Online unter: <https://hbz.opus.hbz-nrw.de/frontdoor/index/index/docId/206> [Zugriff: 19.07.2019]

Pieper, D. & Broschinski, C. (2018): OpenAPC: a contribution to a transparent and reproducible monitoring of fee-based open access publishing across institutions and nations. *Insights*, (31), 39. DOI: <https://doi.org/10.1629/uksg.439>

Quaderi, N., Hardcastle, J., Petrou, C. & Szomszor, M. (2019): The Plan S footprint: Implications for the scholarly publishing landscape. Online unter: https://clarivate.com/wp-content/uploads/dlm_uploads/2019/02/WS190021_ISI-Report-2019_013.pdf. [Zugriff: 23.07.2019]

Suber, P. (2012): *Open Access*. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press. Online unter: <https://mitpress.mit.edu/books/open-access> [Zugriff: 19.07.2019]

Varmus, H. (1999): *E-BIOMED: A Proposal for Electronic Publications in the Biomedical Sciences*. Online unter: <https://profiles.nlm.nih.gov/ps/retrieve/ResourceMetadata/MVBBWN> [Zugriff: 19.07.2019]

Wohlgemuth, M., Rimmert, C., & Taubert, N. C. (2017): Publikationen in Gold-Open-Access-Journalen auf globaler und europäischer Ebene sowie in Forschungsorganisationen. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0070-pub-29128079> [Zugriff: 19.07.2019]

6. Verwendete Software

R Core Team (2019). R: A language and environment for statistical computing. Version 3.6.1. Vienna: R Foundation for Statistical Computing. Online unter: <https://www.R-project.org/>

RStudio Team (2018). RStudio: Integrated Development for R. Version 1.2.1335. Boston, Massachusetts: RStudio. Online unter: <http://www.rstudio.com/>

Ren, K. (2016). rlist: A Toolbox for Non-Tabular Data Manipulation. Version 0.4.6.1. Online unter: <https://CRAN.R-project.org/package=rlist>

Wickham, H. (2017). tidyverse: Easily Install and Load the 'Tidyverse'. Version 1.2.1. Online unter: <https://CRAN.R-project.org/package=tidyverse>

7. Anhänge

A. Liste der zur Umfrage eingeladenen Einrichtungen

Die Liste der kontaktierten Einrichtungen findet sich in der Tabelle 2019-002_Pampel_Kontaktierte-Einrichtungen.xlsx unter:

Pampel, H. (2019): Datensatz zu: Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018. GFZ Data Services. DOI: <https://doi.org/10.5880/gfz.lis.2019.002>

B. Einladungen und Erinnerungen zur Umfrage

B.1 Einladungen zur Umfrage

Betreff: Bitte um Beteiligung an einer Umfrage zu Open Access in Deutschland

Sehr geehrte Frau [Nachname] / Sehr geehrter Herr [Nachname] / Sehr geehrte Damen und Herren,

ich kontaktiere Sie heute als Ansprechpartnerin / Ansprechpartner für das Thema Open Access der Einrichtung:

[Name der Einrichtung].

Im Rahmen des BMBF-Projektes "Options4OA - Strategische und operative Handlungsoptionen für wissenschaftliche Einrichtungen und Fachgesellschaften zur Gestaltung der Open-Access-Transformation" führen wir eine Befragung zum Thema Open Access an wissenschaftlichen Institutionen in Deutschland durch.

Anliegen dieser Umfrage ist die Erhebung des Standes von Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Befragt werden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Open Access an wissenschaftlichen Institutionen.

Im Fokus der Erhebung stehen die Aktivitäten wissenschaftlicher Einrichtungen rund um die Förderung der Transformation von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften.

Bitte nehmen Sie sich 15 Minuten Zeit und beteiligen Sie sich – bis zum [Datum] – an dieser Erhebung. Bitte beantworten Sie die Umfrage aus Sicht der Einrichtung [Name der Einrichtung].

Ihre Angaben helfen bei der Weiterentwicklung der Open-Access-Strategien von Bund und Ländern.

Link zur Umfrage:

[Link]

Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Helmholtz Open Science Koordinationsbüro am Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ durchgeführt.

Die Auswertung der in der Umfrage erhobenen Daten erfolgt anonymisiert. Bei der Analyse der Daten werden keine Kombinationen von Einzelangaben, die einen Rückschluss auf eine wissenschaftliche Einrichtung geben, angewendet.

Für mögliche Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Tel: + 49 (0) 331-288 1948

E-Mail: heinz.pampel@gfz-potsdam.de

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Heinz Pampel

Heinz Pampel

Bibliothek und Informationsdienste (LIS) / Helmholtz Open Science

Koordinationsbüro

Tel.: +49 (0)331/288-1948

E-Mail: heinz.pampel@gfz-potsdam.de

Helmholtz-Zentrum Potsdam
Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ
Stiftung des öff. Rechts Land Brandenburg
Telegrafenberg, 14473 Potsdam

B.2 Erste Erinnerung an die Umfrage

Betreff: Erinnerung: Einladung zu einer Umfrage zu Open Access in Deutschland

Sehr geehrte Frau [Nachname] / Sehr geehrter Herr [Nachname] / Sehr geehrte Damen und Herren,

ich kontaktiere Sie heute als Ansprechpartnerin / Ansprechpartner für das Thema Open Access der Einrichtung:

[Name der Einrichtung].

Wie bereits in meiner E-Mail vom [Datum] erwähnt, führen wir im Rahmen des BMBF-Projektes "Options4OA - Strategische und operative Handlungsoptionen für wissenschaftliche

Einrichtungen und Fachgesellschaften zur Gestaltung der Open-Access-Transformation“ eine Befragung zum Thema Open Access an wissenschaftlichen Institutionen in Deutschland durch.

Anliegen dieser Umfrage ist die Erhebung des Standes von Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Befragt werden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Open Access an wissenschaftlichen Institutionen.

Im Fokus der Erhebung stehen die Aktivitäten wissenschaftlicher Einrichtungen rund um die Förderung der Transformation von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften.

Bitte nehmen Sie sich 15 Minuten Zeit und beteiligen Sie sich – bis zum 07.10.2018 - an dieser Erhebung. Bitte beantworten Sie die Umfrage aus Sicht der Einrichtung [Name der Einrichtung].

Ihre Angaben helfen bei der Weiterentwicklung der Open-Access-Strategien von Bund und Ländern.

Link zur Umfrage:

[Link]

Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Helmholtz Open Science Koordinationsbüro am Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ durchgeführt.

Die Auswertung der in der Umfrage erhobenen Daten erfolgt anonymisiert. Bei der Analyse der Daten werden keine Kombinationen von Einzelangaben, die einen Rückschluss auf eine wissenschaftliche Einrichtung geben, angewendet.

Für mögliche Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Tel: + 49 (0) 331-288 1948

E-Mail: heinz.pampel@gfz-potsdam.de

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Heinz Pampel

Heinz Pampel

Bibliothek und Informationsdienste (LIS) / Helmholtz Open Science

Koordinationsbüro

Tel.: +49 (0)331/288-1948

E-Mail: heinz.pampel@gfz-potsdam.de

Helmholtz-Zentrum Potsdam
Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ

Stiftung des öff. Rechts Land Brandenburg
Telegrafenberg, 14473 Potsdam

B.3 Zweite Erinnerung an die Umfrage

Betreff: Zweite Erinnerung: Einladung zu einer Umfrage zu Open Access in Deutschland

Sehr geehrte Frau [Nachname] / Sehr geehrter Herr [Nachname] / Sehr geehrte Damen und Herren,

ich kontaktiere Sie heute als Ansprechpartnerin / Ansprechpartner für das Thema Open Access der Einrichtung:

[Name der Einrichtung].

Gerne möchte ich Sie nochmals an meine Anfrage vom [Datum] erinnern:

Im Rahmen des BMBF-Projektes "Options4OA - Strategische und operative Handlungsoptionen für wissenschaftliche Einrichtungen und Fachgesellschaften zur Gestaltung der Open-Access-Transformation" führen wir eine Befragung zum Thema Open Access an wissenschaftlichen Institutionen in Deutschland durch.

Anliegen dieser Umfrage ist die Erhebung des Standes von Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Befragt werden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Open Access an wissenschaftlichen Institutionen.

Im Fokus der Erhebung stehen die Aktivitäten wissenschaftlicher Einrichtungen rund um die Förderung der Transformation von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften.

Bitte nehmen Sie sich 15 Minuten Zeit und beteiligen Sie sich – bis zum 16.10.2018 - an dieser Erhebung. Bitte beantworten Sie die Umfrage aus Sicht der Einrichtung [Name der Einrichtung].

Ihre Angaben helfen bei der Weiterentwicklung der Open-Access-Strategien von Bund und Ländern.

Link zur Umfrage:

[Link]

Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Helmholtz Open Science Koordinationsbüro am Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ durchgeführt.

Die Auswertung der in der Umfrage erhobenen Daten erfolgt anonymisiert. Bei der Analyse der Daten werden keine Kombinationen von Einzelangaben, die einen Rückschluss auf eine wissenschaftliche Einrichtung geben, angewendet.

Für mögliche Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Tel.: + 49 (0) 331-288 1948

E-Mail: heinz.pampel@gfz-potsdam.de

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Pampel

Heinz Pampel

Bibliothek und Informationsdienste (LIS) / Helmholtz Open Science

Koordinationsbüro

Tel.: +49 (0)331/288-1948

E-Mail: heinz.pampel@gfz-potsdam.de

Helmholtz-Zentrum Potsdam

Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ

Stiftung des öff. Rechts Land Brandenburg

Telegrafenberg, 14473 Potsdam

C. Fragebogen

Willkommen

Diese Umfrage ist Teil des Projektes „Options4OA - Strategische und operative Handlungsoptionen für wissenschaftliche Einrichtungen und Fachgesellschaften zur Gestaltung der Open-Access-Transformation“. Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Helmholtz Open Science Koordinationsbüro am Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ durchgeführt.

Anliegen dieser Umfrage ist die Erhebung des Standes von Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Befragt werden die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Open Access an wissenschaftlichen Institutionen. Im Fokus der Erhebung stehen die Aktivitäten wissenschaftlicher Einrichtungen rund um die Förderung der Transformation von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften. Es werden Angaben zu Ihrer Institution und deren Open-Access-Aktivitäten erhoben.

Bitte nehmen Sie sich 15 Minuten Zeit und beantworten Sie die Fragen dieser Umfrage. Ihre Angaben helfen bei der Weiterentwicklung der Open-Access-Strategien von Bund und Ländern.

Die Auswertung der in der Umfrage erhobenen Daten erfolgt anonymisiert. Bei der Analyse der Daten, werden keine Kombinationen von Einzelangaben, die einen Rückschluss auf eine wissenschaftliche Einrichtung geben, angewendet.

Eine PDF-Version des Fragebogens steht Ihnen zum Download zur Verfügung. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Kontakt

Für mögliche Rückfragen steht Ihnen Herr Heinz Pampel gerne zur Verfügung:

Tel: + 49 (0) 331-288 1948

E-Mail: heinz.pampel@gfz-potsdam.de

Datenschutzerklärung

Verantwortlich gem. Art. 4 Abs. 7 EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) ist: Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum - GFZ Telegrafenberg, 14473 Potsdam.

Verantwortlich für die Datenerhebung ist der Vorstand des Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum – GFZ. Der Datenschutzbeauftragte des Verantwortlichen ist: Herr Marko Blau

E-Mail: datenschutzbeauftragter@gfz-potsdam.de

Inhaltlicher Ansprechpartner für diese Umfrage ist:

Herr Heinz Pampel

E-Mail: heinz.pampel@gfz-potsdam.de

Einwilligungserklärung

Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig. Ihr Name, ihre E-Mail-Adresse und der Name ihrer wissenschaftlichen Einrichtung wurden auf Grundlage des Artikels 14 DS-GVO zum Zwecke einer wissenschaftlichen Auswertung zum Thema Open Access aus einer öffentlich zugänglichen Quelle erhoben. Diese Daten werden lediglich für die Dauer der Umfrage gespeichert. Sobald die Auswertung abgeschlossen ist, werden diese drei Angaben gelöscht.

Die Auswertung und Veröffentlichung der in der Umfrage erhobenen Daten erfolgt anonymisiert. Bei der Auswertung und Veröffentlichung der Daten, werden keine Kombinationen von Einzelangaben, die einen Rückschluss auf eine wissenschaftliche Einrichtung geben angewendet.

Die Befragung erfolgt mithilfe der Umfragesoftware EFS Survey der Questback GmbH, die auf einem passwort- und zugriffgeschützten Server eines von der Projektleitung beauftragten, in Deutschland ansässigen Serverbetreibers installiert ist. Bei der Befragung wird die Sicherheit der Datenübermittlung über zertifizierte Verschlüsselungsprotokolle sichergestellt. Sobald die Befragung abgeschlossen ist, werden die im Fragebogen erhobenen Daten von dem externen Server gelöscht, und fortan anonymisiert auf passwortgeschützten Servern am Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum – GFZ gespeichert, zu denen nur die Projektleitung und die Projektmitarbeiter Zugriff haben.

Für weiterführende Informationen lesen Sie bitte auch unsere Datenschutzerklärung:
<https://www.gfz-potsdam.de/datenschutz/>

Mit Ihrer Teilnahme an dieser Umfrage erklären Sie sich mit dem hier beschriebenen Vorgehen einverstanden.

Allgemeine Angaben

1. Bitte ordnen Sie Ihre Institution einer der folgenden Gruppen zu:

- Universität
- Hochschule
- Fraunhofer-Institut
- Helmholtz-Zentrum
- Leibniz-Institut
- Max-Planck-Institut
- Ressortforschungseinrichtung Bund / Länder
- andere, nämlich: [Freitextfeld]

2. Bitte geben Sie das Bundesland an, in dem Ihre Institution ihren Hauptsitz hat:

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen

- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

3. In welchem Bereich Ihrer Institution sind Sie tätig?

- Administration (Präsidium, Rektorat, Vorstandsbereich etc.)
- Zentrale Einrichtung (Bibliothek, Rechenzentrum etc.)
- Forschung und Lehre (Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.)
- anderer Bereich, nämlich:

Leit- und Richtlinien

4. Hat Ihre Institution eine Open-Access-Leit- oder Richtlinie erlassen, also eine Regelung dafür, ob und wie wissenschaftliche Publikationen ihrer Autorinnen und Autoren im Internet frei zugänglich gemacht werden sollen?

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

5. Wie verbindlich ist die Aufforderung zur Förderung von Open Access an die Autorinnen und Autoren ihrer Institution?

Falls für Ihre Institution mehrere Richtlinien relevant sind, dann berücksichtigen Sie bitte bei der Antwort die Leit- oder -Richtlinien mit der größten Verbindlichkeit.

- sehr stark („verpflichtet“)
- stark („erwartet“, „fordert“)
- schwach („empfiehlt“, „ermutigt“)
- unverbindlich (Verweis auf allgemeines institutionelles Ziel etc.)
- weiß nicht

6. Welche Publikationstypen sind von der Open-Access-Leit- oder Richtlinie betroffen?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Zeitschriftenartikel

- Konferenzbeiträge / Beiträge in Sammelwerken
- Qualifikationsarbeiten (z. B. Bachelor- / Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften)
- Monographien (ohne Qualifikationsarbeiten)
- Schriftenreihen, Reports etc., die von der Institution herausgegeben werden
- Forschungsdaten
- Software
- weitere Publikationstypen
- weiß nicht

7. Benennen Sie nach Möglichkeit die Gründe dafür, dass Ihre Institution keine Open-Access-Leitlinie erlassen hat.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- mangelnde finanzielle Ressourcen
- mangelnde personelle Ressourcen
- ausreichende Alternativen
- andere Prioritäten
- unzureichende Kenntnis über Open Access
- andere Gründe, nämlich: [Freitextfeld]
- weiß nicht

Infrastrukturen

8. Betreibt Ihre Institution ein Open-Access-Repository, also ein digitales Informationssystem, über das wissenschaftliche Publikationen ihrer Autorinnen und Autoren im Internet frei zugänglich gemacht werden können?

Unter dem Begriff Open-Access-Repository werden hier auch Forschungsinformationssystem mit Repositorien-Funktion oder Publikationsdatenbanken mit Repositorien-Funktion verstanden. Diese Systeme können auch z. B. durch einen Hostinganbieter für Ihre Institution betrieben werden.

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

9. Welche Publikationstypen können auf dem Open-Access-Repository zugänglich gemacht werden?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Zeitschriftenartikel
- Konferenzbeiträge / Beiträge in Sammelwerken

- Qualifikationsarbeiten (z. B. Bachelor- / Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften)
- Monographien (ohne Qualifikationsarbeiten)
- Schriftenreihen, Reports etc., die von der Institution herausgegeben werden
- Forschungsdaten
- Software
- weitere Publikationstypen
- weiß nicht

10. Sind auf dem Open-Access-Repository Veröffentlichungen unter freien Lizenzen (z. B. Creative Commons) möglich?

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

11. Benennen Sie nach Möglichkeit die Gründe dafür, dass Ihre Institution kein Open-Access-Repository betreibt.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- mangelnde finanzielle Ressourcen
- mangelnde personelle Ressourcen
- ausreichende Alternativen
- andere Prioritäten
- unzureichende Kenntnis über Open Access
- Skepsis gegenüber Open Access
- andere Gründe, nämlich: [Freitextfeld]
- weiß nicht

12. Welche weiteren Publikationsinfrastrukturen, über die wissenschaftliche Publikationen im Internet frei zugänglich gemacht werden können, betreibt Ihre Institution?

Inkl. Publikationsinfrastrukturen, die durch einen Hostinganbieter für Ihre Institution betrieben werden.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Plattform für Open-Access-Zeitschriften
- Plattform für Open-Access-Monographien (inkl. Bachelor- / Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationen)
- Plattform für Open-Access-Konferenzbände
- weitere Publikationsinfrastrukturen
- keine
- weiß nicht

13. Benennen Sie nach Möglichkeit die Gründe dafür, dass Ihre Institution keine weiteren Publikationsinfrastrukturen betreibt, über die wissenschaftliche Publikationen im Internet frei zugänglich gemacht werden können.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- mangelnde finanzielle Ressourcen
- mangelnde personelle Ressourcen
- ausreichende Alternativen
- andere Prioritäten
- unzureichende Kenntnis über Open Access
- Skepsis gegenüber Open Access
- andere Gründe, nämlich: [Freitextfeld]
- weiß nicht

Umgang mit Open-Access-Publikationskosten

14. Wie wird die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren an Ihrer Institution organisiert?

Unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren werden Kosten verstanden, die nach Annahme einer wissenschaftlichen Veröffentlichung anfallen und dieser Veröffentlichung zugeordnet werden können. Alternative Begriffe sind: „article processing charges“ oder „book processing charges“. Publikationsgebühren für die Publikationen in hybriden Zeitschriften werden im Folgenden ebenfalls unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren erfasst.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Die Bezahlung wird durch Drittmittel, die Autorinnen und Autoren der Institution im Rahmen einer Drittmittelförderung einwerben (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post- Grant-Funds), aufgebracht.
- Die Bezahlung wird durch Mittel der Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren (z. B. Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.) aufgebracht.
- Die Bezahlung wird durch Mittel, die von einer zentralen Serviceeinrichtung verwaltet werden (z. B. Open-Access- Publikationsfonds, Bibliotheksetat), organisiert.
- Die Bezahlung wird durch andere Mittel aufgebracht, nämlich: [Freitextfeld]
- Es gibt keinen organisierten Vorgang für die Finanzierung von Open-Access-Publikationsgebühren.
- weiß nicht

15. Existiert an Ihrer Institution ein zentraler Publikationsfonds, über den Open-Access-Publikationsgebühren bezahlt werden können?

Unter dem Begriff Open-Access-Publikationsfonds wird hier ein Finanzierungs- und Steuerungsinstrument einer wissenschaftlichen Institution zur Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren verstanden.

- ja
- nein
- im Aufbau
- weiß nicht

16. Welche der folgenden Publikationstypen werden über den Open-Access-Publikationsfonds finanziert?

Unter dem Begriff „originär Open Access“ werden Veröffentlichungen in reinen Open-Access-Zeitschriften verstanden.

Der Begriff „hybrid“ steht für Veröffentlichungen in hybriden Zeitschriften. Dies sind Subskriptionszeitschriften, die die kostenpflichtige Open-Access-Veröffentlichung einzelner Artikel ermöglichen.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Zeitschriftenartikel - originär Open Access und hybrid
- Zeitschriftenartikel - ausschließlich originär Open Access
- Zeitschriftenartikel - ausschließlich hybrid
- Konferenzbeiträge / Beiträge in Sammelwerken
- Qualifikationsarbeiten (z. B. Bachelor- / Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften)
- Monographien (ohne Qualifikationsarbeiten)
- Forschungsdaten
- Software
- weitere Publikationstypen
- weiß nicht

17. Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit Open-Access-Publikationsgebühren übernommen werden?

Unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren werden Kosten verstanden, die nach Annahme einer wissenschaftlichen Veröffentlichung anfallen und dieser Veröffentlichung zugeordnet werden können. Alternative Begriffe sind: „article processing charges“ oder „book processing charges“.

Unter dem Begriff „Originäre Open-Access-Veröffentlichung“ werden Publikationen in reinen Open-Access-Zeitschriften verstanden.

Der Begriff „hybrid“ steht für Veröffentlichungen in hybriden Zeitschriften. Dies sind Subskriptionszeitschriften, die die kostenpflichtige Open-Access-Veröffentlichung einzelner Artikel ermöglichen.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Corresponding Author muss der Institution angehören
- Originäre Open-Access-Veröffentlichung (keine Übernahme für Publikationen in hybriden Zeitschriften / hybriden Sammelwerken / hybriden Konferenzbänden)

- Veröffentlichung unter einer Open-Access-kompatiblen Lizenz (z. B. einer Creative-Commons-Lizenz)
- Einhaltung einer Obergrenze für die Open-Access-Publikationsgebühren
- Anforderungen an die Qualitätssicherung der Zeitschriften / Sammelwerken / Konferenzbände / Monographien
- Bei Zeitschriften, Indexierung im Directory of Open Access Journals (DOAJ)
- Bei Zeitschriften, Indexierung in Modulen des Web of Science
- Bei Zeitschriften, Indexierung in SCOPUS
- andere Kriterien: [Freitextfeld]
- weiß nicht

18. Werden Open-Access-Publikationsgebühren komplett oder anteilig durch den Publikationsfonds finanziert?

- komplett
- anteilig
- sowohl als auch
- weiß nicht

19. In welcher Form werden an Ihrer Institution Open-Access-Publikationsgebühren abgerechnet?

Inkl. Konsortialverträge an denen Ihre Institution beteiligt ist. Bei den außeruniversitären Einrichtungen (z. B. Institutionen von Fraunhofer, Helmholtz, Leibniz und MPG) sind auch organisationsweite Verträge (auch wenn sie als Opt-In-Vertrag konzipiert sind) eingeschlossen.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Einzelrechnungen eines Verlages werden direkt von der Institution bezahlt
- Einzelrechnungen eines Verlages werden von den Autorinnen und Autoren bezahlt, die von der Institution eine Rückerstattung der Kosten erhalten
- Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag bezahlt die Institution eine Sammelrechnung, die auf der Grundlage einer nachträglichen Abrechnung ausgestellt wird
- Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag bezahlt die Institution eine Sammelrechnung in Form einer Vorauszahlung
- Auf der Basis eines Vertrags mit einem Verlag werden Publikationsgebühren und Subskriptionskosten verrechnet („Offsetting-Vertrag“)
- andere Modelle, nämlich: [Freitextfeld]
- weiß nicht

20. Hat Ihre Institution vertragliche Vereinbarungen zum Thema Open Access mit Zeitschriftenverlagen abgeschlossen?

Inkl. Konsortialverträge an denen Ihre Institution beteiligt ist. Bei den außeruniversitären Einrichtungen (z. B. Institutionen von Fraunhofer, Helmholtz, Leibniz und MPG) sind auch organisationsweite Verträge (auch wenn sie als Opt-In-Vertrag konzipiert sind) eingeschlossen.

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

21. Bitte ordnen Sie die vertragliche Vereinbarungen, die Ihre Institution mit Zeitschriftenverlagen zum Thema Open Access abgeschlossen hat, oder an denen sie im Rahmen von Konsortialverträgen beteiligt ist, den folgenden Vertragstypen zu.

Bei den außeruniversitären Einrichtungen (z. B. Institutionen von Fraunhofer, Helmholtz, Leibniz und MPG) sind auch organisationsweite Verträge (auch wenn sie als Opt-In-Vertrag konzipiert sind) eingeschlossen. Publikationsgebühren für die Publikation in sogenannten hybriden Zeitschriften (gemeint sind Subskriptionszeitschriften, die die kostenpflichtige Open-Access-Veröffentlichung einzelner Artikel ermöglichen) werden im Folgenden ebenfalls unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren erfasst.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Es wurde im Rahmen eines Subskriptionsvertrages eine Vereinbarung betreffend der Open-Access-Publikationsgebühren für Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution vereinbart (Beispiel: „Offsetting“).
- Es wurde im Rahmen eines Subskriptionsvertrages eine Vereinbarung betreffend der Zweitveröffentlichung der Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution vereinbart (Beispiel: „Allianz-Lizenz“).
- Es wurde im Rahmen eines Open-Access-Vertrages eine Vereinbarung betreffend der Open-Access-Publikationsgebühren für Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution vereinbart (Beispiel: „Membership“).
- Es wurde im Rahmen eines Open-Access-Vertrages eine Vereinbarung betreffend der Open-Access-Publikationsgebühren für Artikel der Autorinnen und Autoren der Institution - unter der Bedingung der Mitarbeit - vereinbart (Beispiel: „PeerJ“).
- Es wurde im Rahmen eines Open-Access-Vertrages eine Vereinbarung betreffend der Transformation von Zeitschriften von Subskription zu Open Access vereinbart (Beispiel: „SCOAP3“ oder „Open Library of Humanities“).
- sonstiger Vertragstyp
- weiß nicht

22. Gibt es Planungen für die zukünftige Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren durch Ihre Institution?

- ja
- nein
- weiß nicht

23. Aus welchen Gründen gibt es keinen organisierten Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren?

- [Freitextfeld]

- keine Antwort
- weiß nicht

Weitere Aktivitäten

24. Welche weiteren Maßnahmen zur Förderung von Open-Access-Zeitschriften setzt Ihre Institution um?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Beratungs- und Informationsangebote zur Transformation von Zeitschriften von Subskription zu Open Access
- Begleitung der Transformation einer oder mehrerer Zeitschriften an der Institution von Subskription zu Open Access
- Betrieb einer oder mehrerer Open-Access-Zeitschriften an der Institution
- Beteiligung an Konsortien zur Finanzierung von einer oder mehrerer Open-Access-Zeitschriften
- Finanzierung von einer oder mehrerer Open-Access- Zeitschriften in Zusammenarbeit mit einem kommerziellen Verlag
- weitere Maßnahmen: [Freitextfeld]
- keine
- weiß nicht

Monitoring der Kosten

25. Werden Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten an Ihrer Institution zentral als solche erfasst?

Der Begriff Open-Access-Publikationskosten umfasst alle Sachkosten mit Bezug zu Open Access. D. h. neben Open-Access-Publikationsgebühren (inkl. Publikationsgebühren für hybride Zeitschriften) auch Ausgaben für Mitgliedschaften in Open-Access-Konsortien (z. B. Open Library of Humanities, SCOAP3) oder finanzielle Beteiligungen an Open-Access-Community-Diensten (z. B. DOAJ, arXiv).

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

26. Werden auch Open-Access-Publikationsgebühren, die über Drittmittel oder über die Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren (z. B. Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.) bezahlt werden, zentral als solche erfasst?

Unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren werden Kosten verstanden, die nach Annahme einer wissenschaftlichen Veröffentlichung anfallen und dieser Veröffentlichung zugeordnet werden können. Alternative Begriffe sind: „article processing charges“ oder „book processing charges“. Publikationsgebühren für die Publikation in sogenannten hybriden

Zeitschriften (gemeint sind Subskriptionszeitschriften, die die kostenpflichtige Open-Access-Veröffentlichung einzelner Artikel ermöglichen) werden im Folgenden ebenfalls unter dem Begriff Open-Access-Publikationsgebühren erfasst.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- ja, Drittmittel, die Autorinnen und Autoren der Institution im Rahmen einer Drittmittelförderung abgerufen haben (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post-Grant-Funds)
- ja, Mittel die über die Organisationseinheiten der Autorinnen und Autoren (z. B. Fakultät, Department, Institut, Sektion etc.) ausgegeben werden
- nein
- weiß nicht

27. In welchem Gesamtumfang wurden Open-Access-Publikationskosten durch ihre Institution im Jahr 2016 bezahlt?

Der Begriff Open-Access-Publikationskosten umfasst alle Sachkosten mit Bezug zu Open Access. D. h. neben Open-Access-Publikationsgebühren (inkl. Publikationsgebühren für hybride Zeitschriften) auch Ausgaben für Mitgliedschaften in Open-Access-Konsortien (z. B. Open Library of Humanities, SCOAP3) oder finanzielle Beteiligungen an Open-Access-Community-Diensten (z. B. DOAJ, arXiv).

- in folgender Höhe (Euro): [Freitextfeld]
- unbekannt
- keine Angabe

28. Nimmt Ihre Institution an der Datensammlung OpenAPC teil?

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

29. Benennen Sie nach Möglichkeit die Gründe dafür, dass Ihre Institution die Ausgaben für Open-Access-Publikationskosten zentral als solche nicht erfasst.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- andere Prioritäten
- Skepsis gegenüber Open Access
- unzureichende Kenntnis über Open Access
- kein Bedarf
- andere Gründen, nämlich: [Freitextfeld]
- weiß nicht

30. Werden Ausgaben für Publikationsgebühren jenseits von Open Access an Ihrer Institution als solche zentral erfasst (z. B. page charges, color charges)?

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

Monitoring des Publikationsaufkommens

31. In welcher Form weist Ihre Institution die Open-Access-Publikationen der Autorinnen und Autoren nach?

Mehrfachnennungen sind möglich.

Unter dem Begriff Open-Access-Publikationen werden alle wissenschaftlichen Publikationen verstanden, die kostenfrei zugänglich gemacht werden (unabhängig ob auf Open-Access-Repositoryen, auf Verlagsportalen oder z. B. als Beiträge in hybriden Zeitschriften).

- Open-Access-Repository Forschungsinformationssystem oder Publikationsdatenbank (öffentlich einsehbar)
- Forschungsinformationssystem oder Publikationsdatenbank (nicht öffentlich einsehbar)
- interne Dokumentation (nicht öffentlich einsehbar)
- gar nicht
- weiß nicht

32. Wird in Ihrer Institution der Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen pro Jahr gemessen?

Unter dem Begriff Open-Access-Publikationen werden alle wissenschaftlichen Publikationen verstanden, die kostenfrei zugänglich gemacht werden (unabhängig ob auf Open-Access-Repositoryen, auf Verlagsportalen oder z. B. als Beiträge in hybriden Zeitschriften).

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

33. Wie hoch ist der Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommen im Publikationsjahr 2016?

Unter dem Begriff Open-Access-Publikationen werden alle wissenschaftlichen Publikationen verstanden, die kostenfrei zugänglich gemacht werden (unabhängig ob auf Open-Access-Repositoryen, auf Verlagsportalen oder z. B. als Beiträge in hybriden Zeitschriften).

- weniger als 20 %
- 20-40 %

- 40-60 %
- mehr als 80 %
- weiß nicht

34. Nennen Sie nach Möglichkeit Gründe dafür, dass Ihre Institution den Anteil der Open-Access-Publikationen am Publikationsaufkommennicht misst.

Unter dem Begriff Open-Access-Publikationen werden alle wissenschaftlichen Publikationen verstanden, die kostenfrei zugänglich gemacht werden (unabhängig ob auf Open-Access-Repositorien, auf Verlagsportalen oder z. B. als Beiträge in hybriden Zeitschriften).

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Skepsis gegenüber Open Access
- andere Prioritäten
- unzureichende Kenntnis über Open Access
- andere Gründe, nämlich: [Freitextfeld]
- weiß nicht

Transformationsstrategie

35. Verfügt Ihre Institution über eine Strategie zur Gestaltung der Transformation hin zu Open Access?

Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

36. Hat Ihre Institution Zielmarken (inkl. einem Zeitplan) für Ihre Maßnahmen zur Förderung der Open-Access-Transformation definiert?

Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.

- ja
- nein, jedoch geplant
- nein, nicht geplant
- weiß nicht

37. Welches Ziel und welcher Zeitplan wurden für die Open-Access-Transformation definiert?

Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.

- [Freitextfeld]

38. Welche Leitgedanken prägen die Open-Access-Transformation an Ihrer Institution?

Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Förderung der Sichtbarkeit und Auffindbarkeit der Forschungsergebnisse
- Förderung des Zugangs zu den Ergebnissen der öffentlich geförderten Forschung
- Kostensenkung bei den Ausgaben der Informationsversorgung
- Schaffung von Transparenz im Bereich der Informationsversorgung
- Schaffung von Pluralität im Bereich der Informationsversorgung
- Schaffung von Wettbewerb im Bereich der Informationsversorgung
- Schaffung von Nachhaltigkeit im Bereich der Informationsversorgung
- Einhaltung rechtlicher Bestimmungen betreffend Open Access
- Umsetzung politischer Vorgaben betreffend Open Access
- Umsetzung von Selbstverpflichtung der Institution betreffend Open Access
- Wunsch der Autorinnen und Autoren nach Open Access
- Förderung von Publikationsinfrastrukturen in akademischer Trägerschaft
- Sicherung der Verwertungsrechte bei den Autorinnen und Autoren
- Ermöglichung neuer digitaler Forschungsmethoden
- andere Gründe
- weiß nicht

Bewertung

39. Bewerten Sie die Bedeutung der folgenden Massnahmen für den Erfolg der Open-Access-Transformation an Ihrer Institution.

Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.

	sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering	weiß nicht
Weiterbildungsangebote rund um Open Access						

Verankerung von Open Access in Leit- und Richtlinien						
Verankerung von Open Access im Berichtswesen						
Zentrale Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren						
Begleitung der Transformation einzelner Zeitschriften von Subskription zu Open Access						
Betrieb von Open-Access-Zeitschriften in akademischer Trägerschaft						
Beteiligung an fachlichen Konsortien zur Finanzierung von Open-Access-Zeitschriften (z. B. SCOAP3 oder Open Library of Humanities)						
Abschluss von Verträgen mit Verlagen zu Open Access auf Ebene der Institution						
Beteiligung an konsortialen Verträgen mit Verlagen zu Open Access						

40. Bewerten Sie die Bedeutung der folgenden Faktoren, die von außen auf Ihre Institution wirken und für den Erfolg der Open-Access-Transformation an Ihrer Institution von Bedeutung sind.

Unter dem Begriff Open-Access-Transformation wird die Umstellung von Subskription zu Open Access im Bereich wissenschaftlicher Zeitschriften verstanden.

	sehr hoch	hoch	mittel	gering	gering	weiß nicht
Richt- und Leitlinien von Förderorganisationen (z. B. BMBF, DFG, EC)						
Übernahme von Open-Access-Publikationsgebühren durch Förderorganisationen						

Beteiligung der Institution an konsortialen Open-Access-Verträgen (z. B. DEAL)						
Positionierungen zu Open Access von Netzwerken, in die die Institution eingebunden ist (z. B. LERU, T9)						
Wachsendes Renommee von Open-Access-Zeitschriften						
Wachsende Bedeutung von alternativen Zugangswegen						
Verankerung von Open Access im Reporting von Förderorganisationen						
Förderung von Publikationsplattformen in akademischer Trägerschaft						
Schaffung eines wissenschaftsfreundlichen Urheberrechtsgesetzes						

41. Bewerten Sie die Bedeutung folgender Maßnahmen, um entstehende Kosten für Open-Access-Publikationen dauerhaft tragen zu können:

	sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering	weiß nicht
Umschichtung von Subskriptionsmitteln						
Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch die eigene Institution						
Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch den Mittelgeber der Institution (z. B. Bund oder Land)						
Abruf von Mitteln für Open-Access-Publikationsgebühren im Rahmen der Drittmittelförderung (z. B. BMBF, DFG, ERC und H2020, inkl. Post-Grant-Funds)						

Einwerben von Mitteln aus dem Programm "Open Access Publizieren" der DFG						
Nutzung von Projekt-Overhead-Mitteln						
Verhandlungen mit Verlagen mit dem Ziel der Kostensenkung auf Ebene der Institution						
Verhandlungen mit Verlagen mit dem Ziel der Kostensenkung auf nationaler Ebene (z. B. DEAL)						
Kostensenkung durch Förderung von Publikationsplattformen in akademischer Trägerschaft						

Ende

Vielen Dank für Ihre Beteiligung an dieser Umfrage! Sie können das Browser-Fenster jetzt schließen.

Für mögliche Anmerkungen und Rückfragen steht Ihnen Herr Heinz Pampel per E-Mail unter <heinz.pampel@gfz-potsdam> gerne zur Verfügung.

Diese Umfrage ist Teil des Projektes „Options4OA - Strategische und operative Handlungsoptionen für wissenschaftliche Einrichtungen und Fachgesellschaften zur Gestaltung der Open-Access-Transformation“. Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Helmholtz Open Science Koordinationsbüro am Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ durchgeführt. Weitere Informationen: <https://os.helmholtz.de/projekte/options4oa/>

D. Datensatz

Der Datensatz mit den Ergebnissen findet sich in der Tabelle 2019-002_Pampel_Ergebnisse.xlsx unter:

Pampel, H. (2019): Datensatz zu: Open Access an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung im Jahr 2018. GFZ Data Services. DOI: <https://doi.org/10.5880/gfz.lis.2019.002>

